Med
4700

24. L. 15.

Pharmaca selecta.

Auserlesene
Arzneymittel
durch
Beobachtungen am Krankenbette
bestätigt

von

Johann Philipp Vogler,

der Arzneykunde Doktor, fürstl. Nassauischem Hofrath, und Physikus zu Weilburg, der Helvetischen Gesellschaft korrespondirender Aerzte und Wundärzte Ehrenmitgliede.

Nach der neuesten Ausgabe übersetzt.

Dritte Auflage.

Wien, 1801.

Mit v. Ghelenschen Schriften.

STADTBIBLIOTHEK MAGDEBURG

Vorrede
zur ersten Ausgabe.

Weit davon entfernt, den Arzneyvorrath, dem man ohnehin schon mehr Ueberfluß als Mangel zur Last legen kann, noch durch dieses Schriftchen vermehren zu wollen, ist vielmehr meine Absicht, die Menge der Heilmittel einzuschränken, und manche gänzlich zu verbannen.

Denn die wenigsten in den Apothekerbüchern und in vielen therapeutischen Werken als vortrefliche Hülfsmittel unserer Wissenschaft gerühmte Arzneyen sind so beschaffen, daß sie nicht einer strengen Beurtheilung bedürften, und täglich entweder Zusätze, oder Abkürzungen, oder Verbesserungen nöthig machten.

)(Ich

Ich habe mir's daher, so lange ich nun die Arzneywissenschaft ausübe, stäts angelegen seyn lassen, die unbekannten Kräfte der Arzneymittel zu erforschen; die noch nicht hinlänglich bekannten ferner zu bestätigen, zu untersuchen und auszuspähen, welche vor allen übrigen vorzüglich wirksam sind; an die Stelle mühsam zu bereitender, weitläufiger und ohne Noth kostspieliger, kurzgefaßte und wohlfeilere zu setzen, diejenigen, welche mit den geläuterten Grundsätzen der Chemie, Pharmazie und Arzneymittellehre streiten, richtiger zu bestimmen; alle die aber gänzlich zu verbannen, welche sich weder durch Vernunftschlüsse, noch durch genau angestellte Versuche für brauchbar erkennen lassen.

Untersuchungen dieser Art haben die hier aufgestellten und dem Publikum vorgelegten auserlesenen Arzneymittel, und die damit verbundenen Beobachtungen veranlaßt. Mein Wunsch ist, daß solche größern Aerzten nicht misfallen, und sowohl zum Heil der Kranken, als auch zum Nutzen und Gewinn der Wissenschaft etwas beytragen mögen.

Vorrede
zur zweyten Ausgabe.

Nachdem ich erfahren, daß meine vor zehn Jahren (1777) zum erstenmal gedruckten Pharmaca selecta den Beyfall großer und berühmter Aerzte gefunden, so erscheint dieses Werkchen, da sich die erste Ausgabe gänzlich vergriffen, hier zum zweytenmal und mit vielen Zusätzen bereichert. Aus Liebe zur Kürze habe ich die Kräfte der Heilmittel nicht immer durch weitschweifige Beyspiele zu zeigen gesucht, sondern nur meistentheils das wichtigste aus den glaubwürdigsten Beobachtungen ausgezogen. Manche durch meine eigenen sowohl chemisch-pharmazeutische, als auch am Krankenbette angestellte Versuche erprobten, in keinem mir bekann-

kannten Apothekerbuche aufgezeichneten Mittel, welche ich aus Schriften kennen gelernt, die noch nicht in den Händen eines jeden Arztes und Apothekers anzutreffen sind, habe ich mit verschiedenen Verbesserungen hier eingerückt. Die den Mitteln vorgesetzten Benennungen können meines Erachtens dem Arzt bey einer ausgebreiteten (hauptsächlich bey der militärischen) Praxis seine Mühe beym Verschreiben derselben sehr erleichtern. Auch habe ich mir, da doch allenthalben mehr ärmere als reiche Leute anzutreffen sind, alle Mühe gegeben, durch die Angabe wohlfeiler Arzneymittel denen vorzüglich nützlich zu werden, welche wegen ihrer Dürftigkeit keine kostbare Sachen zu bezahlen im Stande sind. — Erfahrne, billigdenkende, nicht neidische Kunstrichter mögen übrigens entscheiden, in wiefern ich durch meine Arbeit etwas nützliches geleistet habe.

Geschrieben zu Weilburg am 31. Jäner 1788.

Vor-

Vorrede
zur dritten Ausgabe.

Da sich auch die zweyte Ausgabe meiner Schrift bereits vergriffen hat, so gebe ich sie hier zum drittenmal heraus. Manche andere Zusätze und Verbesserungen ungerechnet, habe ich mein Werkchen in dieser Ausgabe noch mit neuen sowohl chemisch-pharmazeutischen, als auch therapeutischen Versuchen und Wahrnehmungen, so wie auch mit hin und wieder beygefügten Zeugnissen und Meinungen der berühmtesten Schriftsteller bereichert. Neuerdings sind die Bereitungen und Zusammensetzungen vieler Heilmittel hinzugekommen, nämlich: Aqua ammoniaca, discussoria, traumatica; Cataplasma ventrale; Clyster anodynus, antidysentericus; Emulsio ammoniacalis, Fotus cephalicus; liquor detersivus, ophthalmicus; Mixtura antipyretica, antispasmodica, laxativa, solutiva,

to-

tonica; Pilulæ ammoniacales, catharticæ, eccoproticæ, tonicæ; Species diatragacanthæ, — denen man auch meine Behandlungsart verschiedener Krankheiten, z. B. der Ruhr, der Gelbsucht, und anderer Fehler des Unterleibes, vorzüglich aber meine über die örtlichen Heilkräfte der Mittelsalze angestellten Versuche und Beobachtungen angehängt findet. Ich habe das weiter ausgeführt, was schon den berühmtesten Schriftstellern der Wundarzneykunst, einem Plattner, Schmucker, Theden, Mohrenheim, Richter, Gauttani, Giavini, Justamond, Gavasse ꝛc. von diesen Salzarten und den Vorzügen ihres äußerlichen Gebrauchs zum Theil bekannt war. Die Formeln habe ich einfacher, kürzer, wohlfeiler, aber doch eher mehr als minder wirksam eingerichtet; auch bey deren Verschreibung das richtigste Verhältniß ihrer vornehmsten Ingredienzen ausfindig gemacht, und die zweckmäßigste Art ihrer Anwendung angezeigt. — Das ists, worauf ich meine Leser zuvor aufmerksam zu machen für nöthig hielt.

Weilburg am 13. Hornung 1792.

Dr. Joh. Phil. Vogler.

IN-

INDEX.

	Pag.
Aqua ammoniaca	1
discussoria	2
Florum Cassiæ c. Vino	3
sine Vino	4
traumatica	5
vegeto - mercurialis Pressavini	6
Cataplasma ventrale	8
Ceratum album	9
Clyster amylæus	—
anodynus	10
anticolicus	11
antidysentericus	12
Cortex peruvianus tartarisatus	13
Decoct. album	22

De-

	Pag.
Decoct. laxativum	22
Electuarium anthelminticum	24
dentifricium	25
viſcerale	—
Elyxir acidum	28
Emplaſtr. epiſpaſticum	29
Emulſio ammoniacalis	30
Fotus cephalicus ſ. frigidus	32
Linctus pectoralis	33
Liquor anodynus martiatus	34
Belloſtii	36
deterſivus	—
mundificans	37
Nitri volatilis	40
ophtalmicus	—
ſtegnoticus	41
Tartari ſolubilis	42
Mars ſolubilis nitratus	43
tartariſatus	44
Maſſa odontalgica	45
Mercurius præcipitatus fuſcus	46
Mixtura analeptica	47
antalgica	—
anticatarrhalis	49
ſ. antidyſenterica	—
antipyretica	58
antiſpasmodica	59
diuretica	60
eccoprotica	63
laxativa	64
paregorica	65
ſedativa	68
ſolutiva	69
tonica	70
Oleum anodynum	72
laxativum	—

Pilu-

INDEX.

		Pag.
Pilulæ	alterantes	73
	Hoffmanni majores	74
	ammoniacales	78
	catharticæ	79
	eccoproticæ	—
	Keyſeri	—
	pectorales	82
	polychreſtæ.	—
	tonicæ	84
	viſcerales	85
Pulvis	abſtergens	86
	aërophorus	87
	anapleroticus	88
	antacidus	89
	antemeticus	—
	antiſpasmodicus	90
	cardiacus	95
	catharticus	96
	dentifricius niger	—
	ruber	97
	discutiens	—
	ecphracticus	98
	hæmagogus	99
	paregoricus	—
	pectoralis	100
	— antiſpasmodicus	101
	— balſamicus	102
	— roborans	—
	temperans	103
	purificans	—
	ſedativus	104
	ſtrumalis	105
Species	diapnoicæ	106
	diatragacanthæ	107
	ſopientes	—
Spiritus	Salis dulcis	108

Spi-

	Pag.
Spiritus Vitrioli acidus	110
Sulphur antimonii auratum	111
Tinctura lixivia	116
vulneraria	117
Unguentum psoricum	—

Inhalt.

	Seite
Ammoniakmilch	30
Pillen	78
Augenwasser	40
Bähung, kalte	32
Kopf	—
Breyumschlag auf den Unterleib	8
Brustpille	82
Brustpulver	100
krampfstillindes	101
balsamisches	102
stärkendes	—
kühlendes	103
Brustsaft	33
Chinarinde mit Weinstein	13
Dekokt, abführendes	22
weisses	—
Elixir, saures	28
Eisen, auflösliches oder tartarisirtes	44
- Salpeter, auflöslicher	43
Fiebermixtur	58
Hoffmanns große Pillen	74
Keysers Quecksilberpillen	79
Klystier gegen Kolik	11
— die Ruhr	12

Kly-

Inhalt.

	Seite
Klystier schmerzstillendes	10
von Stärkmehl	9
Kopfbähung	32
Krätzsalbe	117
Kropfpulver	105
Lattwerge, Zahnlattwerge	25
Visceral	—
Laugentinktur	116
Laxierpillen	79
Laxiertrank	22
Liquor, eisenhaltiger	34
flüchtiger Salpeterliquor	40
reinigender	37
schmerzstillender	34
auflöslicher Weinstein	42
zertheilender	36
Masse gegen Zahnschmerzen	45
Mixtur, abführende	64
auflösende	69
belebende	47
beruhigende	68
besänftigende	65
Fieber	58
harntreibende	60
gegen Katarrh	49
krampfstillende	59
gelindöffnende	63
gegen die Ruhr	49
schmerzstillende	47
stärkende	70
Oel, abführendes	72
schmerzstillendes	—
Pflaster, Zugpflaster	29
Pillen, gelinde abführende	79
Brust —	82
Hoffmanns große	74
Keysersche —	79
laxierende —	—

Pil=

Inhalt.

	Seite
Pillen = Polychrest —	82
Säfte reitzende	73
stärkende	84
visceral	85
Pulver, abführendes	96
beruhigendes	104
besänftigendes	99
blutreinigendes	103
bluttreibendes	99
brechenstillendes	89
heilendes	88
herzstärkendes	95
krampfstillendes	90
Kropfpulver	105
lufthaltiges	87
reinigendes	86
säuretilgendes	89
verdünnendes	98
Zahnpulver, rothes	97
schwarzes	96
zertheilendes	97
Salbe, Krätzsalbe	117
Wachssalbe, weisse	9
Salmiakwasser	1
Salpeter, flüchtiger Eisen=	43
Salzgeist, versüßter	108
Spezies zur Beförderung der Ausdünstung	106
schmerzstillende	107
mit Tragant	—
Tinktur, Laugen	116
Wund	117
Tragantspezies	107
Trank, abführender	22
weisser	—
Vegetabilisches Queckfilberwasser	6
Visceral=Lattwerge	25
Pillen	85
Vitriolgeist, saurer	110

Wachssalbe, weisse	9
Wasser, Augenwasser	40
zertheilendes	2
Zimmtblüthen	3
zusammenziehendes . . .	41
Wundwasser	5
Weinsteinliquor, auflöslicher	42
Wundtinktur	117
Wurmlattwerge	24
Zahnlattwerge	25
Zahnpulver, rothes	97
schwarzes	96
Zimmtblüthenwasser	3
Zugpflaster	29

Die Magnesia Nitri, welche der Herr Verfasser im Elect. viscer., in der Mixtura diuretica, Pilul. visceral. dem Pulvere absterg. &c. empfiehlt, kann durch die Magnesia Salis amari viel besser ersetzt werden.

Aus=

Auserlesene Arzneymittel.

Aqua ammoniaca. Salmiakwasser.

Rec. Aquæ fontan. pur. unc. 7.
Salis ammoniaci puri drachm. 2.
Misce, fiat solutio.

Dies Wasser habe ich nicht selten äußerlich zur Auflösung und Zertheilung der harten knotigen, zuweilen entzündeten Geschwülste in den Brüsten, welche von zurückgehaltener geronnener Milch und Fehlern der Warzen zu entstehen pflegen, gebrauchen lassen. Seine besondere Wirksamkeit in der Heilung dieses Uebels, und vorzüglich seine Fähigkeit, die Eiterung, wenn es bey Zeiten angewendet wird, zu verhüten, kann ich nicht genug rühmen. Es beweist sich auch sehr heilsam in manchen Arten der Halsentzündung, vornämlich da, wo äußerliche Geschwulst vorhanden ist, desgleichen gegen Gelenkgeschwülste, und gichtische und rheumatische Schmerzen; und ist nicht nur wohlfeiler, sondern auch weit wirksamer, als der Spiritus Mindereri, welchen man sonst ebenfalls in verschiedenen äußerlichen Zufällen zu gebrauchen pflegt.

Man bähet entweder den leidenden Theil vermittelst einer in warmes Salmiakwasser getauchten und wieder ausgedrückten starken Kompresse, oder legt einen warmen, aus gestoßenem Leinsaamen geriebenen Weitzenbrod und diesem Wasser bereiteten Breyumschlag auf. Da-

mit aber die Schärfe des Salmiaks die beschädigten und äußerst empfindlichen Brustwarzen nicht verletzen könne, muß man diese zuvor mit frischer ungesalzener Butter, oder irgend einer passenden Salbe bestreichen, und mit lockern weichen Charpiebäuschchen bedecken.

Sollte etwa beym lange fortgesetzten Gebrauche solcher Bähungen die Haut angegriffen werden, oder an der gebäheten Stelle kleine Blätterchen ausbrechen, wie das zuweilen der Fall seyn kann; so lasse man die Bähungen eine Zeit lang weg, und wasche die verletzte und brennende Haut öfters mit warmen Wasser und etwas süsser Milch, und bestreiche sie mit frischer ungesalzener Butter.

Ferner giebt auch dieses Salmiakwasser, wenn man es mit Himbeersyrup versüßt, ein herrliches Gurgelwasser, welches die in hitzigen Fiebern, und in der Ruhr die Zunge und die ganze Mundhöhle überziehende schmutzige Haut auf die kräftigste Weise auflöst.

Aqua discussoria. Zertheilendes Wasser.

1) Rec. Aquæ fontan. pur. unc. 20.
Sal. ammoniac. pur. unc. ½ ad drachm. 6.
Spirit. vin. commun. vel frument. bon. unc. 2.
Misce, fiat solutio.

2. Rec. Aquæ fontan. pur. unc. 20.
Sal. commun. unc. 1.
Spir. vin. commun. vel frument. bon. unc. 2.
Misce, fiat solutio.

3) Rec. Aquæ fontan. pur. unc. 10.
Nitri depurat.
Aluminis crudi pulver. aa drachm. 2.
Misce, fiat solutio.

Das

Das erste und zweyte dieser Wässer besitzt in der Heilung der Gelenkwassersucht und des Gliedschwamms, desgleichen in der Zertheilung lymphatischer Balggeschwülste und sogenannter Schleimbeutel, die auf der Kniescheibe, am Ellnbogen, und andern Theilen zu entstehen pflegen, weit mehr Wirksamkeit, als alle übrigen noch so sehr gepriesenen örtlichen Heilmittel. Man bähet die mit den gedachten Fehlern behafteten Theile mehrere Wochen hindurch, und noch länger vermittelst flanellner oder linnener mit meinem zertheilenden Wasser, nachdem es zuvor warm gemacht, befeuchteter Kompressen, abwechselnd mit warmen Breyumschlägen, die aus Leinsaamen und Weitzenbrod in diesem Wasser gekocht, bestehen müssen. Dergleichen Umschläge haben sich auch öfters gegen wahre sowohl als falsche, vorzüglich gegen Wasserbrüche ausnehmend heilsam bewiesen.

Ein warmer Breyumschlag aus dem dritten zertheilenden Wasser mit Leinsaamen und Semmelkrummen bereitet, ist eins der vornehmsten Mittel zur Zertheilung der Geschwülste und Entzündungen der Hoden, zur Linderung der Schmerzen bey Blutschwären und Karfunkeln, so wie auch zur Zurückbringung mancher Arten von Brüchen. Sehr oft habe ich auch Kompressen mit diesem Wasser getränkt, auf verbrannte, und vom kalten oder heissen Brand angegriffene Theile, auch auf Krampfadern und verschiedene Brüche gelegt, mit dem besten Erfolge angewendet.

Aqua florum Cassiæ. Zimmtblüthenwasser.

Rec. Florum Cassiæ contus. unc. 4.
Spirit. vini commun. unc. 6.
Pomacei, vel Aquæ font. quantum sufficit
M.

Diese Mischung muß man einige Tage stehen lassen, hernach vermittelst gelinder Destillation acht bis zwölf Pfund eines wohlriechenden, lieblichen Wassers von angenehmen Geschmack, den man durch einen kleinen Zusatz von Kanarienzucker noch mehr verbessern kann, davon abziehen. Läßt man den Weingeist ganz aus der Mischung weg, so erhält man das sogenannte Aqua florum Cassiæ sine vino.

Die Zimmtblüthen, Flores Cassiæ, besser Calyces florum Cinnamomi s. Cassiæ Zeylanicæ genannt, sind eigentlich die Kelche von den noch nicht entwickelten Blumen desselben Baums, welcher die Zimmtrinde liefert, und beym Linne Laurus Cinnamomum heißt. S. J. F. Cartheuser Diss. physico-chemico-medicar. pag. 111. 112. Edit. 1774. Andere behaupten, daß sie vom Laurus Cassia kämen. Sie sind am Geruch und Geschmack der Zimmtrinde gleich; ja sie übertreffen sie noch, indem nämlich von dieser gar oft Betrüger erst das wesentliche Oel abziehen. Man findet auch, daß in Hinsicht des Geschmacks die Zimmtblüthen nichts Zusammenziehendes bey sich führen, wie Cartheuser a. a. O. bezeugt.

Es ersetzt dieses Wasser vollkommen die Stelle des Zimmtwassers, und hat noch Vorzüge vor demselben; denn man kann nicht nur die Zimmtblüthen weit wohlfeiler einkaufen, als die Zimmtrinde, sondern man erhält auch daraus eine weit beträchtlichere Menge Wasser, das sowohl in Rücksicht der Annehmlichkeit seines Geruches und Geschmackes, als auch seiner Arzneykräfte, dem Zimmtwasser an die Seite zu setzen, ja noch vorzuziehen ist. Meiner Meinung nach verdient daher das bisher in den Apotheken und in der medizinischen Praxis gebräuchliche Zimmtwasser gänzlich verworfen, und an dessen Stelle dieses Zimmtblüthenwasser eingeführt zu werden. Den Zusatz der bestimmten Portion

Wein-

Weingeist halte ich um deswillen für zweckdienlich, damit das Wasser um so besser die ölichten Theilchen der Zimmtblüthen in sich fassen, und leichter halten könne.

Daß auch von den Zimmtblüthen auf eine vortheilhafte Weise ein dem Zimmtöl sehr ähnliches wesentliches Oel abzuziehen sey, davon bin ich durch Versuche anderer überzeugt worden.

Aqua traumatica. Wundwasser.

1) Rec. Aquæ font. pur. unc. 20.
Sal ammoniac.
Alum. crud. pulveris. aa drachm. 2.
Spirit. vin. commun. vel frument. boni unc. 2.
Misce, fiat solutio.

2. Rec. Aquæ font pur. unc. 20.
Alum. crud. pulv. drachm. 2.
Nitri crud. drachm. 3.
Spirit. vin. comm. vel frument. boni unc. 2.
Misce. fiat solutio.

3. Rec. Aquæ font. pur unc. 20.
Alum. crud. pulv. drachm. 2.
Sal. commun. drachm. 3.
Spirit. vin. comm. vel frum. bon. unc. 2.
Misce, fiat solutio.

Jedes dieser Wundwässer besitzt auflösende, zertheilende und stärkende Kräfte; daher kann man bey Beinbrüchen, Verrenkungen, Verwundungen etc. damit kalt angefeuchtete Kompressen und Binden anwenden. Anstatt des Weingeistes kann man auch, um des Geruches willen ein Loth Lavendel- oder Kampfergeist zusetzen. Es ist nicht nur passender, einfacher und wohlfeiler, sondern auch gewiß eben so, wo nicht noch wirksamer, als das bekannte thedensche Wundwasser. Auch ist ohne

Zwei-

Zweifel dessen Gebrauch zweckmäßiger, als der mancher anderer Mittel, z. B. blosser geistiger, gewürzhafter, zusammenziehender Bähungen, als der nun ziemlich aus der Mode gekommenen sogenannten Spec. resolvent. und cephalic. &c. in Wien gekocht, welche den Schmerz, die Entzündung und Eiterung allzusehr vermehren, und heut zu Tage von Niemand als vom Pöbel unter den Wundärzten gebraucht werden.

Aqua vegeto-mercurialis Pressavini. Eau vegeto-mercurielle. Vegetabilisches Quecksilberwasser.

Rec. Mercurii præcipit. fusci quant. libet.

Man kocht und löst denselben in einer hinlänglichen Portion des besten, reinsten, mit keiner Vitriolsäure verfälschten Weineßigs auf, und schlägt ihn mit Ol. tartari p. deliq. oder mit in Wasser aufgelöster Pottasche wieder aus dem Eßig nieder. Diesen Quecksilberniederschlag wäscht man nun sorgfältig aus, trocknet ihn wieder, und kocht ihn alsdann mit gleichen Theilen Cryſtall. oder Cremor Tartari in zwölf Theilen gemeinen destillirten, oder Schneewasser bis zur Auflösung, die man alsdann durchseihet.

Der Mercur. præcip. fusc. wird durch die Auflösung und Niederschlagung aus dem Eßig leichter in der Weinsteinsäure aufzulösen. Die Kristallen, welche sich späterhin am Boden, und an den Seiten des Glases, worin das vegetabilische Quecksilberwasser aufbewahrt wird, ansetzen, sind nichts anders, als überflüßiger Weinsteinrahm oder Weinsteinkristallen.

Als ein Mittel gegen die venerische Schärfe, welches auf gleiche Art, wie der Liquor siphylitic. Swieten und die Solutio Mercur. sublim. aquosa gebraucht werden kann, findet man dieses Wasser unter ungemeinen Lo-

beserhebungen beschrieben im Traité des maladies veneriennes dans lequel on indique un nouveau remede pour les guérir; par Mr. Pressavin, membre du College Royal de Chirurgie de Lion, chés Didot, Libraire, 1773. Allein das Zeugniß des von Horne in der Abhandlung von den verschiedenen Methoden, das Quecksilber in den venerischen Krankheiten zu gebrauchen ꝛc. aus dem Franz. übersetzt, Leipzig 1782, und Versuche an Kranken, welche ich selbst mit angesehen habe, haben mich überführt, daß es keineswegs solcher ausschweifender Lobeserhebungen werth sey.

Das vegetabilische Quecksilberwasser, welches eigentlicher flüßiges tartarisirtes Quecksilber (Mercurius tartarisatus liquidus) heissen sollte, wird von verschiedenen Salzarten, hauptsächlich von Kochsalz und dessen Säure, die mit den genossenen Speisen, und den in den ersten Wegen befindlichen Säften verbunden ist, zersetzt; auch bleibt ihm immer noch etwas Aetzendes eigen. Hieraus lassen sich ohne Zweifel seine unsichern Wirkungen und Folgen, Neigung zum Brechen, Erbrechen selbst, Bauchflüße ꝛc. welche man auf dessen Gebrauch wahrgenommen hat, herleiten.

Wegen der nähern Verwandtschaft entweder mit der Weinsteinsäure, oder mit dem Quecksilber wird das letztere aber nicht nur von dem vorhergenannten Kochsalz und seiner Säure, sondern auch vom Eisen, von allen säurebrechenden Pulvern und Erden, von Laugensalzen, von Seifen, von der Sauerklee- Zucker- Phosphor- und Vitriolsäure, und allen Salzen, welche die eine, oder andere dieser Säuren bey sich führen, aus diesem Wasser entbunden.

Es müssen sich daher die Aerzte, welche bey ihren Kranken dies Mittel zu versuchen Lust haben, sehr in Acht nehmen, daß sie nicht etwa zur selbigen Zeit solche Speisen und Getränke gestatten, oder solche Arzneymit-

tel

tel nebenher nehmen lassen, welche dergleichen entgegenwirkende Salze ꝛc. enthalten. Alle diese Vorsichtsregeln hat man bey meinen Pilul. alterant., von deren Vorzügen ich weiter unten umständlicher handeln werde, nicht nöthig.

Cataplasma ventrale. Breyumschlag auf den Unterleib.

1) Rec. Sal. Friderici contrit. unc. 1.
   Sapon. Venet. vel Hispan. rasi unc. ½
   Sem. Lin. contus. unc. 1 ½
   Misce.

2) Rec. Sal. ammoniac. pulv.
   Sapon. venet. ras.
   Herb. Hyoscyam. concis. aa. unc. ½
   Sem. Lini contus. unc. 1 ½
   Misce.

Jede der beyden hier vorgeschriebenen Arten von Spezies zum Breyumschlag wird mit zwölf Unzen Semmelkrummen gemischt, sodann eine hinreichende Menge Wasser zugegossen, und so zu einem Brey gekocht, den man zwischen ein altes weiches Stück Leinwand schlägt.

Der anhaltende Gebrauch eines solchen Breyumschlages hat mir bey der Gelbsucht, Darmgicht, Aufblähung des Magens, Magenkrampf, Kolik und Anhäufung von Blut im Unterleibe die vortreflichsten Dienste geleistet; desgleichen gegen äußerst heftige Krämpfe im Unterleibe, eingeklemmte Brüche, Verstopfung der Leber und anderer Eingeweide des Unterleibes ꝛc. ꝛc.

Man muß damit mehrere Wochen lang die äußere Gegend des Leibes warm bähen, wo man spürt, daß die inneren Theile leiden. Das beygemischte Salz schützt diesen Umschlag lange Zeit vor dem Verderben; und man

darf

darf ihn nur, wenn er etwas zu trocken zu werden anfängt, mit warmem Wasser wieder feucht machen. Vergl. hiermit meine Abhandlung von der Gelbsucht und ihrer Heilart, Wetzlar 1791. S. 76. 77.

Der zweyte Breyumschlag ist vorzüglich heilsam gegen die sogenannten Milchversetzungen. Auch hat er öfters bey Wöchnerinnen gegen andere Schmerzen, und an verschiedenen Theilen des Körpers Statt findende Geschwülste, die beste Linderung und Hülfe gewährt.

Ceratum album. Weisse Wachssalbe.

Rec. Sevi cervin. vel vervecin. rec. pur. unc. 4 ½.
Ceruss. optim. subtiliss. trit. unc. 1.
Ceræ albæ unc. ½.
Liquentur & misceantur lege artis.

Zur Heilung der Verbrennungen, und anderer äußerlicher Entzündungen und Geschwüre hat diese Wachssalbe auf einen linnenen Lappen gestrichen, und zweymal täglich frisch auf den leidenden Theil gelegt, große Vorzüge vor dem Cerat. saturn. Goulardi, dem Empl. alb. coct., dem Empl. defensiv. rubr. und allen übrigen gebräuchlichen Bley enthaltenden Pflastern und Salben.

Mischt man noch zu einer jeglichen Unze davon zwey Drachmen Sapo venet. oder eine Drachme Gummi ammoniac., oder beydes zusammen; so erhält man ein herrliches Mittel zur Auflösung und Zertheilung der Milchgeschwülste in den Brüsten.

Clyster amylæus. Klystier von Stärkmehl.

Rec. Amyli drachm. 1 ½.

Hierzu giesse man nach und nach ein wenig Wasser, und rühre es mit dem Finger so lange um, bis alles zusammengeklumpte Stärkmehl sich mit dem Wasser

ser vereinigt hat, wozu man sodann dreyzehn Unzen heisses Wasser schüttet. Man läßt es ein wenig aufkochen, thut eine halbe Unze frische ungesalzene Butter hinzu, und sprißt es vermittelst einer gewöhnlichen Klystierspritze oder Blase lauwarm ein.

In scharfen Durchfällen, in der Gallenruhr und Ruhr kann man bey Erwachsenen täglich drey bis vier und mehrere dieser Klystiere anwenden.

Sie überziehen und schützen die angegriffenen Gedärme; mildern die gallichten scharfen, fressenden in die Gedärme abgesetzten Feuchtigkeiten; lindern die Harnstrenge, den Stuhlzwang und die heftigsten Leibschmerzen; vermindern die häufigen wässerigen, schäumigen und blutigen Stühle, verschaffen Schlaf, und geben dem Körper wieder Nahrung und Stärke. Alle diese Wirkungen habe ich vor mehreren Jahren bey Gelegenheit der fast in ganz Deutschland epidemisch herrschenden Ruhr mit außerordentlichem Vergnügen wahrgenommen.

Oefters habe ich auch in dieser Ruhr nicht ohne in die Augen fallenden Nutzen einem solchen Klystier zehn bis zwölf Tropfen Laud. liq. Sydenh. zugesetzt. Kindern giebt man ein halbes Klystier.

Clyster Anodynus. Schmerzstillendes Klystier.

1) Rec. Flor. Verbasci.
Capit. Papav. alb. vel nigr. aa drachm. I.
Concis. Misce.

Dies kocht man mit gleichen Theilen Wasser und süsser Milch, so daß es nach dem Durchseihen noch zehn bis zwölf Unzen beträgt, und thut es in eine Blase oder Spritze. Man kann auch diese Spezies in blossen Wasser kochen, alsdann muß man aber nach dem Durchseihen eine Unze Lein- oder Baumöl, oder frische ungesalzene Butter zusetzen.

2)

2) Rec. Flor. Verbasc. drachm. 3.
coq c. Aquæ font. ſ. q. ad col. unc. 11.
adde Laudan. liq. Sydenh. gutt. 12 — 15.
Butyri rec. ſine ſale, vel ol. lin.
vel olivar. opt. rec. unc. 1.
D. ad veſic. vel ſyringam.

Das erſte Klyſtier kann man zwey = drey = bis viermal, das zweyte aber nur ein = bis zweymal täglich anwenden, und zwar bey der Gelbſucht, Darmgicht, Magenkrampf und Kolik, bey falſchen Wehen vor und nach der Geburt, bey eingeklemmten Brüchen und hartnäckiger Leibesverſtopfung, welche mit heftigen Krämpfen und allzugroßer Reitzbarkeit und Empfindlichkeit der Gedärme begleitet iſt. Es iſt rathſam, daß der Kranke dieſe Art von Klyſtieren recht lange bey ſich zu behalten ſuche, denn alsdann können ſie um ſo beſſer ihre heilſame Schmerz= und Krampf ſtillende Wirkung äußern. S. meine Abhandlung von der Gelbſucht und ihrer Heilart. Wetzlar 1791, S. 62.

Die bey bösartigen Nerven = und Kindbettfiebern ſehr gewöhnlichen unmäßigen und äußerſt ſchädlichen Bauchflüſſe laſſen ſich durch das erſtere dieſer Klyſtiere, wenn man noch anderthalb Drachmen Stärkmehl beymiſcht, vortreflich vermindern und heben.

Clyſter anticolicus. Klyſtier gegen Kolik.

Rec. Decoct. flor. Chamomill. ſimpl.
vel Aquæ font. pur. tepid. unc. 12.

Dies ſchütte man in eine Klyſtierſpritze oder Blaſe, und gieſſe dazu:

Spirit. Nitr. dulc. ſcrup. 2.
in quibus fuerunt ſolutæ
Olei Cajeput. gutt. 4.

Faſt

Fast augenblicklich hat mir immer dies Klystier die fürchterlichsten Schmerzen verschiedener Arten von Kolik sicher und anhaltend gehoben, und zwar bey Kranken, welche schon Aderlaß, unzählige einfache, erweichende Klystiere, gelinde nach und nach abführende, und kühlende Mittel, auch Opiate ohne einige, oder doch nur mit sehr kurzer Erleichterung gebraucht hatten.

Mit gleich gutem Erfolg ließ ich auch zuweilen gemeine und arme Leute, die mit Kolikschmerzen gepeinigt waren, ein Kamillendekokt, oder auch bloßes warmes Wasser mit einer Unze einfachem reinen oder Anisbranntwein vermischt, jedoch nach Vorausschickung anderer angezeigter Mittel, und wo keine Hitze zugegen war, als Klystier gebrauchen; allein einige, vornämlich schwächliche Personen, wurden dadurch berauscht.

Clyster antidysentericus. Klystier gegen die Ruhr.

1) Rec. Amyli drachm. 1½.
Opii crudi optim. gran. 1.
Misce, f. pulv.

2) Rec. Amyli scrup. 4.
Terr. japon. el. scrup. 1,
Opii crud. opt. gran. 1.
Misce, f. pulv.

Sowohl das erste als zweyte dieser Pulver muß mit einer Unze kaltem Wasser nach und nach begossen und umgerührt, sodann in kochendes Wasser geschüttet werden. Unter beständigem Umrühren läßt man es nun ein wenig aufkochen. Zu zehn Unzen dieses etwas schleimigen Absuds setzt man eine halbe Unze oder sechs Drachmen frische ungesalzene Butter, und thut es in die Blase oder Spritze.

Das

Das erste Klystier ließ ich meist den dritten oder vierten Tag, sehr oft auch gleich in den ersten Tagen, — das zweyte hingegen späterhin, z. B. um den Zeitpunkt, wo kein Blut mehr, sondern unverdauete Speisen durch den Stuhlgang abgehen, zwey oder dreymal des Tags lauwarm mit großem Nutzen anwenden. Für Kinder und junge Personen ist gewöhnlich die Hälfte eines solchen Klystiers hinreichend.

Viele Ruhrkranke vertragen Opiate innerlich genommen nicht gut, diesen kann man deshalb solche, wo sie angezeigt sind, sicherer in Klystieren geben. Je länger dieselben bey ihnen bleiben, desto besser ists. Zu dem Ende lasse man in diesem Fall die Kranken mit der Brust höher als mit dem Kopfe im Bett liegen. Sehr viele habe ich lediglich mit solchen Klystieren wieder hergestellt, die meisten aber mußten dabey zugleich andere Mittel, auch Opiate, innerlich gebrauchen.

Cortex peruvianus tartarisatus. Mit Weinstein versetzte Chinarinde.

1) Rec. Alcohol. Cortic. peruv. elect. drachm. 6.
Cryftall. Tartar. drachm. 2.
M. fiat pulvis.

2) Rec. Alcohol. Cort. peruv. elect. unc. ½.
Criftall. Tartar. drachm. 2.
M. fiat pulvis.

Es ist dies eins der besten, sichersten und schnellsten Hülfsmittel bey hartnäckiger Leibesverstopfung, welche keinen abführenden Mitteln und Klystieren weichen will, sondern dadurch vielmehr verschlimmert wird, und von Verstopfung der Drüsen im Unterleibe, von Schwäche der Gedärme, oder von Krämpfen herzurühren pflegt. Schon die bloße Chinarinde für sich allein ist im Stande,

de, Leibesöffnung zu bewirken, noch sicherer und hülfreicher aber wird sie durch die Verbindung mit Weinsteinrahm. Diese bewundernswürdige Wirksamkeit, die so viel ich weiß, noch kein Schriftsteller bemerkt hat, will ich hier kürzlich durch einige Beyspiele zeigen.

Ein Mann, über 60 Jahre alt, welcher mit starkfliessenden Hämorrhoiden behaftet gewesen, die aber jetzt ungewöhnlich lange unterbrochen worden waren, wurde von Zeit zu Zeit mit Sprachlosigkeit, Schwindel und Schlafsucht befallen. Es trat anhaltendes, heftiges Erbrechen und hartnäckige Leibesverstopfung hinzu. Man ließ zu wiederholtenmalen am Fuß zur Ader, und alle die angegebenen Zufälle verminderten sich auch, und verschwanden nach und nach gänzlich bis auf die Leibesverstopfung, welche weder durch Klystiere, noch Abführungsmittel von mancherley Art gehoben werden konnten. Endlich nahm der Kranke die bloße Chinarinde, worauf bald Oeffnung erfolgte, die allmählig ganz natürlich wurde, so daß er in kurzem vollkommen genas.

Ein junger Mensch von 24 Jahren litt seit einigen Jahren beständig an Kolikschmerzen, die öfters unerträglich wurden. Der Schmerz hatte und behielt stets seinen festen Sitz in einer einzigen Stelle des Unterleibs. Der Kranke konnte nichts als flüßige Nahrungsmittel vertragen, wodurch aber sein Körper nicht hinlänglich ernährt, sondern vielmehr langsam und allmählig abgezehrt wurde. Er hatte fast anhaltend verstopften Leib und zuweilen Erbrechen. Da alle angewandten Mittel, welche ihm verschiedene Aerzte verschrieben hatten, nichts fruchteten, und da diese endlich an seiner Besserung zweifelten, kam er zu mir, und verlangte meinen Rath. Ich vermuthete bey ihm eine Verschlingung der dicken Gedärme, und ließ drey bis vier erweichende und zugleich Blähung treibende Klystiere einspritzen, und rieth dem Kranken, still liegen zu bleiben, damit sie desto länger

möchten zurückgehalten werden. Der Erfolg war glücklich. Denn die erwähnten Zufälle verschwanden gänzlich, nur die Leibesverstopfung blieb zurück. Allein auch diese überwand ich durch China mit Weinsteinrahm vermischt, welche anfangs abführte, in der Folge aber leichten und freyen Stuhlgang, wie bey gesunden Menschen, bewirkte. Die eigentlichen Abführungsmittel waren im Gegentheil hier mehr schädlich als nützlich.

Ein nicht völlig vierzigjähriger dicker und einer lockern Lebensart ergebener Mann vernachläßigte die gewohnte künstliche Abkühlung seines Blutes, und bekam blinde Hämorrhoiden, Krämpfe, Beklemmungen, und abwechselnde reissende Schmerzen im Unterleibe, mit einer entsetzlichen Anhäufung von Blähungen im Grimmdarm, und Auftreibung des Unterleibes in der Oberbauchgegend. Gegen diese Zufälle bezeigte sich das Aderlassen, und die blosse Chinarinde außerordentlich hülfreich, denn so oft der Kranke eine Gabe davon nahm, bewirkte sie gelinde Oeffnung, und diese Wirkung eines gelinden Laxiermittels äußerte sie einige Tage hindurch. Es verdient hier auch erwähnt zu werden, daß der Kranke bey dieser Gelegenheit einen Bruch von äußerst seltener Art bekam. Die erwähnte Ansammlung von Blähungen nämlich wurde einstmals so arg, und der Leib in der Oberbauchgegend so aufgetrieben, daß plötzlich und unvermuthet ein Bauch- oder Magenbruch entstand. Daß durch den Trieb des unterdrückten Hämorrhoidalflußes Brüche entstehen können, haben schon vormals zween berühmte göttingische Lehrer der Heilkunde, Brendel und Segner bemerkt.

Es fehlt nicht an Beobachtungen, daß Verstopfung des Leibes bey der Hypochondrie und Hysterie sehr häufig Statt finde, auch bey solchen Personen, bey denen die Hämorrhoiden, oder die Monatsreinigung nicht zum Fluß kommen wollen, oder unterdrückt sind, welche am

Ma-

Magenkrampf und Kolik, an Krämpfen und Druck im Darmkanal, Blähungen und Erbrechen, besonders nach genossenen Speisen, leiden, nicht ungewöhnlich sey. In allen diesen nahe verwandten und oft mit einander abwechselnden Beschwerden habe ich häufig die Chinarinde sowohl allein, als auch mit Weinsteinrahm versetzt, mehrentheils nach vorausgeschickter Aderlaß, mit dem besten Erfolge angewendet, und dadurch hinlängliche Oeffnung verschafft, und zwar öfters in Fällen, wo schon vorher viele und verschiedene Mittel, abführende Arzneyen und Klystiere fruchlos versucht worden waren.

Schwächlichen, magern, unruhigen, viel schreienden Säuglingen, deren Stuhlgang bald flüßig, zähe und grünlich, bald aber sehr trocken war, und ungewöhnlich selten von statten gieng, fand ich die Chinarinde sehr zuträglich. Sehr vielen verschrieb ich sie entweder ganz einfach, oder mit ein wenig Magnes. Nitri oder Magnes. sal. amari vermischt, zuweilen einige Tage hindurch von vier bis zu sechs Gran. Sie reinigte den Leib weit besser und vortheilhafter, als alle eigentlichen Abführungsmittel; sie stärkte ihren Darmkanal, welcher von den gewöhnlichen, allzufetten und kleisterigen Nahrungsmitteln geschwächt war; stillte den schädlichen Durchfall; machte die Kinder ruhig, lebhaft, dick und stark, und befreyte sie von Würmern, Zuckungen, Ausschlägen und Eiterung des Kopfes und Gesichtes, Auszehrung, englischer Krankheit u. s. w. Petechien ohne Fieber, oder sogenannte skorbutische (morb. maculoso-hæmorrhagie) habe ich verschiedentlich bey Knaben durch China mit Winsteinrahm sehr geschwind gehoben.

Bey mehrern Schwangern habe ich hartnäckige Leibesverstopfungen, welche bey andern wegen des Drucks der Blutadern und gehinderten Rücklauf des Blutes sehr beschwerliche, Furunkeln ähnliche Hämorrhoidalknoten veranlaßten, die endlich in gefährliche, durch schlei-

chen-

chendes Fieber tödtliche Fisteln ausarteten, vermittelst der mit Weinsteinrahm versetzten Chinarinde schnell und sicher aus dem Wege geräumt, auch die schon vorhandenen Hämorrhoidalknoten vermindert und völlig zertheilt.

Ohne Gefahr konnten auch Leute die China als Abführungsmittel nehmen, denen nach geheilten Wechselfiebern entweder durch Diätfehler, oder durch gewöhnliche Abführungsmittel erregte Durchfälle einen Rückfall der vorigen Krankheit zuwegebrachten.

Auch in den allerwichtigsten und verzweifeltsten Fällen bewies sie mir noch ihre große Wirksamkeit. Ein Knabe von sieben Jahren war beständig mit den schrecklichsten Leibschmerzen geplagt, unter welchen zuweilen ein Stück Darm fast eine Spanne lang zum After herausgetrieben wurde, welches jedesmal mit den Fingern zurückgebracht werden mußte. Fast alles Genossene brach er wieder aus, und dabey war der Mastdarm so verschlossen und zusammengezogen, daß man nicht im Stande war, die Röhre der Klystierspritze einzubringen, mithin schlechterdings keine Klystiere angewendet werden konnten. Ich ließ ihn also China mit Weinsteinrahm vermischt, und vermittelst eines Syrups zur Lattwerge gemacht, nehmen, worauf gelinde Oeffnung und einige Linderung der Schmerzen erfolgte. Sechs Wochen lang schleppte dieser Elende so sein Leben noch hin, es gesellte sich aber Entzündung und Brand der Gedärme hinzu, die seinem Leiden ein Ende machten. Bey der Leichenöffnung fand ich eine erstaunliche und fast unerhörte Darmverschlingung oder Volvulus. Der Blinddarm nämlich war einwärts gekehrt in den Grimmdarm gedrungen, und so fand ich ihn mit den dünnen Gedärmen in den Mastdarm bis zu dessen Oeffnung herabgesunken, durch einen großen Riß des brandigen Mastdarms durchgedrungen, zugleich mit einer Menge Koth in die Bauch-

höhle übergegangen, und in einen Klumpen zusammengedrückt und verwachsen.

Ich könnte noch mehrere dergleichen Wahrnehmungen anführen, aber es ergiebt sich meines Erachtens aus diesen wenigen schon genugsam, daß die Chinarinde in Auszehrungen, in der englischen Krankheit, Hypochondrie, Hysterie, krampfhaften Zufällen des Darmkanals, Magenkrampf und Kolik, krampfhafter oder von Hämorrhoiden herrührender Anhäufung von Blähungen eins der wirksamsten Mittel, und eben so unentbehrlich sey, als Blutlassen, Bäder, Klystiere, innerliche kühlende, auflösende und eröffnende Mittel, und gewiß zur Eröffnung des in jenen Krankheiten sehr oft lange und hartnäckig verschlossenen Leibes vor allen übrigen Mitteln den Vorzug verdiene.

Ohne unbescheiden zu seyn, kann ich behaupten, daß man diese vorzüglichste Wirksamkeit der China bisher noch nicht hinlänglich gekannt habe. So viel mir aus Strack Obs. medicinal. de Colica bewußt ist, hat dieser berühmte Mann in dieser Krankheit, wo doch die Kranken sehr häufig an Leibesverstopfung litten, nie die Chinarinde verschrieben. Grimm in den Ephemer. german. Cent. III. p. 145. Dr. Johann Ludwig Lebrecht Löseke in der Abhandlung der auserlesensten Arzneymittel ꝛc. S. 441. desgleichen der seel. Ritter und große göttingische Lehrer Dr. Johann Andreas Murray in seinem herrlichen Werke über die Arzneymittellehre, worinn er die Versuche und Beobachtungen der besten Praktiker mühsam zusammengetragen hat, und welches den Titel führt: Apparatus Medicaminum tam simplicium quam compositorum, in praxeos adjumentum consideratus &c. T. I. pag. 574. thun zwar der eröffnenden Kraft der Chinarinde einige Erwähnung; aber daß sie in vielen Fällen kräftiger und vorzüglicher sey, als alle übri-

übrigen eigentlich sogenannten Abführungsmittel, finde ich bey keinem Schriftsteller angemerkt.

Damit aber die China (Cinchona officinalis Linn.) ihres gehofften Endzwecks nicht verfehle, und vornämlich die gerühmten eröffnenden Kräfte nach Wunsch äußern könne, muß sie ächt und so beschaffen seyn, wie sie die Verfasser der Pharmacopœa Danica, p. 31. beschrieben. Es sey mir vergönnt, diese Beschreibung hier einzurücken. „Die beste Chinarinde muß von bittern und etwas zusammenziehenden Geschmack seyn, der eine Zeit lang auf der Zunge zurückbleibt, vorzüglich aber muß sie sich durch ihren spezifischen schimmlichten Geschmack auszeichnen. Sie darf nicht allzuwenig, auch keinen klebrigen, oder allzusehr zusammenziehenden und eckelhaft bittern Geschmack haben, welchen man bey den schlechtern Gattungen derselben findet, die mit der Rinde anderer Bäume vermischt, und hernach mit einer Auflösung von Aloe versetzt sind. Ihr Geruch muß ein wenig gewürzhaft und besonders schimmlicht seyn„ welches sich um so genauer bemerken läßt, wenn man etwas heisses Wasser auf Chinapulver gießt. Der Geruch darf nicht ganz fehlen, faulich und eckelhaft seyn, sonst ist sie nicht richtig getrocknet, oder ist im Schif feucht geworden und verdorben. Sie muß von schlanken und jungen Aesten genommen und zart, von mittelmäßiger Dicke, jedoch nach Verhältniß der Stärke schwer seyn. Die äußere Fläche darf nicht glatt und gleichsam poliert, sondern sie muß etwas rauh, braunlich, und hin und wieder mit weißgrauen Moosstücken besetzt seyn; sie darf nicht schwärzlich aussehen, sonst ist sie verdorben, nicht blaßbraun, und nicht hübsch röthlich; dergleichen ist immer von andern Bäumen genommen. Inwendig muß sie eine etwas dunklere, schlechtere und rostigere Farbe als die Zimmtrinde haben. Sie darf nicht zähe oder schwammig seyn, oder sich splittern, oder zwischen den Fingern in Wurm-

mehl zerreiben lassen, sondern muß fest, durchaus gleichmäßig zu zerbrechen, und gegen die Sonne gehalten, mit schimmernden Punkten versehen seyn. Ein wässeriger Absud der Rinde muß, wenn er noch warm in ein Glas gegossen wird, dunkelbraun, wenn er aber kalt geworden, blaßbraun aussehen. Man vergl. Werlhof und Rosenstein.

Es ist hier kein schicklicher Ort dazu, und überdem auch überflüßig, gegen diejenigen zu Felde zu ziehen, welche die köstliche und unschätzbare Chinarinde unter die verdächtigen und schädlichen Arzneymittel zu zählen wagen, und welche schon Triller im Dispensator. pharmaceut. universal. Tom. I. pag. 216. u. 217. Murray in seinem oben angeführten Werke S. 564. und der große Werlhof in seinem vortreflichen Werke über die Fieber nachdrücklich widerlegt haben. Das ungleiche Urtheil über ihre Güte und Aechtheit, die Ursache i rer Geringschätzung und verkehrten Wirkungsart, ist, wo nicht völlig, doch größtentheils den schlechtern Gattungen derselben und den Betrügereyen, welche damit vorzugehen pflegen, beyzumessen.

Denn alle die gewöhnlichen Stellvertreter der Chinarinde, als: die Cinchona Caribæa, Achras Sapota. Liriotendron Tulipifera, Quassia amara, Magnolia altissima, Swietenia Mahagoni, Aesculus Hippocastanum, Fraxinus excelsior, Quercus Robur, Prunus spinosa, Geum urbanum, Rhamnus Frangula, Malus sylvestris; einige Gattungen der Weide, namentlich die Salix alba, fragilis, pentandra, caprea, vitellina, und andere Gewächse mit ihren Theilen, worunter vornämlich die Eicheln zu rechnen sind, welche man so gränzenlos gerühmt, ja sogar als ein der China weit vorzuziehendes Mittel gepriesen hat, sind noch nicht hinlänglich durch überzeugende Versuche und Erfahrungen bekräftiget worden, und kommen nur zum Schein, in der That gewiß nicht in

Hin-

Hinsicht auf ihre Arzneykräfte mit der China überein. Dieser Behauptung stimmen Triller a. a. O. T. I. p. 216. 219. 220. 221. Murray a. a. O. T. I. p. 45. 47. 63. 64. 552. und viele andere gelehrte und erfahrne Aerzte bey. Es sind mir auch nicht wenigere neuere Beyspiele von Leuten bekannt, welche die Eicheln mit Gefahr für ihre ganze Gesundheit gebraucht haben. Sie tranken nämlich gegen hysterische, hypochondrische und Hämorrhoidalbeschwerden einen Absud derselben wie Kaffee, und bekamen darauf Blähungen, Schmerzen im Unterleibe und heftige Leibesverstopfung. Ich halte es also für unschicklich und ungereimt, heut zu Tage, nachdem so viele andere Mittel, hauptsächlich die China, entdeckt sind, noch von den Eicheln Gebrauch zu machen. Uebrigens stehen auch die Cinchona Floribunda, sanctæ Luciæ, Cortex Angusturæ und andere neu entdeckte Gattungen in Rücksicht ihrer Heilkräfte, wie man schon aus dem Geschmack urtheilen kann, der bisher in den Apotheken gebräuchlichen Rinde weit nach, und können keineswegs die Stelle dieser vertreten; und was die rothe spanische Rinde betrift, so muß ich gestehen, daß auch sie, (vielleicht war sie aber nicht ächt) bey Versuchen am Krankenbette meiner Erwartung nie entsprach.

Es bleibt mir noch übrig, etwas von der Gabe und Form, in welcher ich die Chinarinde zu verschreiben pflege, kürzlich zu erörtern. Am besten wirkte sie, und war auch den ersten Wegen am wenigsten beschwerlich, wenn ich das allerfeinste Pulver derselben, das man gemeiniglich Alcohol nennt, entweder für sich allein, oder mit Weinsteinkristallen vermischt, Erwachsenen täglich drey- viermal zu einer halben Drachme bis zwey Skrupel gab. Daß sie auch in Substanz oder Pulverform ungleich wirksamer, als in allen übrigen Zubereitungsarten sey, davon kann man sich durch chemische Versuche überzeugen, und Model hat bewiesen, daß das

nach

nach der Verfertigung des Extrakts zurückgebliebene Chinapulver noch eine Menge Eisentheilchen enthalte. S. Recreations physiques, œconomiques & chymiques par Mr. Model, ouvrage traduit de l'Allemand avec des observations & des additions par Mr. Parmentier, Apoticaire maior des Invalides. A Paris 1774.

Decoctum album. Weisses Dekokt.

Rec. Amyli unc. ½.

Hierzu giesse man in ein irdenes Gefäß nach und nach ein paar Unzen kaltes Wasser, und rühre es mit einem Spatel um, bis das zusammenklebende Stärkmehl aufgelöst ist; nun schütte man fünfzig Unzen reines kochendes Wasser hinzu, lasse es damit ein oder ein paarmal aufkochen, seihe es durch, und tröpfele vierzig oder nach Belieben mehrere Tropfen Spirit. vitriol. acid. darunter.

Es ist dieß ein angenehmes kühlendes, milderndes und ganz vorzügliches Mittel gegen die Leibschmerzen, Harnstrenge, Stuhlzwang, und andere Zufälle der Ruhr. Den widerlichen Lein- und theuren Reißabsud macht es ganz entbehrlich.

Decoctum laxativum. Abführendes Dekokt.

1) Rec. Flor. Acaciæ,
Fol. Sennæ,
Salis Friderici ana drachm. 2.
Passular. minor. concis. drachm. 6.
Aquæ fontan. pur. q. s.
Coquantur & colentur unc. 3-4.

Nach Belieben kann man statt der Flor. Acac. eine Drachme Flor. Persic. oder verbasc. nehmen.

2)

2) Rec. Mann. calabrin. drachm. 6.
Sal. Angl. cathart. vel Friderici.
Tamarindor. ana unc. $\frac{1}{2}$.
Folior. Senn. mundat. drachm. $2\frac{1}{2}$.
Aquæ fontan. q. ſ.
Cort. Citri drachm. $\frac{1}{2}$.
Coq. ſimul per aliquot minutas, col. unc. 3.

Dies iſt gerade die gehörige Portion für Erwachſene, bey nüchternem Magen lauwarm einzunehmen.

Es iſt ein entzündungswidriges, allmählig abführendes Mittel, welches meiner Meinung nach angenehmer, einfacher und wohlfeiler iſt, als manches andere von den Schriftſtellern gerühmte abführende Dekokt oder Aufguß. Mit Vergnügen nahm ich ſeine ausnehmende Wirkſamkeit bey einer entzündlichen Bruſtkrankheit wahr, welche im Frühjahr 1775 — 1778. bey uns ſehr häufig herrſchte, mit ſtarkem Schauer anfieng, und durch ſtechenden Schmerz in den Seiten, gallichtes Erbrechen, Verſtopfung des Leibes ꝛc. ſich auszeichnete. Unzähligen an dieſer Krankheit Darniederliegenden verſchrieb ich dieſes Tränkchen, und zwar meiſt das zweyte, oder das weiter unten vorkommende Pulvis catharticus, gleich in den erſten Tagen der Krankheit nach vorausgeſchicktem Blutlaſſen am Fuße, und ſah darauf die ſchnellſte Beſſerung erfolgen. Ich folgte hierin der Natur, welche mir dieſen Weg zur Heilung vorzeichnete. Jedoch beobachtete ich, daß diejenigen Kranken ſich beſſer befanden, und geſchwinder genaſen, denen ein freywilliger Durchfall zu Hülfe kam.

Ele-

Electuarium anthelminticum. Wurmlattwerge.

Rec. Pulver. Sem. Cynæ electyss. drachm. 2.
rad. Jalapp. drachm. 1.
Mercur. dulc. rite parat. gran. 6 ad scrup. $\frac{1}{2}$.
Aquæ flor. Cassiæ drachm. $\frac{1}{2}$.
Syrup. rosat. solut. s. flor. Persic. q. s.
Misce, fiat Electuarium.

Diese Lattwerge ist ein vortrefliches Wurmmittel, das kaum seines gleichen hat, selbst das Helminthochorton, Stizolabium, den Helleborus fœtidus, die Nux vomica, die Spigelia, das Allium, die Valeriana, die Asa fœtida, das Semen Sabadilli, den Cortex Arecæ oleraceæ und die verschiedenen Arten der Geoffroya nicht ausgenommen, so wie ich durch häufige Erfahrung bestätigt gefunden habe. Man giebt davon nicht gar zu jungen Kindern, welche an Würmern im Darmkanal leiden, womit jedoch kein Fieber verbunden seyn darf, bey leerem nüchternem Magen alle zwey Stunden einen, oder nach Beschaffenheit des Alters zween Kaffeelöffel voll, bis Laxiren erfolgt, womit zugleich die Würmer abzugehen pflegen. Bey Erwachsenen habe ich durch dieses Mittel einigemal die Fasciola hepatica abgetrieben. Bey Knaben, welche kurz vorher hitzige Krankheiten, z. B. Blattern, Masern, Katarrhalfieber ꝛc. überstanden haben, sind, wie ich bemerkt habe, die Eingeweidewürmer am geneigtesten dem Gebrauche dieser Lattwerge zu weichen, ja öfters gehen sie alsdann ohne irgend ein Arzneymittel von freyen Stücken ab.

Ele-

Electuarium dentifricium. Zahnlattwerge.

Rec. Laccæ globulatæ rubr. drachm. 2.
Alumin. crud. ſcrup. 4.
Rad. Irid. florent.
Biſtort.
Flor. Caſſiæ.
Myrrhæ aa ſcrup. 2.
Mellis deſpumat. q. ſ. ut f. Electuarium.

Täglich oder einen Tag um den andern die Zähne und das Zahnfleiſch einmal damit gerieben, und wieder mit Waſſer abgeſpült, reinigt und befeſtigt dies Mittel die Zähne, verhütet den Knochenfraß und Zahnweh, ſtärkt das Zahnfleiſch, und widerſteht dem Scharbock und der Mundfäule. Vor vielen andern hochgeprieſenen Zahnlattwergen und Zahnpulvern hat die gegenwärtige die Vorzüge, daß ſie den Zähnen nicht den mindeſten Schaden thut, einfach und ſehr wohlfeil iſt.

Electuarium viſcerale. Visceral-Lattwerge.

Rec. Pulv. Squill. compoſ. Stahlii,
Gummi ammoniaci puri,
Tartari tartariſ. aa drachm. 2.
(vel loco Tartari tartariſati Sal Frideric. unciam $\frac{1}{2}$).
Nitri depurat. ſcrup. 2.
Magneſ. Nitr. optim. drachm. $\frac{1}{2}$.
Sal. ammoniac. pur. ſcrup. 1.
Sulphur. Antimon. aurat. gran. 6.
Aquæ flor. Caſſiæ drachm. 1.
Syrup. Capill. Vener. q. ſ. ut f. Electuarium.

Verſtopfungen in den Eingeweiden, ſchleimige, zähe und ſtockende Säfte löſt dieſe Lattwerge ſehr kräftig auf, und bewirkt den Auswurf derſelben entweder aus

der

der Brust, oder durch die Harnwege, oder durch die Hauptporen, oder auch zuweilen durch den Stuhlgang. In schleimigen Krankheiten, im wässerigen Schlagfluß, in der schleimigen Engbrüstigkeit, und verschiedenen Arten der Wassersucht hat sie mir öfters herrliche Dienste geleistet, selten meine Hoffnung vereitelt, und sich dadurch den Vorzug vor vielen andern gerühmten Arzneymitteln erworben. Man vergleiche, was im folgenden von der Mixtura diuretica gesagt wird.

In kurzer Zeit, manchmal binnen vierundzwanzig Stunden wurden dadurch Leute geheilt, welche an einem erlittenen harten Fall, mehrere auch, welche an innern Krankheiten, schlafsüchtigen Zufällen, Zurückhaltung des Harns und Stuhlgangs, Sprachlosigkeit, wirklicher Schlafsucht, halbseitigen Schlagfluß danieder lagen, nachdem schon lange vorher äußerlich Schröpfköpfe, rothmachende und blasenziehende, auch viele und mancherley innere Mittel versucht worden waren, die aber alle des gehoften Zwecks verfehlten.

Bey allgemeiner Verschleimung, bey der Gelbsucht, bey Wassergeschwulsten, beym Wasserbruch, vorzüglich aber bey Hautwassersucht, die von Verstopfung der Eingeweide, von Unterdrückung der Hämorrhoiden oder der Monatsreinigung, vom Misbrauch geistiger Getränke ꝛc. ihren Ursprung hatte, wo bey manchem schon der Leib seit vielen Monaten, ja Jahren her so angeschwollen war, daß sie kaum Athemholen und wegen der Gefahr zu ersticken nicht mehr liegen konnten, sondern desfalls beständig auf einem Stuhl oder Bett zu sitzen genöthigt, und nachdem sie eine Menge anderer Mittel fruchtlos genommen hatten, endlich von ihren Aerzten als unheilbar verlassen worden waren, half der einige Wochenlang fortgesetzte Gebrauch dieser Lattwerge mit Zuziehung abführender Mittel des weiter unten vorkommenden Pulv. cathartic., bald durch einen reichlichen Harnfluß, bald durch

all.

allgemeinen Schweiß oder durch unmerkliche Ausdünstung, so daß sich allmählig die Geschwulst des Leibes verlor, und die Kranken vollkommen genasen, worauf ich ihnen dann um die Eingeweide wieder zu stärken, die Chinarinde oder das auflösliche Eisen verschrieb und damit die Kur beendigte. Ich ließ die Kranken täglich dreymal, oder alle vier Stunden zwey Drachmen oder einen halben Eßlöffel voll von der Lattwerge nehmen.

Bey schon unheilbaren Gattungen der Wassersucht verschafte sie ausnehmende Linderung. Ich will hiervon ein wegen der Ursache der Krankheit besonders merkwürdiges Beyspiel anführen. Ein noch nicht völlig 60 Jahr alter Mann, welcher Brustwassersucht hatte, bekam, so oft er von dieser Lattwerge nahm, reichlichen Auswurf mit außerordentlicher Erleichterung der diese Krankheit begleitenden Zufälle, vornämlich der Engbrüstigkeit. Er starb endlich an Entzündung und Schlagfluß, und ich erhielt die Erlaubniß, den Leichnam zu öffnen, wobey ich in der Brusthöhle etwa zwölf Pfund Fleischwasser, das Herz ungewöhnlich groß, jedoch ohne polypöse Gewächse, die Aorta aber und die Vena Kava monströs, rauh, ganz hart, und fast wie die Hirnschale eines Kindes verknöchert fand, ohne daß eine Klappe sichtbar gewesen wäre.

Die Vorschrift dieser Lattwerge ist ein wenig weitläuftig, das weiß ich gar wohl; indessen besteht sie aus lauter Ingredienzen, die sich nicht widerstreiten. Eins vermehrt vielmehr die Kraft des andern, und man kann das Sprüchwort darauf anwenden: Vis unita fortior. Ihr erstes Ingredienz, nämlich Pulv. Squill. comp. Stahlii besteht aus gleichen Theilen Rad. Squillæ und Vincetoxic. præparat.

Eli-

Elixir acidum. Saures Elixir.

Rec. Spirit. Vitrioli acidi
Nitr. dulc. part. æqual.
Misc.

Dies saure Elixir ist nicht nur angenehmer und milder, sondern bekommt auch den meisten Kranken besser als die Aqua Rabelii und das Elixir acidum Halleri und Dippelii. In diesen nämlich geht, weil sie ganz einfach aus Vitriolöl und höchstrektifizirten Weingeist gemischt sind, ein beträchtlicher Theil dieses Weingeists mit der Vitriolsäure in unangenehmen und der Brust nachtheiligen Schwefelgeist über. Bey jeder Gelegenheit habe ich daher in meiner Praxis obiges saures Elixir vorgezogen, und mit dem glücklichsten Erfolg statt jener angewendet.

Zehn bis dreyßig Tropfen in ein Paar Unzen reines Brunnenwasser getröpfelt und auf einmal genommen, dienen als ein vortreffliches krampfstillendes, blähungtreibendes, stärkendes, fäulnißwidriges Mittel, und ich habe öfters diese herrlichen Eigenschaften in hypochondrischen, hysterischen, krampfhaften Beschwerden, in Ohnmachten, Blutflüssen wegen fauliger Auflösung des Bluts, in bösartigen Blattern, die sich nicht erheben wollten, in äußerster Nervenschwäche und gänzlicher Kraftlosigkeit während und nach bösartigen Nervenfiebern nach Vorausschickung ausleerender, kühlender und anderer angezeigter Mittel mit ausnehmender Freude erfahren.

An die Stelle des Spiritus Nitri dulcis in meinem sauren Elixir kann man auch den nach der Westrumbschen Methode bereiteten Spirit. Salis dulc. setzen, wovon weiter unten die Rede seyn wird.

Em-

Emplastrum epispasticum. Zugpflaster.

Rec. Picis navalis
Terebinth. commun. aa unc. I.
Ceræ flav. pur.
Pulv. Olibani aa unc. ½.
Gummi ammoniac.
Galban. aa drachm. 2.

Wenn dies bey gehöriger Wärme geschmolzen und so viel wie möglich untereinander aufgelöst ist, setze man es vom Feuer ab, und mische dazu:

Florum Sulphur. unc. ½.
Pulv. rad. Pyrethr.
Gummi Euphorb.
Sod. Hispanic. aa drachm. 2.
F. l. a. Emplastrum.

Auf äußere Theile gelegt, erregt dies Pflaster Hitze, Röthe und Hautausschlag. Die kleinen schmerzlosen, aber langwierigen skrofulösen Drüsengeschwülste am Hals und Kinn heilt es schnell und sicher, indem es die Haut roth macht, und die Geschwülste in Geschwüre verwandelt; seine Hauptwirkung aber besteht in der Auflösung und Zertheilung kalter lymphatischer Gelenkgeschwülste am Ellenbogen oder Knie. Ich ließ es auf dünnes Leder oder Linnen gestrichen einige Tage hindurch auf dergleichen Geschwülste legen, und wieder abnehmen, sobald es die Haut roth gemacht hatte. Zugleich mit dieser Röthe nahm nun auch nach und nach die lymphatische Geschwulst ab, und es war selten eine wiederholte Auflegung des Pflasters nöthig, wie mich mehrere Erfahrungen überzeugt haben. Mit ein wenig Oleum Anthos oder Juniperi vermischt hebt es die, gewöhnlich ohne Geschwulst und Hitze stattfindenden, rheumatischen Schmerzen

zen in den Gliedern, im Rücken und in den Lenden. Hartnäckige sogenannte Zittermäler macht es schärfer und rauher, worauf sie aber durch aufgelegtes Ceratum album leicht geheilt werden.

Emulsio ammoniacalis. Ammoniakmilch.

1) Rec. Aquæ font. pur. — Flor. Acac. vel Sambuc. unc. 7.
Gummi ammoniac. el. pur.
Nitr. depurat. aa. drachm. 2.
Syrup. dialth. vel Cap. vener. drachm. 6.
Misc. ter. in mortar. ut f. l. a Emulsio.

2) Rec. Aquæ font. pur. — Flor. Acac. vel Sambuc. unc. 7.
Gumm. ammoniac. el. pur.
Nitr. depurat. aa. drachm. 2.
Misc. f. Emulsio, cui add.
Pulv. pectoral. drachm. 3.

3) Rec. Aquæ font. pur. vel Flor. Acac. unc. 7.
Gummi ammoniac. elect. pur.
Nitr. depurat.
Sach. lactis opt. aa. drachm. 2.
Oxymell. simpl. drachm. 6.
Misc. f. Emulsio.

4) Rec. Aquæ font. pur. vel Flor. Acac. unc. 7.
Gumm. ammoniac. elect. pur.
Nitr. depurat.
Cryståll. Tartar. pulv. aa. drachm. 2.
Syrup. dialth. drachm. 6.
Misc. f. Emulsio.

5)

5) Rec. Aquæ font. puriſſ. unc. 7.
Gummi ammoniac. el. pur.
Nitr. depurat.
Sal. Frideric.
Cryſtall. Tartar. pulv. aa. drachm. 2.
Syrup. roſar. ſolutiv. drachm. 6.
Miſc. f. Emulſio.

6) Rec. Aquæ font. puriſſ. unc. 7.
Gumm. ammon. el. pur.
Nitr. depur. aa. drachm. 2.
Sapon. Vener. vel vegeto-mineral. Gravenhorſt. drachm. 1.
Magneſ. ſalis amar. drachm. ½.
Syrup. roſar. ſolutiv. drachm. 6.
Miſc. f. Emulſio.

Schon vormals in meiner Abhandlung von der Gelbſucht und ihrer Heilart, Wetzlar 1791. S. 69—76. habe ich dem mit Mittelſalzen verbundenen und in Waſſer aufgelöſten Ammoniakgummi eine wohlverdiente Lobrede gehalten. Zuverläßig übertrift dieſes Heilmittel an Kräften alle unſere ſogenannten (außerdem jedoch nicht zu verachtenden) ſeifenartigen, Milch gebenden, ſkorbutwidrigen, bittern, ſcharfen Pflanzen und deren Säfte, Dekokte und Extrakte, ſelbſt die Seife, die Ochſengalle und das Guajakharz. Es iſt ein unvergleichliches, gelinde einſchneidendes, auflöſendes, eröffnendes, Schweiß und Harn treibendes, krampfſtillendes ꝛc. Mittel, und wird daher mit großem Nutzen in gar manchen langwierigen, ſchleimigen und krampfhaften Krankheiten der Bruſt und des Unterleibes gebraucht; nämlich in der Engbrüſtigkeit, Huſten, Auszehrung, Verſtopfung der Eingeweide, örtlichen Blutanhäufungen im Unterleibe, in der Bruſt und im Kopf, Hämorrhoi-

dal-

dalbewegungen, unterdrückten Monatsfluß, allzustarker Fettigkeit des Körpers, hartnäckiger Stuhlverhaltung, Auftreibung des Magens, Mangel des Appetits, in der Kolik, im Magenkrampf und Sodbrennen, Gelbsucht, Stein und Verhaltung des Harns, im weissen Fluße, Bleichsucht und allgemeinen Verderbniß der Säfte, in der schwarzen Krankheit, Raserey, Melancholie, Hypochondrie, Hysterie, und andern Nervenkrankheiten mit Materie, in Wechselfiebern, Schlagfluße, Wassersucht, verschiedenen Geschwulstarten, Hautausschlägen, Geschwüren, sogar im Beinfraße, in chronischen Augenentzündungen, Gicht, Rheumatismus, Katarrh u. s. w. — wie mir die Erfahrungen eines Brunner, Junker, Berger, Wagner und anderer berühmter Aerzte schon längst bewiesen, und meine eigenen häufigen Beobachtungen am Krankenbette bestätiget haben. Nur hat man das dabey in Acht zu nehmen, daß zur Heilung chronischer und eingewurzelter Uebel ein lange fortgesetzter Gebrauch dieser Arzney erforderlich ist.

Die erste und vierte dieser Emulsionen ist, wenn man einige Gran Extr. Aconiti beymischt, hauptsächlich gegen Rheumatismen und Gicht heilsam, die zweyte und dritte gegen Engbrüstigkeit und Husten, die fünfte gegen Verstopfung des Leibes, die sechste gegen Säure im Magen.

Die Kranken müssen alle 3 = 4 Stunden zwey Eßlöffel voll nehmen, zuvor aber das Glas recht umschütteln.

Fotus cephalicus f. frigidus. Kalte oder Kopfbähung.

1) Rec. Aquæ font. pur. unc. 20.
Sal. ammoniac. pur. drachm. 3.
Acet. vin. comm. bon. unc. 2.
Misce.

2)

b) Rec. Aquæ font. pur. unc. 20.
Nitr. crud. unc. $\frac{1}{2}$.
(vel Sal. commun. drachm. 6.)
Acet. vin. comm. bon. unc. 2.
Misce.

Nach erlittenen Verwundungen oder andern Gewaltthätigkeiten am Kopfe lege man, nachdem die Haare abgeschoren, ein vielfach zusammengeschlagenes, öfters in die erste, oder zweyte dieser Mischungen getauchtes linnenes Tuch auf. Dadurch wird die zu befürchtende Entzündung und Eiterung unter dem Hirnschädel verhütet, wenn man gleich anfangs unverzüglich Gebrauch davon macht.

Beyde Bähungen sind einfacher und wohlfeiler als die sogenannte Schmuckersche, welcher sie übrigens an Wirksamkeit nicht nachstehen. Anstatt des darunter befindlichen Eßigs kann man auch eine Drachme Spirit. Vitrioli acid. dazu nehmen.

Als Umschlag oder Bähung, vermittelst eines zusammengeschlagenen Tuches warm auf den Unterleib gelegt, befördert dies Mittel auch die Heilung der Darmentzündung.

Bey Kopfschmerzen, Schlagfluß, Raserey, Hirnwuth, blutiger Augenentzündung, diese Bähung über die Stirn oder den Kopf gelegt, verschaffte öfters unvergleichliche Linderung, und übertraf den kostbaren Spiritus Mindereri.

Linctus pectoralis. Brustsaft.

Rec. Spirit. Vitriol. acid. drachm. $\frac{1}{2}$.
Olei Amygdal. dulc. recentiss. drachm. 2.
Syrup. Papav. errat. unc. 2.
Misce.

Ein herrliches linderndes Brustmittel, welches die Lunge gar nicht erschlafft. Es zeichnet sich im hartnäckigen scharfen trockenen Katarrhalhusten, im Keichhusten der Kinder, und demjenigen, welcher während und nach entzündungsartigen Brustkrankheiten ungewöhnlich lange anhält, und die Kranken allzusehr peiniget, vorzüglich aus. Auch beweist es sich bey der Lungensucht und bey Harnbeschwerden außerordentlich hülfreich. Erwachsene können davon alle drey Stunden einen halben Löffel voll nehmen; das Glas muß zuvor wohl umgeschüttelt werden.

Liquor anodynus martiatus. Eisenhaltiger schmerzstillender Liquor.

Rec. Limatur. Mart. puriss. quantum libet.
Spirit. Salis acid. tenuior. quant. satis.

Dies muß nach den Regeln der Kunst eine gesättigte Auflösung geben, die man filtriren, und durch gelinde Wärme des Sandbads in einer gläsernen Retorte bis zur völligen Trockenheit abziehen muß. Hernach wird das zurückgebliebene Salz größtentheils durch verstärkte Hitze sublimirt, nach geendigter Sublimation die Retorte zerbrochen, das in die Höhe getriebene Salz herausgenommen, und in einer gläsernen oder porzelainenen Schale an einem feuchten Orte, z. B. im Keller hingesetzt, damit es schmelze.

Eine Unze von diesem Liquor oder Ol. Martis per deliquium, vermischt man nun mit zwey Unzen Naphta Vitrioli rite parat. & rectificat. in einem gut verstopften Glase, und unter öfterm Umschütteln entzieht die Naphta Vitrioli dem Ol. Martis die Eisentheilchen geschwind, und bekommt eine gelbe Farbe. Sodann sondert man die oben schwimmende mit Eisentheilchen geschwängerte

Naph-

Naphte von dem Eisenöle behutsam ab, und vermischt sie mit zwey Theilen höchstrektifizirten Weingeist.

Dieser Liquor kommt dem berüchtigten Arkanum, Tinctura tonico-nervina Bestucheffii, Elixir d'or de Mr. de la Motte, Bestucheffsche Nerventinktur, Lamottsche Goldtropfen genannt, gleich, deren ehemaliger Erfinder ein gewisser Freyherr von Böttcher gewesen ist. Die mühvolle und kostspielige Bereitungsart dieser Tinktur hat vor mehreren Jahren die letztverstorbene große und erhabene Kaiserin von Rußland von den Besitzern des Arkanums, welche vorher einen ungeheuren Wucher mit dem Verkaufe dieses Mittels getrieben hatten, für dreyhundert Rubeln gekauft und öffentlich bekannt gemacht.

In chronischen fieberlosen Nervenkrankheiten ohne Materie, z. B. Schwindel, Engbrüstigkeit, Beklemmung, Beängstigung, Ohnmachten und andern hypochondrischen oder hysterischen Zufällen, auch in Gichtbeschwerden mit Kraftmangel verbunden, war es lange Zeit hindurch das berühmteste Mittel; allein ein gleiches Lob verdient auch, meinen neuerdings bey Kranken angestellten Versuchen zufolge, der obige mit weniger Mühe und Kosten zu bereitende Liquor, dessen Bereitungsart zuerst Herr Klaproth in dem ersten Theile der von dem berühmten Herrn geheimen Rath Selle zu Berlin 1782 herausgegebenen neuen Beyträge zur Natur- und Arzneywissenschaft S. 137. gelehrt hat. Die Gabe ist von zehn bis fünf und zwanzig Tropfen in Wasser.

Setzt man diese Tinktur in die Sonne, so wird sie gleich weiß und trübe; bringt man sie aber darauf wieder in Schatten, so erhält sie mit der Zeit ihre vorige gelbe Farbe wieder.

Ich habe bemerkt, daß auch schon vor der Sublimation das bis zur Trockenheit abgerauchte, sogar das noch flüßige Eisensalz der Vitriolnaphte eine gelbe Farbe mittheilte; ein gleiches thaten die Flores Salis ammo-

niaci martiales, der Mars tartarisatus, und das Vitriolum Martis factitium. Vergl. Dollfus pharmazeutisch-chemische Erfahrungen über die neuesten in der praktischen Pharmazie gemachten Entdeckungen und Verbesserungen. 1787. S. 42. Klaproth im dritten Stück der chemischen Annalen 1787. und Liphard im zweyten Stück des dritten Bandes der Beyträge zu den chemischen Annalen 1787. S. 251.

Liquor detersivus. Zertheilender Liquor.

1) Rec. Aquæ fontan. pur. vel Rosar. unc. 5.
Nitri crud. drachm. 2.
Laud. liquid. Sydenh. drachm. 1.
Misce, fiat solutio.

2) Rec. Aquæ font. pur. unc. 5.
Nitri crud.
Acet. vin. comm. bon. aa. drachm. 2.
Misc.

3) Rec. Aquæ fontan. pur. unc. 5.
Sal. commun.
Acet. vin. comm. bon. aa. drachm 2.
Misc.

4) Rec. Aquæ font. pur. unc. 4.
Sal. commun. drachm. 2.
Misc.

5) Rec. Aquæ font. pur. unc. 7.
Borac. Venet. drachm. 3.
Laud. liq. Sydenh. drachm. 1.
Misc.

Mit innigster Freude habe ich öfters die unvergleichlichen Kräfte dieses topisch angewendeten ersten, zweyten, dritten und vierten Liquors wahrgenommen.

Sich-

Gichtische und rheumatische Zufälle an verschiedenen äussern Theilen des Körpers, Geschwülste, Entzündungen und diejenigen fürchterlichen Schmerzen, welche der sogenannte Wurm am Finger, eingestossene Dornen, Holzsplitter, Nadeln rc. an den Händen, Fingern oder anderwärts verursachten, wurden öfters vortreflich dadurch gelindert, zertheilt und ohne Eiterung geheilt. Die verwundeten oder angegriffenen Theile darf man dabey nicht abwärts hängen lassen, und mit keinem Deckbett bedecken, sondern man muß sie erhaben legen oder tragen. Jeder bewies sich mir ferner sehr hülfreich gegen die Stiche der Bienen, Wespen, Bremsen und anderer Insekten. Mit ausgezeichneten Nutzen habe ich einen wie den andern zur Wegräumung der Blutaderknoten an den Füssen schwangerer Weibspersonen, so wie auch zur Heilung verbrannter Theile, wo jedoch wenig oder nichts von der Oberhaut abgegangen war, gebraucht. Auf Insektenstiche, Blutaderknoten, und verbrannte Stellen muß man mit dem einen oder andern Liquor kalt befeuchtete Kompressen, auf die übrigen örtlichen Fehler aber warme aus diesem Liquor, gestossenem Leinsaamen, und Semmelkrumen bereitete Breyumschläge legen.

Der fünfte Liquor mit Leinsaamen und Semmelkrumen zu einem Brey gekocht, und auf die nach vorhergegangenen Zahnschmerzen erfolgende harte, schmerzhafte und entzündete Geschwulst der Backen gelegt, leistet die herrlichsten Dienste.

Liquor mundificans. Reinigender Liquor.

1) Rec. Aquæ font. pur. unc. 8.
Mercur. subl. corros. gran. 15 - scrup. 1.
Misce, fiat solutio.

Für reichere und solche Leute, welche gern etwas Wohlriechendes haben, kann man statt des gemeinen Brunnenwassers Aqua Naphæ oder Rosarum nehmen.

2)

2) Rec. Rad. Lapath. acut. concis. unc. ½.
Aquæ font. pur. q. s.
Fiat Decoctum. In colat. unc. 8. solv.
Mercur. subl. corros. gran. 15 - scrup. 1.

3) Rec. Flor. Genistæ sagittal. sicc. drachm. 2.
Aquæ font. pur. q. s.
Coq. per aliq. minutas & col. brodii unc. 8.
in quibus solv.
Mercur. subl. corros. gran. 6.

Statt der Flor. Genist. sagitt. kann man anderthalb Drachmen Gumm. arab. elect. nehmen, und zugleich mit dem Sublimat in acht Unzen einfachen oder wohlriechenden destillirten Wasser auflösen.

4) Rec. Fol. Sabinæ drachm. 6.
Rad. Calam. aromat. conc. drachm. 2.
Aquæ font. pur. q. s.
Fiat decoctum saturatum. In col. unc. 8. solve.
Mercur. subl. corros. gran. 6.

Der erste Liquor wird von verschiedenen neuern Schriftstellern, vorzüglich vom Herrn geheimen Rath und churfürstlich Mainzischen Leibarzte C. L. Hoffmann in seinem Buche vom Scharbock, von der Lustseuche, von Verhütung der Pocken im Angesichte, von der Ruhr und einigen besondern Hülfsmitteln ꝛc. Münster 1782. als ein sicheres und zuverläßiges örtliches Mittel gegen die Krätze, Kopfgrind, Räuden, und andere Ausschläge, auch hartnäckige Geschwüre der Haut, die nicht nur von einer venerischen, sondern von mancher andern Ursache herrühren können, sehr empfohlen, und ich kann selbst das diesem Mittel beygelegte Lob durch gar viele eigene Erfahrungen bekräftigen.

Man

Man kann entweder die mit gedachten Uebeln behafteten Stellen der Haut ein paarmal täglich mit einem solchen Liquor, und nach 1 — 2 Stunden wieder mit reinem oder dünnen Seifenwasser waschen, oder damit befeuchtete Kompressen auflegen. Seine Wirksamkeit wird durch einen Absud der Grindwurzel sehr verstärkt, so wie ich nämlich Nr. 2 verschrieben habe. Vorher oder zu gleicher Zeit muß man innerlich nach den Umständen Spießglanz, Queckfilber, abführende 2c. Mittel gebrauchen.

Noch muß ich erwähnen, daß jeder Liquor dieser Art, besonders aber der erste, sowohl Läuse als Wanzen vertreibt und tödtet; auch von vernünftigen denkenden Aerzten und Chemikern an die Stelle der bisher gebräuchlichen Aqua phagedænica gesetzt werden könne und müsse. Denn es ist bekannt, daß das Kalchwasser und der Sublimat, woraus es besteht, sich untereinander verändern und ihre Bestandtheile zerstören.

Sollte etwa der eine oder andere Liquor die Theile, an welcher er angewendet wird, anfressen, roth machen, und einen brennenden Schmerz darinnen verursachen, so muß man sie in diesem Fall mit Milch, der man ebenfalls etwas Kalchwasser zusetzen kann, schleunig abwaschen, und sodann den Liquor mit Wasser oder mit dem Dekokt, woraus er bereitet worden, noch mehr verdünnen.

Der dritte Liquor dient zum Gurgeln, zum Einschlürfen in die Nase und zum Einspritzen bey venerischen Geschwüren im Munde, am Zäpfchen, am Gaumen, in der Nase und andern Theilen; der vierte Liquor ist dann anzuwenden, wenn zugleich die Knochen angegriffen und kariös sind, welches man aus der schlechten Jauche und deren besondern Geschmack und übeln Geruch, der selbst dem Kranken unerträglich ist, erkennen kann.

Die Flores Genistæ sagittalis, welche allenthalben im Ueberfluß wild wachsen, geben mit Wasser ein schö-

nes

nes und unvergleichlich milderndes schleimiges Dekokt. Hoffmann rühmt mit Recht im Knochenfraß die Folia Sabinæ und Radix Calami aromatici in seinem angeführten Buche S. 246 = 251.

Liquor Nitri volatilis. Flüchtiger Salpeterliquor.

Rec. Spirit. Nitr. s. Aquæ fort. pur. opt. quantum libet.
Saturetur successive affusa.
Spirit. Sal. ammon. suff. quant.
Col.

Dieser scharfe salzige Liquor ist nichts anders als ein Nitrum flammans liquidum, und eins der stärksten ammoniakalischen Salze. Er löst die stockenden schleimigen Säfte auf, beruhigt und äußert Schweiß und harntreibende Kräfte. Bey Wechselfiebern, Wassersucht, Engbrüstigkeit u. s. w. kann man ihn in Mixturen in Verbindung anderer zweckmäßiger Arzneyen zu einer bis zwey Drachmen verschreiben.

Liquor opthalmicus. Augenwasser.

1) Rec. Aquæ Rosar. unc. 3.
Mercur. subl. corros. gran. 2.
Misce, fiat solutio.

2) Rec. Aquæ Font. pur. vel Rosar. unc. 2.
Tartar. emetic. gran. 6.
Misce, fiat solutio.

Flecken der Hornhaut, Felle auf den Augen, Ausschlag der Augenlider, und verschiedene periodische feuchte Ausflüsse ohne merkliche Entzündung, wogegen viele und verschiedene äußerliche Mittel fruchtlos versucht worden waren, wichen dem ersten Augenwasser meistentheils.

Auch

Auch das zweyte Augenwasser hat eine ganz vorzügliche Kraft, chronische Augenentzündungen und Flecken der Hornhaut zu heben.

Einige Tropfen vom einen oder andern dieser Wässer streicht man vermittelst eines zarten Haarpinsels äußerlich öfters auf das Auge, oder man legt eine kleine aus einem Stückchen alten weichen Linnen gemachte Kompresse mit dem ersten oder zweyten Wasser befeuchtet auf.

Liquor ſtegnoticus. Zusammenziehendes Wasser.

Rec. Aquæ Calc. viv. unc. 2.
Myrrhæ.
Terræ japonic. aa drachm. $\frac{1}{2}$.
Miſce, fiat ſolutio. Col.

Es ist dies beym gutartigen Tripper, oder beym anhaltenden Saamenfluß, welcher von unmäßiger Saamenverschwendung oder von einem vorhergegangenen bösartigen Tripper herrührt, und auf innerliche stärkende Arzneyen nicht weichen will, ein Mittel, das den Arzt selten im Stiche läßt. Man spritze täglich ein paarmal etwas davon vermittelst eines Spritzchens warm in die Harnröhre. Damit getränkte Kompressen oder Charpie auf fressende Geschwüre der Brüste gelegt, bewirken oft die schnellste und bewundernswürdigste Heilung. Einspritzungen davon in die weiblichen Geburtstheile haben mir etlichemal einen häßlichen chronischen weißen Fluß gehoben. Im offenen Brustkrebs linderte dies Wasser, nachdem ich ihm noch eine Drachme Laud. liq. Sydenh. und einen Gran Ambra beygemischt und solches mit Charpiebäuschchen aufgelegt hatte, die Schmerzen und vertrieb den unangenehmen Geruch.

Liquor Tartari solubilis. Auflöslicher Weinsteinliquor.

Rec. Spirit. Sal. ammoniac. aquosi fortiss. q. v.

Hiermit besprenge man nach und nach fein gepulverte Weinsteinkristallen, und zwar so lange, bis kein Aufbrausen mehr entsteht. Hierauf setze man diese Mischung einige Tage an einen warmen Ort, schüttle sie aber von Zeit zu Zeit um, und filtrire sie nachher, um das Helle von dem Bodensatz abzusondern.

Ein vortrefliches entzündungs- und fäulnißwidriges, auflösendes, Ausdünstung beförderndes, harntreibendes und Brustmittel, welches seines wohlfeilen Preises und seiner großen Wirksamkeit wegen mit Nutzen an die Stelle des erhitzenden und empyreumatischen Liquor Cornu Cervi succinatos gesetzt zu werden, und dem theuren Spiritus Mindereri vorgezogen zu werden verdient. In hitzigen, bösartigen, fauligen Fiebern mit Petechien verbunden, in Katarrhalfiebern, Friesel, Blattern, Masern, Scharlachfiebern, verschiedenen Arten von Bräune, Rippenfell- und Lungenentzündung, Auszehrung, trockenen und schleimigen Engbrüstigkeit, Wahnsinn, Melancholie u. s. w. bezeigt sich dies Mittel sehr heilsam. Am schicklichsten giebt man es in Mixturen von drey bis zu sechs Drachmen in Verbindung mit andern zweckmäßigen Arzneyen. Oft habe ich diesen Liquor mit der Fieberrinde oder dem Ammoniakgummi verbunden mit ausgezeichnetem Nutzen angewendet.

Von der Vitriol-, Salpeter- und Salzsäure wird derselbe zersetzt; auch von Eßig und sauren Säften, welches man beym Verschreiben wohl in Acht zu nehmen hat. Eben so wenig läßt er sich mit metallischen und erdigen Salzen verbinden; hingegen kann man ihn, ohne daß er im mindesten verändert wird, Auflösungen

von

von Mittelsalzen z. B. vom Glaubersalz, vitriolisirten Weinstein, Salpeter, Kochsalz ꝛc. beymischen.

Durch die Kristallisation liefert er den wahren Tartarus solubilis, den man öfters mit dem Tartarus tartarisatus zu verwechseln pflegt. Unter Spiritus Sal. ammon. aquos., welcher zu seiner Bereitung erfordert wird, verstehe ich denjenigen Salmiakgeist, welcher aus Salmiak, Pottasche und gemeinen Wasser destillirt wird.

Mars solubilis nitratus. Auflöslicher Eisensalpeter.

Rec. Mart. tartaris. Edinb. unc. I.
Nitri depurat. drachm. I.
Sacch. canar. drachm. 3.
Misce, fiat pulvis.

Er ist kühlend, auflösend, eröffnend, stärkend und krampfstillend, und übertrift in diesen Eigenschaften viele andere Mittel der Art, welches Vernunft und Erfahrung hinlänglich bestätigen.

Er hebt Leibesverstopfung und führt gelinde ab, in welcher Hinsicht er der Chinärinde gleich zu achten ist. Uebermäßigen Blutflüssen thut er Einhalt, und ist ein herrliches Verwahrungsmittel gegen Blutspeyen, Blutbrechen, Hämorrhoiden der Blase, Mutterblutsturz von Krämpfen und Unterdrückung des Monatsflußes, woran Weiber zwischen 40 und 50 Jahren, meistentheils zugleich mit Leibesverstopfung, zu leiden pflegen. Die natürlichen und kritischen Blutflüsse werden durch den Gebrauch desselben nicht nur nicht unterdrückt, sondern vielmehr befördert. In der hysterischen Harnruhr und im Unvermögen den Harn zu halten, ist er sehr heilsam. Unvergleichliche Dienste leistet er auch in krampfhaften und konvulsivischen Krankheiten, sogar in der Fallsucht selbst, welche alle er gewiß, wo nicht gänzlich hebt, doch wenig.

nigstens mindert. In der Hysterie oder Hypochondrie, Magenkrampf und Kolik, krampfhafter Anhäufung von Blähungen, Schwäche der Geburtsglieder aus zu starker Saamenverschwendung, äußerster Nervenschwäche, Beängstigung, Beklemmung, Verlust der Sprache, Gefühl von Erstickung, Engbrüstigkeit u. s. w. habe ich ihn sehr bewährt gefunden. Er tödtet die Würmer, und man giebt ihn deshalb mit außerordentlichem Nutzen vor der im vorigen angegebenen Wurmlattwerge (Electuar. anthelm.) her. Auch besitzt derselbe die Fähigkeit, Verstopfungen in den Eingeweiden und Drüsen aufzulösen, daher er dörrsüchtigen und rhachitischen Kindern sehr zuträglich und mit glücklichem Erfolg abwechselnd mit der obigen Visceral-Lattwerge (Electuar. viscerale) in der Wassersucht anzuwenden ist. Erwachsene nehmen von diesem Mittel alle vier Stunden eine halbe Drachme oder zwey Scrupel; wobey man sich aber in Acht zu nehmen hat, daß es nicht in den vollen Magen gebracht werde.

Der zur Bereitung dieses Mittels erforderliche Mars tartarisatus findet sich in der ältern Pharmacop. Edinburg. unter dem Titel: Mars solubilis oder Chalybs tartarisatus. Auch hat ihn schon Willis beschrieben, und ihm den Namen Ferrum potabile beygelegt. Allein die daselbst vorgeschriebene Portion Weinsteinkristallen ist nicht hinreichend das Eisen aufzulösen. Ich lasse ihn daher in den Apotheken auf folgende Art bereiten.

Mars solubilis s. tartarisatus. Auflösliches oder tartarisirtes Eisen.

Rec. Limatur. Martis puri, rubiginis & Cupri s. Orichalci expertis part. 1.
Cryctall. Tartari pulver. part. 3.
Misce.

Dies

Dies Pulver wird zu wiederholtenmalen je öfter je besser mit heissem Wasser befeuchtet, und wieder getrocknet, bis das Eisen richtig aufgelöst ist. Hernach wird die Masse gestossen, durch ein Sieb, und ein linnen Tuch gesiebt, so daß es ein äußerst feines Pulver giebt.

Es ist unstreitig das vorzüglichste unter allen Eisenmitteln, und Schade, daß es noch in so wenig deutschen Apotheken eingeführt, und von den Aerzten bis jetzt noch nicht öfters verschrieben worden ist. Sein Geschmack ist nicht unangenehm. Es läßt sich leicht im Wasser auflösen, und daher kann man mit Himbeer-Kirsch- oder Zimmtblüthenwasser und einem beliebigen Syrup geschwind und aus dem Stegreif die schönste und wirksamste Eisentinktur daraus bereiten. Da schon außer dem Körper der Weinstein die Auflösung des Eisens im tartarisirten Eisen befördert, so kann es auch in den ersten Wegen weit besser vertragen, und in ihren Säften leichter und schneller aufgelöst werden, als die Limatura Martis s. Chalybs præparatus und alle Arten des Crocus Martis officinalis.

Massa odontalgica. Eine Masse gegen Zahnschmerzen.

Rec. Pulver. Mastich.
    Sandarac. aa. drachm. 2.
    Sang. Dracon. opt. scrup. $\frac{1}{2}$.
  Opii crudi gran. 2.
  Olei Anthos destill. gutt. 8.
  Spirit. Cochlear. q. s.
Misc. f. Massa emplastri consistentiæ.

Im sogenannten blutigen und gichtischen Zahnschmerz, wo Aderlässe, Schröpfköpfe, Blasenpflaster und andere Mittel wenig oder nichts helfen wollten; vor-

vorzüglich aber im rheumatischen Zahnweh lindert diese Masse, einer Bohne groß an das Zahnfleisch gelegt, die Schmerzen sehr geschwind, und vertreibt sie öfters gänzlich.

Mercurius præcipitatus fuscus. Brauner Quecksilberniederschlag.

Rec. Aquæ fortis opt. q. v.
Argent. viv. puriss. q. s.

Der gehörigen Wärme ausgesetzt giebt dies eine gesättigte Auflösung, welche filtrirt und mit einer zureichenden Menge gemeinen destillirten oder Schneewassers verdünnt werden muß. Zu dieser Mischung, welche eigentlich den Liquor Bellostii darstellt, giesse man so viel als nöthig vom Ol. tartari per deliq. oder einer etwas konzentrirten Auflösung von Pottasche, so daß dadurch ein schweres braunes Pulver niedergeschlagen wird, das jedoch anfangs mehr gelblich aussieht, und durch wiederholtes Zu- und Abgiessen von warmen reinen Brunnenwasser gut abgesüßt auf Löschpapier über ein umgestürztes Sieb gelegt bey gelinder Wärme getrocknet werden muß.

Es ist dies der Mercurius præcipitatus Würzii, oder das Turpethum rubrum Paracelsi. In Pflanzensäuren ist es leicht auflöslich, und dient deshalb zur Bereitung vegetabilischen Quecksilberwassers des Pressabin und der Kaiserschen Pillen. Mit mineralischen Säuren, z. B. der Vitriol- Salpeter- und Salzsäure braußt es unaufhörlich und so oft auf, als es damit benetzt wird, bildet einen häufigen starkgelben Bodensatz, und sättigt diese Säuren nicht leicht. Der daraus gemachte Mercurius nitrosus ist nicht korrosivisch, sondern sehr milde und von leidlichem Geschmacke; das nämliche gilt auch von dem Merc. vitriolatus und salitus. Zum äußerlichen

Ge-

Gebrauche mit Schweinschmalz vermischt ist dieser Mercur. præcip. fusc. zur Auflösung verschiedener Arten von Geschwülsten sehr vortheilhaft zu benutzen und dem Mercur. viv. weit vorzuziehen.

Mixtura analeptica. Belebende Mixtur.

Rec. Aquæ Rub. Id. vel font. puriss. unc. 6.
Elix. acid. mei drachm. 1. ad scrup. 4.
Syrup. Papav. errat. unc. $\frac{1}{2}$.
Misc.

Sie stärkt die Nerven, erweckt die gesunkenen Kräfte, hilft der geschwächten Natur wieder auf, und widersteht der Fäulniß; daher sie sich bey Ohnmachten, äußerster Kraftlosigkeit und Nervenschwäche, welche die sogenannten bösartigen Nervenfieber zu begleiten pflegen, desgleichen bey zögerndem Ausbruche der Blattern und anderer hitziger Hautausschläge dadurch, daß sie solche mäßig und sicher heraustreibt, sehr heilsam beweist. Für Kinder ist die Hälfte dieser Mixtur hinreichend; Erwachsenen aber muß man sie ganz verschreiben; diese müssen davon alle zwey, jene nach Verhältniß ihres Alters einen oder auch nur einen halben Löffel voll nehmen.

Mixtura antalgica. Schmerzstillende Mixtur.

1) Rec. Aq. Flor. Acac. vel font. puriss. unc. 3.
Nitr. depurat.
Cryftall. Tartar. pulv. aa. drachm. 1.
Extr. Opii vel Opii crud. gran. 2.
Syrup. Papav. errat. aut violar. drachm. 2.
Misce.

2)

2) Rec. Aquæ Rub. Id. vel font. pur. unc. 3.
Laud. liq. Sydenh. drachm. $\frac{1}{2}$.
Syrup. Rub. Id. — Papav. errat. aut violar. drachm. 2.
Misce.

Zu rechter Zeit gegeben habe ich diese beyden Mixturen nicht nur beym Magenkrampf und verschiedenen Arten von Kolik öfters sehr zweckmäßig befunden, sondern auch dieselbe gar vielen allzureitzbaren empfindlichen und zu Krämpfen geneigten Weibern bey schweren Geburten seit langer Zeit her mit großem Vertrauen, nach, den Umständen gemäß, vorausgeschickten erweichenden, auch ausleerenden Klystieren rc. — verschrieben, und die herrlichsten, bewundernswürdigsten Wirkungen davon gesehen, indem nämlich darauf die Kinder sehr leicht, schnell und ganz von selbst zur Welt kamen, in Fällen, wo man sonst nicht selten unnöthigerweise und nicht ohne Nachtheil für die Gebährende mit Haken zu Hülfe zu eilen pflegt. Vergl. Commentatio medica de universali nuperrime celebrato, partum levante adjunctoque recto Opii usu in graviditate, partu & puerperio, a cel. I. C. Starke. Ien. 1781. Gegen die Schmerzen und Krämpfe in der Gelbsucht ist dies Mittel ebenfalls sehr wirksam. Die Gabe ist: alle Stunden bis zwey Stunden einen Eßlöffel voll.

Mit dem besten Erfolg kann man auch von der zweyten Mixtur ein paar Löffel voll zu Klystieren setzen; alsdann aber muß man innerlich sparsamer davon nehmen lassen, oder der innerliche Gebrauch ist dann zuweilen ganz überflüßig.

Mix-

Mixtura anticatarrhalis s. antidysenterica.
Mixtur gegen Katarrh und Ruhr.

Rec. Aq. flor. Acac. vel font. puriss. unc. 4.
Pulv. Rhabarb. elect. drachm. $\frac{1}{2}$.
rad. Ipecac. gran. 2 - 3.
Specier. diatragacanth. scrup. I.
Spirit. vitriol. acid. scrup. I.
Syrup. dialtheæ vel Papav. errat. drachm. 2.
Misceantur.

Daß ordentliche nicht in getheilter, sondern großer, reichlicher Gabe gegen die Ruhr gegebene Brech- und Abführungsmittel alle gewöhnlichen Zufälle dieser Krankheit zu verschlimmern, und öfters einen unbezwingbaren Durchfall, Lienterie, Wassersucht und Abzehrung nachzulassen pflegen, hat mich eine häufige und zuverläßige Erfahrung gelehrt. In diesem Stücke stimmen auch mit mir überein: der berühmte Herr D. van Geuns, Professor zu Harderwick, in seiner vortreflichen Abhandlung über die epidemische Ruhr, besonders des Jahrs 1783 rc. aus dem Holländischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von J. B. Keup rc. Düsseldorf 1790; — und der Herr geheime Rath und Leibarzt C. L. Hoffmann zu Mainz, welcher ebenfalls die stark ausleerende Methode in der Ruhr keineswegs heilsam befunden, sondern die Heilung derselben vermittelst gelinder mildernder Mittel vorgezogen hat (S. dessen bey Gelegenheit des Liq. mundific. erwähnte Schrift S. 289.); desgleichen der seel. Leibarzt und verdienstvolle Professor R. A. Vogel zu Göttingen, welcher im §. 324. seiner Prælect. de cognoscendis & curandis præcipuis C. H. affectibus sagt: „Ungeachtet die neuern Aerzte in der Ruhr vor allen Dingen Brech- und Abführungsmittel empfehlen, müsse er doch gestehen, daß er viele Ruhrkranke in den Epide-

mien der Jahre 1758. und 1762. ohne solche wieder hergestellt, und dagegen von andern dergleichen Mittel nicht nur ohne Nutzen, sondern sogar mit offenbaren üblem Erfolg anwenden gesehen habe. Er sähe ein, daß sie auf jeden Fall schaden, wenigstens die Schmerzen vermehren müssen, eben so wie Niesemittel beym Schnupfen. Gleichwie nämlich diese die innere Haut der Nase reitzen, noch mehr entzünden, nicht ohne Schmerzen ausleeren, und gar keine Linderung verschaffen, so halte er auch für rathsamer in der Ruhr, welche doch ebenfalls als ein heftiger Schnupfen der Gedärme zu betrachten sey, und wobey die Natur selbst schon eine mehr als nöthige, übermäßige Ausleerung bewirke, sich aller dergleichen reitzenden Sachen zu enthalten, und auf keine Weise die gewaltsamen Auswürfe der Natur zu verstärken, noch vielweniger den zu der Zeit äußerst empfindlichen und zur Entzündung geneigten Darmkanal durch solche Mittel zu reitzen. Er habe auch nie Ursache gefunden, mit dieser Meinung unzufrieden zu seyn, oder davon abzuweichen. Warum sollte auch die Ruhr nicht ohne jene Mittel zu heilen seyn, da doch unsere Vorfahren sie in dieser Krankheit schlechterdings nicht gebraucht haben, denen gewiß niemand nachsagen kann, daß sie dieselbe gar nicht zu heilen verstanden hätten? Auch fehle es nicht an neuern Beobachtungen, daß die in reichlicher Gabe genommene Ipekakuanha den Bauchfluß erschrecklich verschlimmert habe, und daß diejenigen, welche weder ein Brech- noch Abführungsmittel genommen, sich weit besser befunden haben als andere, denen man dergleichen gegeben." Ferner findet man Fälle, wo Ruhrkranke blos durch mildernde, schmerzstillende und schweißtreibende Mittel wieder hergestellt worden sind, in Quarin Animadversiones practicæ in diversos morbos. Viennæ 1786, und bey mehreren Schriftstellern. Brechmittel hat man zwar öfters in der Ruhr heilsam befunden; allein da besieht

wohl

wohl hauptsächlich die heilsame Wirkung in dem Schweiß, welcher bekanntlich auf das Erbrechen zu folgen pflegt. Stoll Commentatio de natura & indole dysenteriæ im §. III. seiner Ratio medendi in nosocomio practico Vindobonensi. 1780. p. 275. — Hippokrates macht schon die Bemerkung, daß Erbrechen den Durchfall hebe *). Indessen darf man diese Wirkung nicht immer der Ausleerung einer reitzenden Materie zuschreiben, denn an einem andern Orte sagt er: „Harter Leib werde durch Brechen erweicht, und allzuflüßiger dadurch gestopft, indem es im ersten Falle Anfeuchtung, im andern aber Austrocknung bewirke **).“ Auch van Swieten in s. Commentar. in Aphorism. Boerhaavii T. II. p. 390.) erzählt: „daß er einigemal langwierige Durchfälle durch Brechmittel gehoben habe, ohne einige Anzeige gehabt zu haben, daß etwas in den ersten Wegen vorhanden gewesen wäre, was durch seinen Reitz einen Bauchfluß hätte unterhalten können.“ Alles dieses kann man sich aus der Kraft der Brechmittel den Hautkrampf zu entbinden, und Schweiß zu erregen, erklären, welche Kraft aber ungleich sicherer wahrzunehmen ist, wenn man diese Arzneyen in gebrochener Gabe nehmen läßt. — Einige haben nun aber sogar den Gebrauch der Brechmittel in der Ruhr ganz und gar verworfen, und blos mildernde und krampfstillende Mittel empfohlen. S. Birnstiel de dysenteria liber. Mannh. 1786. und Lekison Beschreibung der Londonschen medizinischen Praxis 2c. Th. 1. Berlin und Stettin 1782. S. 261. wo nämlich gezeigt wird, daß die gallichten Zufälle bey der gallichten Ruhr selbst von keiner andern Ursache mehr abhängen, als von der allzugroßen Reitzbarkeit und Empfindlichkeit, und von den mit dieser Krankheit fast unzertrennlich verbundenen Krämpfen im Unterleibe.

*) Aphorism. 15. Sect. 6. d. Ueb.
**) De victus ratione sanorum Lib. 2, Cap. 10. d. Ueb.

Bey der Behandlung der Ruhr rathe ich meinen Amtsbrüdern stets die Aphorismen des großen sel. Stoll im Gedächtniß zu haben, worin er sagt: „Sey vorsichtig in Verschreibung der Brech- und Abführungsmittel, und deren Wiederholung, damit du nicht falsche Zeichen von Unreinigkeiten für wahre haltest. Durch fortgesetzten Gebrauch der ausleerenden Arzneyen werden die Unreinigkeiten, der Schleim, der Eckel für Speisen rc. vermehrt, indem durch den die Ab- und Aussonderungswerkzeuge treffenden Reitz eine stärkere Absonderung des Speichels, des Magensafts, des Darmschleims und der Galle bewirkt wird." S. dessen Aphorism. de cognosc. & curandis febribus. Vienn. 1786. Aphor. 841. 842. Vergl. ferner Baldingers Magazin für Aerzte B. 5. St. 2; Franck Progr. de larvis morborum biliosis, Eyerel Observat. med. varii argumenti, Syllog. I. 1786. Allgemeine deutsche Bibliothek B. 55. S. 325., und B. 84. S. 332.-39. Zenzen Diss. de sapore amaro febricitantium Mogunt. 1789. Wedekind in Nro. 28. der Salzburger medizinisch-chirurgischen Zeitung 1790. Durch die gastrische Methode werden öfters gastrische Krankheiten erzeugt. S. Jenaische allgemeine Litteraturzeitung, St. 247. 1790. Weikard medizinische Fragmente und Erinnerungen, Frankfurt 1791. S. 144 — 160.

Ich habe also, durch übel abgelaufene Beyspiele bewogen, die eigentlich sogenannten oder vollkommenen Brech- und Abführungsmittel, so sehr sie auch von andern gerühmt, und so häufig sie in unsern gallichten Zeiten gebraucht und gemißbraucht werden, schon seit mehrern Jahren in der Ruhr verabschiedet, und dagegen die obige Rhabarbar und Ipekakuanha nur in gebrochener Gabe enthaltende Mixtur sowohl im Anfange als im Verlaufe dieser schrecklichen Krankheit meinen Kranken mit weit glücklicherm Erfolge verschrieben.

Sie mäßigt die Fieberhitze und die Galle; widersteht der Fäulniß; befördert die Hautausdünstung und den Schweiß; hüllt die in die Gedärme abgesetzte Schärfe ein; besänftigt die Harnstrenge, das Reissen in den Gedärmen, die Krämpfe und den Stuhlzwang; überzieht die verletzten und angefressenen Eingeweide, und ersetzt den Verlust des natürlichen Schleims wieder; sie unterdrückt den Bauchfluß gar nicht, sondern mäßigt ihn vielmehr nur, und stellt ihn sogar wieder her, wenn er etwa durch zusammenziehende oder Opiatmittel zu früh gestopft worden ist; sie verändert die Farbe des blutigen Abgangs, und verwandelt öfters die Ruhr in einen einfachen Durchfall; — es versteht sich, daß dabey eine zweckmäßige Diät und Regimen, mit Vermeidung aller kalten, geistigen, gewürzhaften, scharfen, salzigen, süssen, gährenden ꝛc. Speisen und Getränke beobachtet werden müsse. Vergl. meine Anzeige wohlfeiler und bewährter Mittel gegen die Ruhr. Wetzlar 1781 und 1783.

In allen Epidemien, welche ich seit den letzten zehn Jahren in mehrern Orten zu beobachten Gelegenheit gehabt, war die Ruhr selten entzündlicher oder fäulichter, fast niemals rein gastrischer oder gallichter, sondern meistentheils katarrhalischer oder rheumatischer Art, welche auch nach den Beobachtungen Sydenhams (S. Opera medica. Genev. 1716, Sect. IV. cap. 3. p. 108. 109, 110, 114 und 116) und van Swietens (Comment. in Boerhaav. aphorism. T. II. p. 393 und 394) ausleerenden Mitteln nicht weicht, sondern durch schweißtreibende, verdünnende und mildernde Mittel geheilt wird; welche bald mit Fieber verbunden ist, bald nicht; wo man Ausleerungen ganz unterlassen, und hingegen blosses Laudanum und andere Opiate sowohl innerlich als durch Klystiere mit gutem Erfolge anwenden kann u. s. w. Sowohl gallichten Geschmack, oder Erbrechen, als auch entzündliche und faulichte Symptomen kann

man

man, wenn sie eintreten, vielmehr für Zufälligkeiten, als für wahre und wesentliche Eigenschaften oder für Ursachen dieser Krankheit ansehen. In der Stadt, worinn ich wohne, gieng bey mehrern Kranken die Ruhr in Lienterie oder unmäßigen und unschmerzhaften Bauchfluß ꝛc. über; aber dennoch nahm diese Krankheit unter unzähligen, die ich daran in der Behandlung gehabt, bis hierhin (1788) nur für äußerst Wenige einen unglücklichen Ausgang.

Wenn die Ruhr mit merklichem Fieber und Zeichen innerer Entzündung begleitet war, und um deswillen, außer Blasenpflastern und Blutausleerungen, die ich meistentheils durch Schröpfköpfe bewirkte, stärker kühlende Arzneyen angezeigt waren, fand ich vorzüglich das angenehme Sedativsalz, so wie auch den schon mehr reitzenden Salpeter, oder das sogenannte Friedrichssalz (das wohlfeilste natürliche Glaubersalz) in Mixturen mit Vitriolsäure und Spec. diatragacanth. jedoch ohne Zusatz eines Syrups, verbunden, außerordentlich nützlich.

Noch muß ich hinzufügen, daß ich meine Mixtura antidysenterica nicht nur in idiopathischen epidemischen Ruhren und Durchfällen, sondern in symptomatischen Arten derselben z. B. in Ruhren beym Kindbettfieber, in symptomatischen Durchfällen beym Nervenfieber, desgleichen in der bey Masern öfters eintretenden Ruhr mit dem Zusatz von Salpeter oder Friedrichssalz ausnehmend bewährt gefunden habe.

Erwachsene muß man davon alle Stunde einen ganzen, Kinder aber einen halben Eßlöffel voll nehmen, und das Glas zuvor wohl umschütteln lassen.

Zur Ueberziehung der durch Schärfe ihres Schleims beraubten und angefressenen Gedärme besitzt das Tragantgummi etwas Vorzügliches vor allen andern schleimigen Sachen, wie ich unten, wo von den Spec. diatragacanthæ die Rede seyn wird, umständlicher zeigen wer-

werde. Bey der Behandlung der Durchfälle empfiehlt es ebenfalls als ein Mittel, welches die reitzende Schärfe mildert, van Swieten in seinem Commentar. &c. T. II. p. 379.

Ich will hier noch etwas Weniges von der Eintheilung der Ruhr nachtragen, um den Tadel und die albernen Beschuldigungen meiner Gegner zu widerlegen. Eines dergleichen unwissenden und unhöflichen Menschen Pfeile habe ich schon in meinen Anmerkungen über die Ruhr und ihre Heilart ꝛc. Wetzlar 1787. von mir abgewendet. Es können ein und eben derselben Krankheit mehrere Ursachen zum Grunde liegen, nach deren Verschiedenheit denn die Krankheit selbst, so wie auch die Behandlung derselben verschieden seyn muß. Daher giebt es nun auch verschiedene Arten der Ruhr, welche von rechtswegen eine verschiedene Heilart erfordern, wie schon Sydenham in seinen Oper. med. Sect. IV. cap. 3. pag. 10. erinnert. Es giebt nämlich eine katarrhalische, rheumatische entzündliche, faulichte, gallichte, schleimige, nervöse, gallicht-entzündliche, gallicht-faulichte ꝛc. Ruhr. S. Selle medicina clinica und dessen Rudimenta Pyrethologiæ methodicæ 1786, desgleichen Stoll commentatio de natura & indole dysenteriæ in seiner Ratio medendi in nosocomio practico. Vindobon. 1780. P. III. pag. 245, 272, wo die Ruhr ein Schnupfen, Katarrh, oder Rheumatismus der Gedärme genannt, und darin ihre allgemeine und wesentliche Ursache bestimmt wird, welches auch stets mit meinen Beobachtungen übereinstimmte, und von Akenside in s. Tract. de dysenteria p. 13 u. 21, und von Birnstiel a. a. Orten bestätigt wird. Aus dem nicht seltenen Uebergang der Ruhr in katarrhalische Zahnschmerzen, Bräune und Husten, in Schnupfen, falsche Brustentzündung, rheumatische

tische Gelenkgeschwülste und Gliederschmerzen, Augenentzündungen, und so wieder umgekehrt, wird dies sehr einleuchtend. Dies ist eigentlich die einfache Ruhr, aber die dazu tretenden gallichten, faulichten, entzündlichen ꝛc. Zufälle bestimmen verschiedene Arten und Verwickelungen derselben, z. B. die rheumatisch-gallichte, die rheumatisch-faulichte, rheumatisch-entzündliche u. s. w. Vergl. Stoll comment. cit. Cap. II & III. Blos der gallichten Ruhr und ihren Abarten sind Ausleerungen angemessen; den übrigen gar nicht. Vor allen andern Arten der Ruhr muß aber die ohne allem Zweifel bey uns am häufigsten vorkommende einfache katarrhalische oder rheumatische mit blossen abändernden, mildernden, schmerzstillenden (S. Clyster. antidysenter. Mixtura & Pulv. paregoric.) krampfhebenden, schweißtreibenden und stärkenden Mitteln, z. B. Ipekakuanha in gebrochenen Gaben, Opium, schleimigen Sachen*) u. s. w. wegen der in den Gedärmen stattfindenden allzugroßen Schärfe, Empfindlichkeit, Reizbarkeit, Krämpfe und Schmerzen, behandelt werden. Dieser Meinung sind Stoll, Hoffmann, Quarin in ihren im vorhergehenden angeführten Schriften, Baumes im Journal de Medicine, Juin 1782, übersetzt im dritten Stück des siebenten Bandes der Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte, Quenbrugger in Mohrenheims Wienerischen Beyträgen zur praktischen Arzneykunde ꝛc. 1783 B. 2. S. 48. Fothergill in den Londonschen medizinischen Bemerkungen 1784. de Mertens observat. med.

*) Den Vorzug vor allen diesen Mitteln verdient unstreitig das Extractum nucis vomicae in Verbindung eines Gummischleims, welches Hufeland im ersten Stücke seines vortreflichen Journals auf hinlängliche Erfahrungen gestützt so sehr empfohlen, und dessen unvergleichliche Wirksamkeit auch ich nach ihm in einer beträchtlichen Ruhrepidemie zu meinem innigsten Vergnügen bestätigt gefunden habe.

d. Uebersetzer.

med. T. II. p. 7. Brunner, Sydenham, Levison, Birnstiel und van Geuns in ihren bereits erwähnten Werken. Sydenham will die Ruhr blos mit seinem flüßigen Laudanum geheilt wissen. Wer die Ruhr vermittelst abändernder, aus Mohnsaft und kleinen Portionen Ipekakuanhawurzel bereiteter, und Ausdünstung befördernden Mittel, wie jede andere rheumatische Krankheit behandelt, kann einen glücklichen Erfolg entgegensehen (S. Stoll ratio medendi, P. III. p. 253.). Alle, auch die gelindesten Abführungsmittel, selbst die Mittelsalze bekommen nach Vogels, Hoffmanns, Stolls, Selle's, Baumes, Quarins, Levisons, Birnstiels, van Geuns, (a. a. O.) Zeugniß nicht gut. Ich habe gar viele wahre Ruhrkranken angetroffen, die schon acht und mehrere Tage lang an dieser Krankheit gelitten, und dabey eine ganz reine Zunge, keinen bittern Geschmack, kein Erbrechen, keine beschwerliche Empfindung um die Herzgrube, einigen Appetit, ihre völligen Kräfte, und entweder gar kein oder nur unmerkliches Fieber hatten; und eben dies bemerkten auch schon Sydenham und Gesner (S. des letztern Beobachtungen rc. B. I. K. 1.). Demungeachtet verschlimmerten sich viele derselben durch Vernachläßigung oder verkehrte Behandlung z. B. durch ausleerende Mittel, und verfielen in den heftigsten Grad der Ruhr, welche nämlich nach und nach einen faulichten oder entzündlichen Charakter annahm, in Lienterie, Wassersucht, oder Auszehrung, die sich dann meist mit dem Tode endigte. Ueberhaupt sind die mit Schleim belegte Zunge und die Neigung zum Brechen in der Ruhr, so wie auch in andern fieberhaften Krankheiten, keine zuverläßige Zeichen von Unreinigkeiten der ersten Wege, und gewähren daher nicht immer die Anzeige zu künstlichen Ausleerungen. Dies bestätigen die berühmtesten Schriftsteller, ein Quarin,

Birn-

Birnstiel, Zenzen, Wedekind, Weikard und andere in ihren angeführten Schriften.

Mixtura antipyretica. Fiebermixtur.

1) Rec. Aquæ font. pur. — Flor. Acac. vel Rub. id. unc 7.
Nitri depurat.
Cryſtallor. Tartari pulv. aa drachm. 2.
Syrup. dialth. vel. Papav. errat drachm. 6.
Miſc.

2) Rec. Aquæ font. pur. — Flor. Acac. vel Rub. id. unc. 7.
Nitr. depur. drachm. 2.
Syrup. Rub. id. vel Oxym. ſimpl. drachmas 6.
Miſc.

3) Rec. Aquæ font. pur. ſ. Flor. Acac. unc. 7.
Nitr. depurat. drachmas 2.
Acet. Rub. id. unc. ½.
Syrup. dialth. ſ. Capill. Vener. drachm. 6.
Miſc.

4) Rec. Aquæ font. pur. ſ. Flor. Acac. unc. 7.
Nitr. depurat. drachm. 2.
Spirit. Vitriol. acid. ſcrup. 1. ſive Salis Acetoſell. ſ. Acidi Tartar. eſſent. genuin. ſcrup. ½.
Syrup. dialth. ſ. Papav. errat. drachm. 6.
Miſc.

5) Rec. Aquæ font. pur. ſ. Flor. Acac. unc. 7.
Nitr. depurat.
Sacchar. lact. opt. ana drachm. 2.
Syrup. dialth. ſ. diacod. ſ. acetoſ. Citri drachm. 6.
Miſc.

Die

Die Kräfte dieser Arzneyen lassen sich schon aus deren Uebersicht und Bestandtheilen erkennen. Man verschreibt sie in hitzigen Fiebern, und den meisten andern mit Hitze verbundenen Krankheiten. Erwachsene nehmen davon alle zwey Stunden zwey, Kinder nach Beschaffenheit ihres Alters einen oder nur einen halben Eßlöffel voll.

Eine ganz vorzügliche Bereitungsart der wesentlichen Weinsteinsäure, eines Hauptbestandtheils der obigen vierten Mixtur und meinen in den folgenden vorkommenden Pulv. antispasmod. hat Kunsemüller in Crells chemischen Annalen St. 10. 1789. S. 304. beschrieben.

Mixtura antispasmodica. Krampfstillende Mixtur.

1) Rec. Aquæ font. pur. s. Flor. Acac. unc. 7.
Nitr. depurat. drachm. 2.
Cryſtall. Tartar. pulv. drachm. 1–2.
Pulv. rad. Ipecacuanh. gran. $1\frac{1}{2}$—2.
Syrup. Papav. errat. s. Capill. Veneris drachm. 6.
Misc.

2) Rec. Aquæ font. pur. vel Flor. Sambuc. unc. 7.
Nitr. depurat. drachm. 2.
Sacch. lact. opt. scrup. 4.
Cryſtall. Tart. pulv. scrup. 2.
Pulv. rad. Ipecac. gran. $1\frac{1}{2}$—2.
Syrup. dialth. vel Papav. errat. drachm. 6.
Misc.

Ihre Arzneykräfte kommen mit jenen des Pulv. antispasm., dessen Beschreibung weiter unten vorkommt, völlig überein; indessen ist öfters die Abwechslung der Arzneymittel den Kranken angenehm. Sowohl von der ersten als von der zweyten Mixtur ist die Gabe für Erwach-

wachsene alle Stunde ein, für Kinder ein halber Eßlöffel voll, wobey jedesmal das Glas wohl umgeschüttelt werden muß.

Mixtura diuretica. Harntreibende Mixtur.

1) Rec. Aquæ font. pur. unc. 7.
Gummi ammoniac. depur. drachm. 2.
Nitr. depurat. drachm. 1½.
Sal. ammon. puriss. opt. drachm. ½. — scrup. 2.
Magnes. Nitr. optim. scrup. 1.
Sulphur. Antimon. aurat. gran. 5.
Syrup. dialth. vel Capill. Vener. drachm. 6.
Misc.

2) Rec. Aquæ fontan. pur. unc. 7.
Gummi ammoniac. depur.
Nitr. depur. ana drachm. 2.
Pulv. Squill. simpl. drachm. ½ — scrup. 2.
Oxym. simpl. drachm. 6.
Misc.

3) Rec. Aquæ font. pur. unc. 7.
Nitr. depurat. drachm. 2.
Pulv. Squill. simpl. drachm. ½ — scrup. 2.
Syrup. Rub. id. vel Oxym. simpl. drachmas 6.
Misc.

In Ansehung der Kräfte kommen diese Mixturen mit der Viscerallattwerge überein. Man kann sie daher Kranken verschreiben, welche jene Lattwerge des unangenehmen Geschmacks wegen nicht gern nehmen. Die Gabe ist alle Stunde ein, oder alle drey Stunden zwey Eßlöffel voll, wobey ebenfalls das Glas umgeschüttelt werden muß.

Bey

Bey Schlagflüssen und Lähmungen beweisen sich diese Mixturen, wenn man sie nach einer etwa erforderlichen Aderlaß giebt, weit wirksamer als eine Auflösung von Brechweinstein, oder eine Abkochung der Wolferley; bey der Brust- und Hautwassersucht leisten sie schnellere und zuverläßigere Hülfe, als der rothe Fingerhut, die Senegawurzel, die Bacherschen und Janinschen Pillen, drastische Laxanzen und andere Mittel, welche man sonst wohl in diesen Krankheiten anzuwenden pflegt; auch habe ich sie verschiedenemal im Anfange der Bauchwassersucht sehr heilsam befunden. Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß das Hauptingredienz derselben, die Meerzwiebel (die aber nicht geröstet, sondern nur bey gelinder Wärme getrocknet werden darf) bey rheumatischen, astmathischen Zufällen, bey wässerigen Geschwulsten, Leukophlegmatie, Wassersuchten, Krämpfen, Schlagflüssen, Lähmungen, chronischen Krankheiten, die ihren Grund in verderbter Lymphe oder Schleim haben — ein herrliches sicheres und zuverläßiges Mittel sey, welches man sogar bey beträchtlicher Hitze, nur dann freylich in Verbindung mit kühlenden Arzneyen, nicht nur ohne die mindeste Furcht für gefährlichen Folgen, sondern mit der sichersten Hoffnung eines glücklichen Ausgangs anwenden kann. Wahr behauptete daher schon Werlhof (in s. Litt. in Engel. Spec. med. p. 164.): daß die Meerzwiebel eins der vornehmsten Heilmittel gegen den Skorbut sey, daß sie dem Blute und der Lymphe eine freyere Bewegung verschaffe, die gewöhnlich das innere des Mundes befallenden Uebel hebe, die Nerven von ihrem Reitz befreye und belebe, und als ein Mittel, welches sowohl die monatliche Reinigung zu befördern, wie auch den stockenden Hämorrhoidalfluß in Bewegung zu bringen vermöge, sich sehr auszeichne. — Man vergleiche hiermit das, was ich bey Gelegenheit des Electuar. visceral. der Pilul. pectoral. — polychrest. und visceral. gesagt habe;

desgleichen Quarin Animadverſ. practic. in diverſ. morbos 1786.

Nach Stoll zeigt jemand, daß er ein Quackſalber iſt, wenn er die Waſſerſucht mit draſtiſchen ſogenannten waſſertreibenden Purganzen behandelt. Brechmittel paſſen ebenfalls in dieſer Krankheit nur äußerſt ſelten. Durch harntreibende Arzneyen hingegen laſſen ſich die meiſten Waſſerſuchten heilen; denn die Harnwege ſind zur Ausleerung der wäſſerigen Feuchtigkeit am geſchickteſten. (S. deſſen Prælect. in diverſ. morb. chronic. quas poſt eius obitum edidit & præfatus eſt Joſ. Eyerel, Vindob. 1788. pag. 60.) Unter den harntreibenden Mitteln behauptet die Meerzwiebel von den älteſten Zeiten her den Vorzug, nicht nur weil ſie durch ihr Alter ehrwürdig iſt, ſondern weil ſie ſicherer als alle andere Mittel dieſer Art wirkt. (S. 61.) — (Am allerwirkſamſten und ſicherſten iſt ſie in Subſtanz oder Pulverform.) — Das beſte Korrigens dazu iſt Salpeter (S. 62.). Sie iſt ein vortrefliches Mittel in der konvulſiviſchen, gichtiſchen und von Bruſtwaſſerſucht herrührenden Engbrüſtigkeit (S. 81.). Zufälle und Zeichen der Bruſtwaſſerſucht ſind: Beſchwerden beym Athmen, vornämlich im Gehen, noch mehr im Treppenſteigen; Beſchwerden bey horizontalem Liegen auf dem Rücken, öfters auch auf der einen oder andern Seite, welches letztere manchmal ganz unmöglich iſt; chroniſcher, feuchter, jedoch bisweilen auch trockner Huſten (S. 82.); bey der geringſten Bewegung Herzklopfen, plötzliches Erwachen aus dem erſten Schlafe mit Furcht zu erſticken; Erleichterung aller Zufälle, ſobald ein reichlicher Harnfluß erfolgt, oder die Geſchwulſt der untern Gliedmaſſen ſtärker wird (S. 82. 83.). Indeſſen iſt doch das plötzliche Erwachen aus dem erſten Schlafe an und für ſich zuweilen trüglich, und kann auch ohne Waſſeranhäufung in der Bruſthöhle Statt finden. Dieſe Art von Waſſerſucht kann ſchlechterdings keine abführenden

den Mittel, am wenigsten die von der stärkern Art, vertragen, sondern verschlimmert sich vielmehr darauf. Dahingegen passen blosse harntreibende Arzneyen (S. 83.). (Der mit der Brustwassersucht unzertrennlich verbundene sparsamere Harnabgang beweist allein schon den ausgezeichneten Nutzen der harntreibenden Mittel, und vorzüglich der Meerzwiebel, hinlänglich).

Kranken, welche einen zärtlichern Gaumen haben, und denen um deswillen der Geschmack obiger harntreibender Mixturen unerträglich war, habe ich öfters an deren Stelle folgende beyde Mittel zu gleicher Zeit verschrieben: Rec. Aquæ font. pur. unc. 7. Nitr. depurat. drachm. 1 $\frac{1}{2}$. Sal. ammoniac. pur. drachm. $\frac{1}{2}$ Syrup. Violar. drachm. 6. Misc. — Rec. Pulv. Squill. compos. Stahl. Gummi ammon. depur. ana drachm. 2. Arcan. duplic. pur. drachm. 1 $\frac{1}{2}$. Magnes. Nitr. opt. — Sapon. Venet. vel vegeto - mineral. Gravenhorst. drachm. $\frac{1}{2}$. Sulphur. Antim. aurat. scrup. $\frac{1}{2}$. Misc. f. c. Syrup. dialth. q. s. pilul. 100. — Von der Mixtur ließ ich zwey Eßlöffel voll, und von den Pillen zehn bis zwölf Stück drey bis viermal des Tages abwechselnd nehmen.

Mixtura eccoprotica. Gelind öffnende Mixtur.

Rec. Aquæ font. pur. vel fl. Acac. unc. 3 - 4.
Rhabarb. elect. pulv. scrup. 2.
Nitri depurat. scrup. 4. vel Sal. Frideric. drachm. 2.
Crystall. Tartar. pulv. drachm. 2.
Syrup. Ros. solut. drachm. 2 - 3.
Misc.

Mit dem erwünschtesten glücklichen Erfolge habe ich diese Mixtur bey Wechselfiebern gegeben; desgleichen bey hitzigen sowohl anhaltenden als nachlassenden sogenannten gastrischen, vorzüglich gallichten Fiebern; beym Sodbrennen, Eckel und Erbrechen, Magenkrampf und Ko-

lik

lik von Hämorrhoidal- und Menstruationsfehlern: beym Blutbrechen, bey blinden Hämorrhoiden, Hämorrhoiden der Blase und deren Bewegungen, mit leichter sowohl als schwerer Leibesöffnung; bey hitziger Fallsucht oder sogenannten Eklampsie; bey der Gelbsucht, Gicht und hitzigen Rheumatismus; bey hitzigen und chronischen Hautausschlägen und Geschwüren; bey Kopfweh, Augenentzündung, Ohren- und Zahnschmerzen; bey hypochondrischen und hysterischen Beschwerden, Schwäche des Magens and Darmkanals, Verstopfung des Stuhlgangs und Harns, Strangurie u. s. w.

Sie mindert die Wallungen des Blutes, besänftigt die zu starken Fieberbewegungen, führt gelinde ab, stärkt die Verdauungs- und Harnwerkzeuge, und befreyet solche von den sie belästigenden gallichten, schleimigen und andern Unreinigkeiten ungleich sicherer und besser als alle andere Abführungsmittel.

Man läßt alle zwey Stunden zwey Eßlöffel voll davon nehmen, und das Glas zuvor umschütteln.

Mixtura laxativa. Abführende Mixtur.

Rec. Aquæ font. pur. vel Flor. Acac. unc. 6.
Sal. Frideric. contrit.
Ol. Olivar. alb. rec. opt.
Syrup. Rub. id. vel Violar. aa. unc. I.
Misc.

In der Gelbsucht, einer mehrentheils mit krampfhaften Zufällen verbundenen Krankheit, welche keine scharfen reitzenden Arzneyen verträgt, so wie auch in der Darmgicht, im Magenkrampf und in der Kolik, bey eingeklemmten Brüchen und der hartnäckigsten Leibesverstopfung mit den heftigsten Krämpfen und der äußersten Reitzbarkeit und Empfindlichkeit der ersten Wege begleitet, dient diese Mixtur als das passendste Abführungsmit-

mittel. Denn sie leert ganz gelinde und ohne Reitz aus, und äußert zugleich erweichende, mildernde und krampfstillende Kräfte. S. meine Abhandlung von der Gelbsucht und ihrer Heilart. Wetzlar 1791. S. 66-68.

Erwachsene müssen davon alle Stunde oder alle zwey Stunden nach vorgängiger Umschüttlung des Glases, ungefähr anderthalb Unzen nehmen.

Mixtura paregorica. Besänftigende Mixtur.

Rec. Aquæ font. pur. unc. 4.
Spec. diatragacanth.
Pulv. Mastichis elect. ana scrup. 2.
Rad. Ipecac. gran. 2.
Spirit. vitriol. acid. scrup. 1.
Misc.

Die Gabe dieser Mixtur ist für Erwachsene alle Stunde, oder alle zwey Stunden ein, für Kinder ein halber Eßlöffel voll, wobey ebenfalls das Glas umgeschüttelt werden muß.

Sie hüllt die in dem Darmkanal abgesetzte Schärfe ein, ersetzt den Verlust des natürlichen Schleims, und überzieht die angefressenen Gedärme wieder; sie stillt die Krämpfe, den Bauchfluß, die Harnwinde und den Stuhlzwang, und befördert Hautausdünstung und den Schweiß; ich habe sie daher unzähligemal bey scharfen Durchfällen, vorzüglich aber in der katarrhalischen und rheumatischen Ruhr, nach Vorausschickung meiner Mixtura antidysenterica angewendet, und dadurch die meisten Kranken sicher und gründlich wieder hergestellt.

In einem höhern und hartnäckigern Grade dieser Krankheit ists nöthig, daß man zwey bis drey Gran vom Extr. Opii oder vom reinen Opium, oder zwey Skrupel vom Laudanum liquid. Sydenhami zusetze.

Für reichere Kranke kann man auch an die Stelle des gemeinen Wassers, Flieder- oder Chamillenblumenwasser nehmen.

Die darin enthaltene Mastix electa stärkt ohne zu reitzen, zieht gelinde zusammen, und reinigt, und besitzt dabey noch etwas balsamisches; weshalb sie auch Degner bey Schwäche und ruhrartigen Geschwüren der Gedärme mit Recht als ein sicheres Hülfsmittel empfiehlt.

Ich habe die Ruhr nie so bösartig schwer zu heilen gesehen, als in den beyden Epidemien der Jahre 1788 und 1791 im Sommer und Herbst. Die letztere befiel über fünfhundert Menschen. Bey vielen Kranken gab ich nach Sydenhams Rath gleich im Anfange der Krankheit Opium in Verbindung mit meiner Mixtura paregorica, und es gelang mir das Uebel in seinem Entstehen zu ersticken. Es war hier äußerst nöthig, der Krankheit entgegen zu gehen, sobald sie sich nur näherte, weil sie sonst sogleich alle Kräfte aufrieb. Ohne Zweifel waren Stolls Ruhren von derselben Art, wovon er (Rat. med. P. III. p. 252, 277, 290, 321, 326, 338, 339, 340, 348 und 349.) erzählt: „daß diejenigen, welche Brech- und Abführungsmittel gegeben, in der Kur nicht glücklich gewesen seyn; indem dadurch die Zahl der blutigen schmerzhaften Stühle nur vermehrt, und öfters eine Menge reines Blut einem wahren Blutsturz gleich abgetrieben worden. Zuweilen sey, wenn auch der eigentliche Ruhrschmerz, wiewohl spät, aufgehört habe, doch noch viele Wochen lang ein anhaltender schmerzloser Bauchfluß zurückgeblieben. Nach vielen fruchtlos versuchten Mitteln seyen am Ende die Kranken wassersüchtig, oder durch die beständigen wässerigen, schleimigen Ausleerungen abgezehrt, gestorben. In diesem Falle habe man vornämlich die dicken Gedärme weit dicker als gewöhnlich, zäh und lederartig, jedoch nirgends von Geschwüren versehrt gefunden. Die Wasser-

sucht

sucht und Auszehrung können von nichts anders hergeleitet werden, als von der gänzlichen Zerrüttung der einsaugenden Gefässe der Gedärme, wodurch diese steif und hart geworden, und so unfehlbar einen anhaltenden unschmerzhaften Durchfall zuwegebringen mußten. Bey einigen Ruhren habe kein einziges bis jetzt bekanntes Mittel helfen wollen. Andere haben sehr lange gedauert, mancherley Schwierigkeiten bey der Heilung gemacht, und besonders keine Mittelsalze vertragen können. Daher seyen die Kranken in langwierige unheilbare Bauchflüße verfallen, und bey völligem Verstande unter ununterbrochenen Stühlen mit äußerst kleinem und zuletzt verschwindendem Pulse gestorben, (nachdem nach und nach alle Kräfte erschöpft, die äußern Gliedmassen kalt, das Gesicht und die ganze Oberfläche des Körpers blaß, die Lippen und Nägel bläulich geworden). Bey den Leichenöffnungen habe man frisch entzündete und daher bisweilen misfarbige Stellen mit einer besondern beym Einschneiden bemerkbaren Härte, jedoch nicht die mindesten Zeichen von Brand wahrgenommen." (Allen dergleichen üblen Zufällen nun vorzubeugen, und solche, wenn sie einmal schon vorhanden, wieder aus dem Wege zu räumen, giebts keine hülfreichere und zuverläßigere Mittel als die obige Mixtur, und meine weiter unten zu betrachtenden stärkenden Pillen).

Oefters habe ich auch ferner diese besänftigende Mixtur gegen symptomatische allzustarke Bauchflüße, welche sich zuweilen den Masern, den bösartigen Nerven- und Kindbettfiebern beyzugesellen pflegen, ungemein heilsam befunden.

Mixtura sedativa. Beruhigende Mixtur.

1) Rec. Aquæ Flor. Acac.
Rub. id. ana unc. 3.
Acet. vulnerar. vegetab. Dippel.
vel. Acet. destill. simpl.
Syrup. Papav. errat. ana drachm. 6.
Nitr. depurat. scrup. 5.
Pulv. granor. Chermes scrup. 1.
Extr. Opii gran. 3.
Misce.

2) Rec. Aquæ fl. Acac. unc. 6.
Nitr. depurat. scrup. 5.
Pulv. granor. Chermes scrup. 1.
Opii crudi gran. 2-3.
Acet. Rub. id.
Syrup. Papav. errat. ana drachm. 6.
Misce.

Es ist dies ein sehr sicheres und durch die Erfahrung bewährtes Mittel bey allzustarken Blutflüßen, beym Bluthusten, Nasenbluten, Mutterblutsturz ꝛc, welche vom versäumten Gewohnheitsaderlassen, Krämpfen, Unterdrückung und Zurückhaltung der Hämorrhoiden, oder der monatlichen Reinigung ihren Ursprung haben. Man giebt davon alle zwey Stunden einen bis zwey Eßlöffel voll. Aermern kann man statt der destillirten Wasser eben so viel gemeines Wasser dazu verschreiben.

Mixtura solutiva. Auflösende Mixtur.

1) Rec. Aquæ font. pur. s. Flor. Acac. unc. 7.
Tartari emet. rite par. gran. 1.
Nitr. depurat.
Salis Frideric.
Crystall. Tartari pulv. ana drachm. 2.
Syrup. Ros. solut. s. Violar. drachm. 6.
Misc.

2) Rec. Aquæ font. pur. s. Flor. Acac. unc. 7.
Tartar. emet. r. p. gran. 1.
Sal. Frideric. contr.
Syrup. Rub. id. s. acetos. Citr.
ana drachm. 6.
Misc.

3) Rec. Aquæ font. pur. s. Flor. Acac. unc. 7.
Tartar. emet. r. p. gran. 1.
tartaris. unc. ½.
vel liq. Tart. solubil. unc. 1.
Crystall. Tartar. pulv. drachm. ½.
Syrup. Ros. solutiv. s. Violar. drachm. 6.
Misc.

Gegen Leibesverstopfung in hitzigen und intermittirenden, vornämlich sogenannten gastrischen oder gallichten Fiebern und vielen andern Krankheiten mit und ohne Fieberhitze habe ich die beyden erstern dieser Mixturen unzähligemal mit dem erwünschtesten Erfolge gegeben.

Die dritte Mixtur bewies sich meiner Erfahrung gemäß, wenn sie anhaltend und lange genug gebraucht wurde, gegen Wahnsinn, Melancholie, Hypochondrie, Verstopfung der Eingeweide, Blutanhäufung in den Gefässen des Unterleibes und der schwarzen Krankheit, insofern keine allzugroße Reitzbarkeit und Empfind-

lich-

lichkeit der ersten Wege vorhanden war, mehrentheils überaus heilsam.

Ich lasse davon alle zwey bis drey Stunden zwey Eßlöffel voll nehmen, und das Glas zuvor stark umschütteln.

Mixtura tonica. Stärkende Mixtur.

1) Rec. Aquæ Menth. — Flor. Sambuc. vel font. pur. unc. 4.
Extr. Gentian. rubr. drachm. 1 ½.
Spec. diatragacanth. drachm. ½.
Pulv. Terræ Japon. elect.
Laud. liquid. Syd. ana scrup. 2.
Spirit. Vitriol. acid. gutt. 12.
Misc.

2) Rec. Aquæ Menth. Flor. Samb. vel font. pur. unc. 4.
Extr. Gent. rubr. drachm. 2.
Pulv. Terr. Japon. elect.
Gummi arab. el. ana scrup. 2.
rad. Ipecac. gran. 2.
Laud. liq. Sydenh. drachm. ½.
Spirit. Vitriol. acid. gutt. 12.
Misc.

3) Rec. Aquæ Menth. Flor. Samb. vel font. pur. unc. 4.
Extr. Gent. rubr. drachm. 1½.
Laud. liq. Sydenh. scrup. 2.
Spec. diatragac.
Pulv. Terr. Japon. el. ana drachm. ½.
rad. Ipecac. gran. 2.
Spirit. Vitriol. acid. gutt. 12.
Misc.

Für

Für Erwachsene ist die Gabe alle zwey, drey bis vier Stunden einen Eßlöffel voll, wobey das Glas umgeschüttelt werden muß.

Oefters habe ich durch den anhaltenden Gebrauch dieser Mixturen habituelle, besonders zur Nachtzeit beschwerliche Durchfälle und Lienterien, welche von einer in die Länge gezogenen Ruhr, von Entblössung, Empfindlichkeit und Reitzbarkeit des Darmkanals entstanden waren, und gewöhnlich äußerst schwer zu heilen sind, so daß sie auch allen sonst noch so sehr gepriesenen Arzneyen getrotzt hatten, völlig gehoben. Nicht jede Lienterie nämlich ist (am wenigsten gleich im Anfange) eine Lähmung der Gedärme; dies beweist van Swieten in seinen Comment. in aphorism. Boerhaav. &c. Tom. II. pag. 378. Schon Hippokrates hielt die langwierigen gallichten, oder schleimigen, oder rohen Durchfälle schlechterdings für bedenklich, und behauptete, es dürften solche nicht bis zum siebenten Tag dauren, sondern man müsse sie schon früher durch schickliche Diät und Arzneyen bekämpfen. Alles dies hat auch Celsus gar schon aus dem Hippokrates ausgezogen, denn auch dieser sagt, daß ein Durchfall, wenn er nur einen oder auch mehrere Tage jedoch ohne Fieber anhielte, öfters der Gesundheit zuträglich sey, nur müsse er sich vor dem siebenten Tage stillen. Indessen scheint mir doch dieser Zeitraum zuweilen schon gefährlich zu seyn (van Swieten Comment. T. II. p. 383.). Durch einen lange anhaltenden Durchfall werden andere Ausleerungen sowohl, als auch die unmerkliche Ausdünstung vermindert, dem Blute wird der flüßigste Theil entzogen, und auf diese Art seines verdünnenden Vehikels, beraubt giebt das Zurückgebliebene die Anlage zu Stockungen und Entzündungen, zur Leukophlegmatie, Wassersucht und Auszehrung (S. van Sweeten Comment. T. II. p. 383, 386, 387.).

Oleum

Oleum anodynum. Schmerzstillendes Oel.

Rec. Laudan. liquid. Sydenh. scrup. 4.
Olei Olivar. alb. opt. scrup. 20.
M. D. in vitrum.

Dieses Oel im Glase gut umgeschüttelt, sodann schnell auf ein wollenes Tuch gegossen, und so nahe wie möglich über die schmerzhafte Stelle gelegt, gewährt eine geschwinde und sichere Linderung in der Ruhr, Harnwinde, Magenkrampf, Kolik, Gelbsucht, Lendenweh, und vielen andern schmerzhaften, krampfartigen, gichtischen und rheumatischen zc. Zufällen.

Oleum laxativum. Abführendes Oel.

Rec. Resinæ Jalapp. r. p. gran. 9.
Sapon. Venet. s. veg. miner. Gravenh. gran 3.
Diligenti tritaratione in mortario lapideo solvantur cum
Olei Olivar. alb. opt. unc. 1½.
D. in vitrum.

Hiervon müssen Erwachsene alle Stunden, oder alle zwey Stunden einen ganzen, Kinder einen halben Eßlöffel voll nehmen, und das Glas muß vorher stark umgeschüttelt werden. Für reichere Leute kann man zur Auflösung des Jalappenharzes das Ol. Amygd. dulc. rec. express. verschreiben.

Wenn das Jalappenharz auf diese Art in einem solchen fettigen Oel aufgelöst worden ist, so verliert es seine Schärfe und drastische Eigenschaft, und macht nun den vorher allzutrocknen Stuhlgang milde und schlüpfrig, ja es hebt sogar die hartnäckigsten Verstopfungen desselben, die allen andern Mitteln widerstanden, und kommt in Ansehung seiner Arzneykräfte dem heut zu Tage so sehr gepriesenen Rizinusöl gleich, wie ich neuerdings durch

Be-

Beobachtungen am Krankenbett hinlänglich bestätigt gefunden habe. Man kann daher mit Recht das Rizinusöl gänzlich aus der Heilmittellehre ausstreichen, indem es weit theurer als das gegenwärtige abführende Oel, obendrein öfters verfälscht und ranzig in den Apotheken vorgefunden wird, und sich durch mein aus dem Stegreif zu bereitendes Oleum laxativum hinlänglich ersetzen läßt.

Es äußert mildernde und krampfstillende Kräfte, und ist daher bey der Darmgicht, wenn sie von Verstopfung des Darmkanals, von Krämpfen oder Brüchen herrührt, bey heftigem Husten, Harnwinde, Gelbsucht, Steinbeschwerden, wenn Leibesverstopfung damit verknüpft ist, gegen den Bandwurm und Spulwürmer, die dadurch getödtet und abgetrieben werden, und viele andere Krankheiten, bey welchen man sonst das Rizinusöl zu gebrauchen pflegt, ganz ausnehmend heilsam. Ich habe auch nie bemerkt, daß es dem Magen beschwerlich sey.

Ungeachtet nun zwar anfänglich das Jalappenharz sich völlig in dem Oel auflöst, so setzt es sich doch nach einiger Zeit zu Boden; allein es vereinigt sich gar leicht wieder mit dem Oel, wenn man es nur umschüttelt.

Pilulæ alterantes. Die Säfte reitzende Pillen.

Succ. Liquirit. pur. drachm. 1.
Specier. diatragacanth. ſcrup. 2.
Mercur. ſublim. corroſſ. ſcrup. $\frac{1}{2}$.

Der gepulverte Succ. Liquirit. und die Spec. diatragac. müssen erst allein in einem steinernen Mörser gegemischt, und hernach der in einem andern besondern Mörser in ein wenig Wasser aufgelöste Mercur. ſublimat. dazu gethan, sodann vorsichtig zu einer Pillenmasse untereinander gerieben, und daraus hundert Stück Pillen verfertigt werden, die man mit Stärkmehl bestreuet.

Pi-

Pilulæ majores Hoffmanni. Hoffmanns große Pillen.

Rec. Micæ panis triticei cum lacte parati (Milchbrodgrummen) scrup. 10.
Mercur. sublim. corros. scrup. $\frac{1}{2}$. aqua pauca exacta solut.
In Mortario lapideo misceantur & subigantur accuratissime, indeque fiant pilulæ centum, semine lycopodii conspergendæ.

Gegen die verschiedenen und fast unzähligen Krankheiten venerischen Ursprungs, z. B. Auszehrung, Wassersucht und Augenentzündungen, gegen das Huftweh und andere rheumatische gichtische Schmerzen, gegen die nächtlichen Knochenschmerzen am Kopf, an den Ohren und andern Theilen; gegen unreine, bösartige Geschwüre (sie mögen eine venerische oder irgend eine andere Ursache zum Grunde haben) an den Geburtstheilen, im Halse, am Zäpfchen, am Gaumen, in der Nase oder auch an jeder andern Stelle des Körpers; gegen Geschwülste der Drüsen und Mandeln, Abscesse und Fisteln am After und Mittelfleische, bösartige Leistengeschwülste, fressende Ausschläge und Geschwüre an verschiedenen Stellen der Haut, z. B. Kopfgrind, Krätze, Schwinden, sogenannte Leberflecken u. s. f.; gegen venerische Feigwarzen, Schwielen (Condylomata) mancherley Geschwülste und Knochenauswüchse (Gummata tophi, nodi), ja sogar gegen den Beinfraß am Hirnschädel und andern Knochen u. s. w. — leisten diese Pillen die erwünschtesten und herrlichsten Dienste, wenn man deren ein bis vier Stück nach Verhältniß eines jeglichen Alters des Tags dreymal nehmen, und jedesmal etwas bloße Milch mit Wasser vermischt nachtrinken läßt.

Je hartnäckiger und eingewurzelter nun die erwähnten Uebel schon sind, desto länger muß mit dem Gebrauch dieser Pillen fortgefahren werden, und desto höher muß man den Kranken mit der Gabe derselben nach und nach steigen lassen, so daß öfters überhaupt dreyßig bis vierzighundert und noch mehr nach und nach genommen werden müssen, wobey man jedoch zwischendurch zuweilen abführende Arzneyen z. B. mein Decoct. oder Ol. laxativ. oder mein Pulv. cathart., auch manchmal die Chinarinde zu Hülfe nehmen muß.

Am schlimmsten und hartnäckigsten ist unstreitig das venerische Nasengeschwür (Ozæna), welches meistentheils noch mit andern Fehlern, Geschwüren im Halse, am Zäpfchen und Gaumen begleitet ist. Es pflegt öfters, wenn man glaubt, es geheilt zu haben, von neuem wieder zu kommen; indessen läßt es sich doch zuletzt durch den wiederholten und standhaften Gebrauch obiger Pillen glücklich und sicher heben. Ueberhaupt wird einem jeden, welcher sich mit der Behandlung venerischer Krankheiten nur einigermassen abgegeben hat, bekannt seyn, daß dieses Gift am allerschwersten aus der Nase und dem Gaumen zu vertilgen ist, wie auch schon van Swieten (in seinem Commentar. T. V. pag. 471.) bemerkt hat.

Mit dem innigsten Vergnügen erinnere ich mich auch noch, durch Hülfe dieser Pillen, wovon überhaupt gewöhnlich nur drey- bis vierhundert Stück, und zwischendurch zuweilen ein kühlendes Abführungsmittel zur ganzen Kur nöthig waren, den grauen Staar, und zwar nicht blos im Anfange, sondern auch wenn er schon ziemlich eingewurzelt war, mehrmals zertheilt zu haben, so daß die Kristallinse wieder hell wurde, und nicht der geringste Fehler am Gesichte zurückblieb.

Für diejenigen, welche nicht gern Pillen nehmen, kann man ein eben so wirksames und ihnen angenehmeres Mittel zubereiten, wenn man diese Pillen pülvert,

und

und mit gewöhnlichen weißen oder irgend einem Oelzucker abreibt.

In Rücksicht meiner im vorhergehenden angegebenen die Säfte reinigenden Pillen (Pilul. alternant.) muß ich noch Folgendes erörtern. Sie wirken gelinder, aber doch zuverläßiger als die Solut. Mercur. ſublim. aquoſ. und ſpirituoſ. oder der ſogenannte Liquor ſiphylit. Swieten. und als die Pilul. major. Hoffmanni, wovon ſo eben die Rede geweſen. Denn der Süßholzhaft und die Tragantſpezies ſtümpfen die ätzende Eigenſchaft des Sublimats vortreflich ab, ſaugen aber auch die Auflöſung deſſelben ſo gierig ein, und verbinden ſich ſo genau damit, daß in den daraus gemachten Pillen dieſes Gift völlig gleichmäßig vertheilt iſt, welches denn doch in den zu den Hoffmannſchen Pillen vorgeſchriebenen Brodkrummen unmöglich ſo genau geſchehen kann. Sie löſen ſich in den Säften der Verdauungswege ganz leicht und allmählig auf, wie mich Verſuche außer dem menſchlichen Körper gelehrt haben, und erregen daher nur äußerſt ſelten, oder wenigſtens einen unbedeutenden Speichelfluß; Magenkrampf hingegen, Erbrechen, Leibſchmerzen und Durchfall oder ruhrartigen, blutigen Bauchfluß faſt niemals. Man kann ſie endlich auch ſolchen Kranken geben, denen der Brantwein in dem Swietenſchen Liquor wegen ſeiner erhitzenden, reitzenden, verdickenden und zuſammenziehenden Eigenſchaften nachtheilig ſeyn würde, und der Geſchmack des Brantweins ſowohl als auch des Sublimats unangenehm, eckelhaft und unerträglich iſt. Vergl. des H. G. R. Baldingers Magazin für Aerzte B. 3. St. 4. S. 335.

Uebrigens kann ich aus häufiger und zuverläßiger Erfahrung verſichern, daß alle andern theuren und mühſam zu bereitenden Arzneyen aus dem Queckſilber z. B. die Keyſerſchen Pillen, Preſſavin's vegetabiliſches Merkurialwaſſer, Plenks ſchleimiges und Hahnemanns auf-

löS.

lösliches Quecksilber ꝛc. keine Vorzüge vor meinen Pillen haben, und daß diese vor allen übrigen verschrieben zu werden verdienen.

Auf eine bewundernswürdige Weise wurde durch sie verschiedenemal der wahre Lippenkrebs geheilt, eine Krankheit, deren vollkommene Heilung die Wundärzte sonst nur vermittelst des Ausschneidens für möglich halten. Sie sind unstreitig das vorzüglichste und wirksamste innerliche Mittel gegen dies Uebel, und wirken weit sicherer und zuverläßiger als der Arsenik. Mit gleichem glücklichen Erfolge sah ich sie auch gegen fressende Geschwüre im Gesichte und an den Brüsten aus nicht venerischer Ursache, und gegen Knochenfraß an andern Theilen anwenden, Uebel, welche sonst äußerst schwer zu heilen waren.

Oefters hoben sie das hartnäckigste und fast unüberwindliche Hüftweh, welches aber nicht aus venerischer Quelle entsprungen war, und wo schon das Schenkelbein auszuweichen drohte, binnen kurzer Zeit.

Zur Heilung hartnäckiger venerischer Zufälle, z. B. der Geschwüre im Gaumen und in der Nase, muß man nach und nach mit der Gabe meiner Pillen (jedoch nicht über vier bis fünf Stück) steigen, und so lange mit deren Gebrauch fortfahren, bis ein gelinder Speichelfluß mit andern gewöhnlichen Beschwerden im Munde eintritt. Nie sah ich dadurch die sonst öfters auf den Gebrauch des Quecksilbers erfolgende Entzündung und Geschwüre im Halse entstehen. Erst neuerlichst fand ich alles dies, so wie auch die von Herrn Meyer (in s. Commentat. de Ozæna &c. 1785.) bemerkte Kraft des Sublimats den Monatsfluß zu befördern, durch eigene Wahrnehmung bestätigt.

Pi-

Pilulæ ammoniacales. Ammoniakpillen.

1) Rec. Gummi ammoniac. el. pur.
Tart. vitriol. vel Arcan. dupl. pur. pulv. ana drachm. 2.
Extr. Taraxac. vel Pulp. Tamarind. q. ſ.
Miſce, fiant pilulæ grana 2. ponderantes; conſperg. ſemine Lycopodii.

2) Rec. Gummi ammon. el. pur.
Tart. vitriol. vel Arcan. dupl. pur. pulv.
Pulv. rad. Valerian. ſilv. vel flor. Chamomill. el. ana drachm. 2.
Pulp. Tamarind. vel Paſſul. major. q. ſ.
Miſce, fiant pilul. gr. 2. pond. conſp. ſem. Lycopodii.

3) Rec. Gummi ammon. el. pur.
Tart. vitriol. vel Arcan. dupl. pur. pulv.
Sapon. venet. vel vegeto-miner. Gravenhorſt.
Extr. Cichor. Tarax. vel Scorzon. ana drachm. 2.
Miſc. fiant l. a. pilul. 300; conſperg. ſemine Lycopodii.

Sie kommen in Hinſicht ihrer Arzneykräfte mit der Ammoniakmilch (Emulſ. ammoniac.) überein; es iſt alſo auch alles darauf anwendbar, was oben von den heilſamen Wirkungen jener geſagt worden iſt. Man giebt ſie Kranken, welche jene Emulſionen ihres unangenehmen Geſchmacks wegen nicht gern nehmen wollen und dagegen die Pillenform vorziehen. Die Gabe derſelben iſt des Tages drey bis viermal vierzehn bis fünfzehn Stück. S. meine Abhandlung von der Gelbſucht und ihrer Heilart. Wetzlar 1791. S. 73.

Pi-

Pilulæ catharticæ. Laxierpillen.

Rec. Pulv. Rhabarb. elect.
rad. Jalapp.
Tart. vitriol. vel Arcan. dupl. pur. ana ſcrup. I.
Pulp. Tamarind. vel Paſſul. maj. q. ſ.
Miſce, fiant pil. gran. 2 ponder.; ſemine Lycopod. conſpergantur.

Sie ſind in den nämlichen Fällen anzuwenden, wo ich das Laxierpulver (Pulv. cathart.) empfehle, und können auch an deſſen Stelle ſolchen Kranken verſchrieben werden, welche lieber Pillen als Pulver nehmen. Die Gabe iſt alle zwey Stunden fünfzehn bis zwanzig Stück.

Pilulæ eccoproticæ. Gelind abführende Pillen.

Rec. Pulv. Rhabarb. elect.
Tart. vitriol. vel Arcan. dupl. pur. ana drachm. ½.
Pulp. Tamarind. vel Paſſul. maj. q. ſ.
Miſc. fiant pilul. gran. 2 pond.; adſpergantur ſemine Lycopodii.

Sie vertreten die Stelle meiner gelind abführenden Mixtur (Mixtur. eccoprot.) und man kann ſie alſo unter den gleichen Umſtänden Pillenliebhabern verſchreiben. Die Gabe iſt alle zwey Stunden fünfzehn bis zwanzig Stück.

Pilulæ Keyſeri. Pilules ou Dragées de Keyſer. Keyſerſche Queckſilberpillen, Trageen oder Zuckerkörner.

Rec. Mercur. præcipit. fuſc. quant. vis.
Solvatur coquendo in vaſe fictili cum
Aceti vini deſtillati, vel etiam Aceti vini communis puri optimi, nullo acido vitriol. inquinati ſufficiente quantitate.

Die-

Diese durch die Eßigsäure bewirkte Auflösung des Quecksilbers wird filtrirt, durchs Abrauchen hinlänglich konzentrirt, und sodann mit

Pulv. Amyli
Gmi Tragacanth. elect. part. æqual.

vermischt, so daß es einen dünnen Schleim giebt, dem man eine hinreichende Menge gepulverten Kanarienzucker zusetzt; und daraus verfertigt man nun einige Gran schwere Pillen oder Kügelchen (Trochisci).

Auf solche Art lassen sich diese antivenerischen Pillen weit bequemer bereiten, als nach der unnöthigerweise mühsamen und kostspieligen Methode, welche in der Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte vom Jahre 1774. St. 3. S. 152. angegeben ist. Diese eben gedachten Pillen geben auch in Rücksicht ihrer Kräfte den eigentlichen Keyserschen nicht nur nichts nach, sondern übertreffen dieselben vielmehr wegen des Tragantschleims, wodurch die Schärfe des aufgelösten Quecksilbers abgestumpft und gemildert wird.

Anfangs wird nur eine einzige Pille genommen, und nach gerade gestiegen bis zu zwanzig, dreyßig; und so sind öfters für einen Kranken zur gänzlichen Ausrottung alles venerischen Giftes tausend Pillen erforderlich.

Die Basis dieser Pillen ist die Auflösung des Quecksilbers in der Eßigsäure, oder das sogenannte eßigsaure Quecksilber (Mercur. acetat.) dessen Wirksamkeit in Heilung der Lustseuche und anderer Krankheiten schon vor länger als hundert Jahren dem Bernhard Penot bekannt gewesen ist. Vergl. dessen Theatr. chymic. Lib. I. pag. 654. Argentorat. 1613.

Indessen ist doch Keyser, der sich in den neuern Zeiten fälschlich für den Erfinder dieses Arzneymittels ausgegeben hat, in dem Lobe desselben zu verschwenderisch gewesen; denn es stehet dem Sublimat und meinen

dar=

daraus zu bereitenden, im vorhergehenden beschriebenen, Pilul. alterant. aus folgenden Gründen weit nach.

Das in den Keyserschen Pillen enthaltene eßigsaure Queckſilber wird sehr leicht, ja noch leichter als das weinsteinsaure Quecksilber (Mercur. tartarisat.) oder das vegetabilische Quecksilberwasser, von dem in den Säften der ersten Wege und den Nahrungsmitteln befindliche Kochsalz zersetzt. Das Quecksilber wird nach den Versuchen der neuern Chemiker durch die Salz-Zucker-Sauerklee-Phosphor-Vitriol-Weinstein-Zitronen-Salpeter-ꝛc. Säure, auch durch alle alkalische, erdigte, oder metallische Mittelsalze, welche die eine oder die andere dieser Säuren in sich enthalten, ferner durch Seife, absorbirende Laugensalze, Erden und Steine, desgleichen durch Metalle, vorzüglich Eisen, wegen ihrer nähern Verwandtschaft entweder mit dem Quecksilber oder mit der Eßigsäure aus seiner Auflösung im Eßig niedergeschlagen.

Es hüte sich also jeder Arzt, welcher demungeachtet diese Pillen in seiner Praxis versuchen will, zu gleicher Zeit etwa Speisen und Getränke oder andere Arzneyen nehmen zu lassen, die das eine oder andere dieser entgegenstehenden Ingredienzen enthalten. Die unsichere und verkehrte Wirkung dieses Mittels, z. B. Speichelfluß, Durchfall, Eckel, Erbrechen, Magenkrampf, Kolik ꝛc. die mehrentheils auf dessen Gebrauch zu folgen pflegen, lassen sich jedoch fast durch keine Vorkehrung verhüten.

Wegen ihrer eröffnenden und harntreibenden Kraft scheinen mir diese Pillen da besonders zweckmäßig zu seyn, wo Wassersucht mit venerischem Gifte komplizirt ist.

Pilulæ pectorales. Brustpillen.

1) Rec. Pulv. Squill. compos. Stahl.
Succ. Liquirit. pur.
Gummi ammoniac. pur. ana drachm. 2.
Magnes. Sal. amar. drachm. ½.
Sulph. Antimon. aurat. gran. 15.
Misc. exactiss. indeque cum Syrup. dialth. s. q. fiat Massa, ex qua form. Pilulæ 200 sem. Lycopodii adspergendæ.

Für Erwachsene ist die Gabe des Tages dreymal sieben bis acht, für Kinder vier bis fünf Stück.

2) Rec. Pulv. Squill. comp. Stahl.
Succ. Liquirit. pur.
Gummi ammoniac. pur. ana drachm. 2.
Tart. vitriol. s. Arcan. dupl. pur. drachm. 1 ½.
Magnes. Sal. amar. Sapon. vener. s. vegeto-mineral. Gravenhorst. drachm. ½.
Sulphur. Antimon. aurat. gran. 15.
Misc. exactiss. indeque c. Syrup. dialth. s. q. fiat massa, ex qua form. Pilulæ 300. consperg. semine Lycopodii.

Die Gabe ist nach Verschiedenheit des Alters sechs, acht, zehn, zwölf bis fünfzehn Stück.

Pilulæ polychrestæ. Polychrestpillen.

1) Rec. Pulv. Squill. compos. Stahl.
Gummi ammon. pur ana drachm. 2.
Extr. Tarax. Cichor. s. Fumar. drachm. 2 ½.
Magnes. Sal. amar. drachm. ½.
Sulphur. Antimon. aur. gran. 15.

Mi-

Misc. exactiss. indeque c. Syrup. dialth. s. q. fiat Massa, ex qua formentur Pilulæ 200, adspergendæ pulvere subtiliss. ex Cinnab. fact. & Ostrear. præpar. part. æq. composito.

Erwachsene nehmen davon dreymal des Tages sieben bis acht, Kinder vier bis fünf Stück.

2) Rec. Pulv. Squill. compos. Stahl.
Gummi ammon. pur. ana drachm. 2.
Tart. vitriol. s. Arcan. dupl. drachm. 1 ½.
Extr. Tarax. Cichor. v. Fumar. drachm. 2 ½.
Magnes. Sal. amar. Sapon. venet. vel vegetomineral. Gravenh. drachm. ½.
Sulph. antim. aurat. gran. 15.
Misc. exactiss. indeque c. Syrup. dialth. s. q. fiat Massa, ex qua form. Pilulæ 300, eodem pulvere conspergendæ.

Nach Verschiedenheit des Alters giebt man davon täglich dreymal sechs, acht, zehn, zwölf bis fünfzehn Stück.

Vermittelst der obigen Brustpillen habe ich öfters manche langwierige schleimige Brustkrankheit, Heiserkeit, Husten, schleimige Engbrüstigkeit und Schwindsucht, nach vorausgeschickter Aderlaß am Fuß, im Fall nämlich eine Ursache im Blute, z. B. Unterdrückung des Hämorrhoidal- oder Monatsflußes, mit zum Grunde lag, völlig gehoben. —

Die Polychrestpillen thaten mir mehrmals in verschiedenen chronischen Schleimkrankheiten ohne Fieber, und zwar in leukophlegmatischen, ödematösen und andern wassersüchtigen, nach Wechsel- oder Scharlachfiebern aus allzustarker Ergiessung der Lymphe oder des Blutes, und von zurückgetriebenen Hautausschlägen und Schweiß entstandenen Zufällen; bey Flechten, Krätze und Finnen

 im

im Gesicht, lymphatischen Gelenkgeschwülsten, Wechselfiebern, die mit keiner allzugroßen Hitze begleitet sind, vornämlich bey viertägigen; bey heftigen Augenentzündungen und Nervenkrankheiten mit scharfer schleimiger Materie; desgleichen bey Rheumatismus, Gicht, Lähmung und Schlagfluß — die herrlichsten Dienste, und erwarben sich öfters den Vorzug vor andern hochgepriesenen Arzneyen. Vergl. was beym Elect. visceral. bey der Mixtura diuret. und den Pilul. visceral. angeführt worden.

Sollte beym Gebrauch der Brustpillen sowohl, als auch der ersten Polychrestpillen die Leibesöffnung nicht richtig von statten gehen, so muß man zu gleicher Zeit die folgende Mixtur zur gelinden Ausleerung verschreiben: Rec. Aqu. fl. Acac. s. font. pur. unc. 6. Sal. Frideric. unc. $\frac{1}{2}$. Nitr. depur. drachm. 2. Syrup. rosar. solut. s. violar. drachm. 6. Misc. wovon Erwachsene täglich dreymal zwey, Kinder aber nur einen Eßlöffel voll einnehmen müssen.

Pilulæ tonicæ. Stärkende Pillen.

Rec. Extr. Gentian. rubr.
Alcohol. Corr. peruv. el. vel. Cascarill. ana drachm. $2\frac{1}{2}$.
Spec. diatragacanth.
Pulv. Terr. japon. el. ana drachm. $\frac{1}{2}$.
rad. Ipecacuanh.
Opii crud. opt. vel. Extr. eius, ana gran. 3.
Misc. f. cum pauca Aqu. Menth. vel Flor. Sambuc. Pilulæ 200, semine Lycopod. adspergendæ.

Auf diese Pillen paßt eben das, was ich im vorhergehenden von der Mixtura tonica gesagt habe. Man kann sie also Pillenliebhabern und solchen Kranken verschrei-

schreiben, denen der Geschmack jener Mixtur zuwider ist. Die Gabe ist alle vier Stunden zehn Stück.

Zuweilen habe ich sie auch ohne Opium verschrieben; in diesem Fall ließ ich aber kurz vor oder nach einer jeden Gabe einen Löffel voll von folgender Mixtur nehmen: Rec. Aqu. Menth. vel Flor. Sambuc. unc. 2. Laud. liquid. Sydenh. drachm. ½. MD.

Pilulæ viſcerales. Visceralpillen.

Rec. Extr. Gentian. rubr. drachm. 2½.
Pulv. Squill. compoſ. Stahl.
Gummi ammoniac. pur. ana drachm. 2.
Magneſ. Nitr. opt. drachm. ½.
Sulphur. antim. aur. gran. 15.
Miſc. exactiſſ. & c. Spirit. Vin. commun. ſ. q. redigantur in Maſſam, ex qua form. Pilulæ 200, conſperg. ſubtiliſſ. pulv. Boli Armenæ cum ſemine Lycopod. remixtæ.

In allen Arten von langwierigen, habituellen z. B. katarrhalischen, rheumatischen, gichtischen, von Hämorrhoiden, Unordnung des Monatsflußes, Hypochondrie und Hysterie herrührenden, mit Verstopfung der Eingeweide, Schwäche des Pfortadersystems und der Abdominalgefäße, Auftreibung des Leibes und Infarkten verbundenen Bauchflüssen; Lienterie nach Ruhr, in dem Fluxus cœliacus und hepaticus, die sonst mehrentheils durch Auszehrung und Wassersucht tödtlich werden, leisten diese Pillen die bewundernswürdigste Hülfe, sogar da, wo die Simaruba, Kaskarille, Quassie, Salikarie, Kalkwasser, Eisenmittel, Japonische Erde, Opiate und andere Arzneyen wenig oder gar keine Erleichterung verschaften.

Erwachsene müssen davon sieben, Kinder vier bis fünf Stück des Tags dreymal nehmen.

Um

im ... um die vortreflichen Heilkräfte dieser Pillen nach Verdienst darzustellen, so ist es mir erlaubt einige Stellen eines großen Schriftstellers hier mitzutheilen. „Wenn „die Gedärme gänzlich erschlafft und gelähmt sind, so „ist Lienterie da. (Lævitas intestinorum Celsi, indolens „alvi fluxus Stoll). Hier sind gewürzhafte reitzende Mit„tel öfters von großem Nutzen, um die unthätigen Fi„bern zu stärkerer Zusammenziehung zu reitzen. Die „lymphatische Diarrhöe, wobey eine große Menge reiner „Lymphe in die Gedärme abgesetzt wird, zieht, wenn „sie lange anhält, beträchtliche Schwäche und die schlimm„sten Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibs nach „sich. Die auf langwierige Durchfälle folgende Leuko„phlegmatie, Wassersucht und Zehrung haben folgende „nächste Ursachen: übermäßige Erschlaffung der festen „Theile, Unterdrückung der Ausdünstung und des Harns, „Verdickung des Bluts und Verstopfung der Eingeweide." S. van Swieten Commentar. in aphor. Boerh. &c. T. II. pag. 373. 376. 377. und 387. und vergl. was ich bey der Mixtura tonica gesagt habe.

Pulvis abstergens. Reinigendes Pulver.

Rec. Sacch. canar. drachm. $1\frac{1}{2}$.
Flor. Sulphur.
Rad. Irid. florent. ana drachm. I.
Magnes. Nitri opt. drachm. $\frac{1}{2}$.
Misc. f. pulvis.

Für Kinder unter zwey bis drey Jahren, welche an hitzigen Augenentzündungen, Skrofeln, Flechten, Kopfgrind, Krätze und andern chronischen Ausschlägen und Geschwüren leiden, auch erwachsenere sehr empfindliche Personen, die den rohen Spiesglanz nicht vertragen können, ist dies Pulver, zwey- bis dreymal täglich zu einer Messerspitze voll mit Milch oder Wasser genommen,

und

und zwischendurch abführende Mittel gebraucht, von großem Nutzen.

Durch einen Zusatz von fünf Gran versüßten Quecksilbers, oder Spiesglanzschwefels kann man seine Wirksamkeit noch mehr verstärken.

Sehr oft heilt es den Milchschorf sicherer, und zeigt sich überhaupt ungleich wirksamer, als das so hoch gepriesene Stiefmütterchen (Jacea s. Viola tricolor), so daß es denen an dieser Krankheit leidenden Kindern gewiß vor allen andern Mitteln gegeben zu werden verdient.

Pulvis aërophorus. Lufthaltiges Pulver.

Rec. Salis Alcali mineral. puriss. opt. drachm. 2.
Cryſtall. Tartar. drachm. 6.
Sacchar. canar. unc. ½.
Misc. l. a f. pulvis.

Zuerst nämlich müssen die Weinsteinkristallen äußerst fein gepulvert, sodann das mineralische Laugensalz und der Zucker unter hinlänglichem Reiben beygemischt werden.

Wirft man von diesem Pulver etwas unter Wasser, und schüttelt es um, so schäumt und gischt es, und entwickelt eine Menge fixer Luft, woher es denn auch den Namen erhalten hat.

Es löst auf, kühlt, reinigt das Blut und die Harnwege, äußert belebende und wurmtreibende Kräfte, eröffnet den verschlossenen Leib, stillt das Sodbrennen und das Erbrechen, widersteht der Fäulniß und innerlichen Vereiterungen, verbessert allgemeine Verderbniß der Säfte, heilt hartnäckigen Husten und Schleimschwindsucht, befördert die natürlichen Blutflüsse, und ist daher bey Bewegungen der Hämorrhoiden und monatlicher Reinigung sehr zweckdienlich.

Man kann davon alle vier Stunden eine halbe Drachme, oder zween Skrupel, oder einen Kaffeelöffel

voll

voll in einigen Unzen reinen Brunnenwassers werfen, umrühren und schnell austrinken.

Es vertritt die Stelle des Selter = oder Fachingerwassers, ja es übertrift diese an Kraft, weil es reichlicher mit Salztheilchen geschwängert ist. Auch verschreibt man es sowohl zu mehrerer Annehmlichkeit der Kranken, als auch mit weit glücklicherem und zuverläßigerem Erfolge statt einiger ähnlicher Arzneymittel, z. B. des aus Bittersalzerde und Weinsteinrahm zusammengesetzten Pulvers, des Riverischen und Hülmischen Tränkchens u. s. w. Denn diese Arzneyen entwickeln ihre fixe Luft entweder allzugeschwind, oder allzulangsam und geringe; und das genaue Verhältniß der zu denselben erforderlichen Säure und Laugensalzes läßt sich sehr schwer bestimmen.

Das zu meinem gegenwärtigen Pulver vorgeschriebene Minerallaugensalz muß entweder aus der spanischen Sode, oder aus einer Auflösung von Pottasche und Kochsalz nach den Regeln der Kunst bereitet, kristallinisch, rein und trocken seyn, mit Säuren hinlänglich aufbrausen, und mit der Zeit in ein weisses Pulver zerfallen. Die vorzüglichste Bereitungsart desselben hat Hr. Westrumb in Crells chemischen Annalen St. 5. 1789. angegeben.

Pulvis anapleroticus. Heilendes Pulver.

℞ec. Ostrearum præparat. drachm. I.
Gummi arab. elect. scrup. 2.
Mastich. elect. scrup. I.
Misc. f. pulvis subtilissimus.

Mit diesem Pulver bestreuet man die schmerzenden, feuchten, lockern, wunden, zerfressenen und eiternden Brustwarzen der Schwangern und Wöchnerinnen mit dem besten Erfolge, wie ich aus eigener vielfältiger Erfahrung bestätigen kann.

Pul-

Pulvis antacidus. Säuretilgendes Pulver.

Rec. Sacchar. canar. drachm. 7.
Magneſ. ſal. amar. drachm. 1.
Rad. Ipecacuanh. gran. 3 — 4.
Ol. de Cedro vel Aniſ. genuin. opt. gutt. 6 — 10.
Miſc. f. pulvis: detur in pyxidem aut vitrum prope clauſum.

Es beſitzt die nämlichen Eigenſchaften, wie das herzſtärkende Pulver (Pulv. cardiac.), vorzüglich aber dient es wegen der Verbindung mit Magneſie für ſolche Perſonen, welche mit Säure im Magen beſchwert ſind. Ich gab es auch öfters beym Sodbrennen, beym Keichhuſten, bey ſchleimigen Hämorrhoiden der Harnblaſe, beym weiſſen Fluß und dem vom Veneriſchen zurückgebliebenen Nachtripper (Gleet), beym gichtiſchen Schleimfluß, bey der hyſteriſchen und hypochondriſchen Harnruhr, bey der Harnſtrenge und andern Fehlern der Urinwege. Die Gabe iſt eine halbe Drachme oder eine Meſſerſpitze voll, jedoch nach Verſchiedenheit des Alters mehr oder weniger, täglich zwey- drey- bis viermal zu nehmen.

Pulvis antemeticus. Brechenſtillendes Pulver.

Rec. Sacchar. canar. drachm. 6.
Cryſtall. Tartar. drachm. 2.
Rad. Ipecacuanh. gran. 3 — 4.
Miſc. f. pulvis.

Nicht nur bey krampfhafter Einklemmung eines Bruchs, ſondern auch bey der Darmgicht, wenn ſie von ſonſtiger Verſtopfung des Darmkanals oder von Krämpfen herrührt, hilft dies Pulver öfters auf eine bewundernswürdige Weiſe. Nach vergeblicher Anwendung abführender und anderer Arzneyen und Klyſtiere ſah ich noch

kürz-

kürzlich einige Kranke durch Hülfe dieses Pulvers wieder genesen, die an der hartnäckigsten Leibesverstopfung, anhaltendem sogar kothartigem Erbrechen, Schlucken u. s. w. jedoch ohne Bruch oder beträchtliches Fieber sehr hart daniederlagen. Ich ließ sie alle Stunden oder zwey Stunden eine halbe Drachme bis zween Skrupel davon so lange fortnehmen, bis das Erbrechen und der Schlucken aufhörten, und Leibesöffnung erfolgte. Seine sämtlichen Vorzüge hat H. H. R. Richter in den Nov. Commentar. Societ. Gœtting. Tom. VI. desgleichen in seiner Abhandlung von den Brüchen angegeben.

Pulvis antispasmoticus. Krampfstillendes Pulver.

1) Rec. Sacchar. canar. drachm. 5.
Nitr. depurat. drachm. 2.
Cryſtall. Tartar. drachm. 1.
Rad. Ipecacuanh. gran. 3 — 4.
Misc. f. Pulvis.

2) Rec. Sacch. canar. drachm. 6.
Nitr. depurat. vel Arcan. dupl. puriss.
drachmas 2.
Acid. Tartar. essential. vel Sal. Acetosell.
genuin. gran. 16.
Rad. Ipecacuanh. gran. 3 — 4.
Misc. f. pulvis.

3) Rec. Sacch. lact. vel canar. unc. ½.
Nitr. depurat. drachm. 3.
Cryſtall. Tartar. drachm. 1.
Rad. Ipecacuanh. gran. 3 — 4.
Misc. f. pulvis.

4)

4) Rec. Sacch. lact. vel canar. drachm. 5.
Nitr. depurat. vel Arcan. dupl. pur. drachm. 3.
Acid. Tart. essent. vel Sal. Acetos. gen. gran. 16.
Rad. Ipecacuanh. gran. 3.
Misc. f. pulvis.

Zwey bis dreymal täglich, auch alle drey Stunden eine Messerspitze voll, oder eine halbe Drachme oder noch mehr von diesen Pulvern in ein paar Unzen reinen Brunnenwassers genommen, lösen solche auf, kühlen, besänftigen Krämpfe und Erbrechen, und helfen vorzüglich fast bey allen Blutflüssen, z. B. bey allzustarker Monatsreinigung und blutigen Hämorrhoiden, vornämlich aber bey demjenigen Mutterblutfluß, welcher öfters von Krämpfen und innerlichen Blutanhäufungen, von Versäumung des gewohnten Aderlassens bey vierzig- bis fünfzigjährigen schwangern sowohl als nicht schwangern Weibern einzutreten pflegt, desgleichen in der sogenannten Stymatosis, oder Blutung aus der männlichen Ruthe, und bey gar manchen andern krampfhaften, blutigen, schleimigen, sowohl langwierigen als hitzigen Zufällen des Kopfs, der Brust und der Eingeweide des Unterleibes, z. B. bey hitzigem und chronischem Kopfweh, Ohren- und Zahnschmerzen, Tag- und Nachtblindheit, anfangendem grauen und schwarzen Staar, Katarrh, Husten, Lungensucht, Engbrüstigkeit, Bräune, Eckel, Erbrechen, Schlucken, erschwertem Schlingen, Magenkrampf, Kolik, Darmgicht, eingeklemmten Brüchen, Leibesverstopfung, Gelbsucht, Kachexie, Bleichsucht, weissem Fluß, Gicht, Rheumatismen, lymphatischen Gelenkgeschwülsten, Melancholie, Wahnsinn, Eklampsie, Nachwehen, allzustarker Wochenreinigung, Milchversetzungen, den meisten Arten hitziger Fieber u. s. w. Es löst den Hautkrampf, befördert den Ausbruch fieberhafter Hautausschläge, und äußert

be-

beruhigende Kräfte. Auch bewirkt es die Einsaugung des durch Schwere erlittene Schläge und Fälle ausgetretenen Blutes.

Wenn ich statt der Brechwurzel anderthalb oder zween Gran Brechweinstein beymischte, so schien mir dies Mittel mehr auf die Oeffnung des Leibes, aber dagegen weniger krampflindernd zu wirke .

Vormals habe ich die Heilung der Blutflüsse, besonders des Mutterblutflußes nur allzuoft durch zusammenziehende Arzneyen, kalte Bähungen und Bäder zu bewerkstelligen versucht, schon längst aber bin ich wegen ihrer Trüglichkeit gänzlich davon abgegangen. Denn die Ursachen sowohl als Wirkungen dieser Blutflüsse sind in den meisten Fällen folgende: Uebermäßige Reizbarkeit und Empfindlichkeit der Nerven (welche, wie der berühmte Stoll in s. Prælect. in diverſ. morbos chronic. quas poſt obitum ejus edidit & præfatus eſt I. Eyerell. Vindob. 1788. p. 212. erinnert, ja nicht mit wahrer Schwäche verwechselt werden darf, obgleich beyde Fehler gar oft zusammen vorhanden seyn können), innere und äußere Krämpfe, innere Blutanhäufung, besonders im Unterleibe, in der Brust u. s. w. Verstopfung der Eingeweide und Infarkten, entzündliche Stockungen, Hitze und Fieber, welche kühlende, gelind auflösende, eröffnende, schmerz- und krampflindernde Arzneyen, z. B. Salpeter, Säuren, Mohnsaft (wie in meiner Mixtura ſedativa) und Ipekakuanha in gebrochenen Gaben (in meiner Mixt. und Pulv. antiſpasmod.) — erfordern, und erst nachdem jene Zufälle gehoben sind, die Anwendung stärkender Mittel gestatten. Man lese darüber van Swieten Commentar. T. I. p. 29, 32, 36, 37, und T. III. p. 599 und 660; Marcard Beschreibung von Pyrmont, B. 2. 1785. Tissot Abhandlung von den Nerven und deren Krankheiten 1781. Weikard neueste Nachricht von den Mineralwässern bey

Brü-

Brückenau im Fuldischen, 1790. S. 51 — 56.; Murray Apparat. medicam. &c. Vol. I. p. 537, 538, 597, und Vol. II. p. 277. Henning Beobachtungen über den Werth und die Wirksamkeit einiger Arzneymittel ꝛc. 1789, und die Schriften anderer berühmter Männer, z. B. eines Bagliv, Röderer, Huxham, Dahlberg, Barbeirac, Gianella, Bergius, Gulbrand, Saxtorph, Stahl, Dickson, Rob. Whytt, Gartshore, Naskow, Stoll, Nicolai u. a. m.

So wie nach einem Hautkrampf, welcher sich durch einen kleinen zusammengezogenen Puls, Kälte der äußern Gliedmassen, blasses Aussehen u. s. w. zu erkennen giebt, eben so kann auch nach Krämpfen des Magens und der Gedärme ein Blutsturz aus der Gebärmutter und der Lunge entstehen, welche letztere Art der große Stoll unter dem Namen Hæmoptoë abdominalis anführt. Nach seiner Versicherung leistet in diesem Falle Opium die schleunigste Hülfe. Daher kommt es auch, daß, wie man in vielen Schriften findet, beym Bluthusten mit dem glücklichsten Erfolge Blasen ꝛc. Pflaster angewendet wurden, welches sich auf keine andere befriedigernde Art erklären läßt, als daß das Blasenpflaster, indem es auf der Stelle Schmerzen erregt, wo es aufgelegt worden, die anderwärts stattfindenden Krämpfe, als die Ursache des Bluthustens aufheben mußte. So kann man sich auch die Wirkung der abändernden (alterant.) Mittel erklären, vornämlich der in so äußerst geringer Gabe gereichten Brechwurzel, daß solche kein Erbrechen erregt, sondern ihre ganze Wirkung nur bis zu einem kaum merklichen Eckel erstreckt: daß sie nämlich durch einen gelinden Reitz des Magens und der Gedärme, die etwa im Unterleibe oder sonst irgendwo vorhandenen Krämpfe stille. Denn man kann in der Oekonomie des thierischen Körpers das als ein allgemeines Gesetz annehmen, daß durch einen künstlich erregten Krampf ein anderer

vor-

vorher vorhandener gehoben werde. S. Stoll Dissert. medic. ad morb. chronic. pertinent. quas ed. & præfat. est Eyerell Vindob. 1788. Vol. I. p. 399.

Von der blutstillenden Kraft zusammenziehender Mittel theilt der eben genannte berühmte Schriftsteller in gedachtem Werke Vol. I. p. 355. seine Meinung folgendermassen mit: „Es liesse sich wohl etwas von der Verdickung der Säfte und Verengerung der Gefässe durch zusammenziehende Arzneyen sagen, wodurch nämlich der allzuleichte Ausfluß gehindert würde; allein so wie eben diese zusammenziehenden und verdickenden Sachen den größten Nutzen in der Wundarzneykunst hätten, (z. B. die Tampons, oder lange und dicke aus alten weichen und reinen Linnen verfertigten Wieken des Hrn. le Roux, welche in kaltes Bleywasser, oder in eine dünne Auflösung von Alaun getaucht und bey Mutterblutflüssen in die Scheide gesteckt werden), indem sie da unmittelbar an den leidenden Ort gebracht werden könnten; so wären solche doch unnütz, ja sogar schädlich, wenn sie innerlich gebraucht würden, sie müssen denn den leidenden Theil wirklich erreichen können;" weshalb auch van Swietens Bemerkung hier am passendsten Orte stehen wird, wo er nämlich sagt: „Wenn zusammenziehende Mittel, indem sie dem Blute beygemischt durch die Gefässe fließen, ihre zusammenziehende Kraft noch besässen, so müßten dadurch doch auch die Gefässe selbst verengert werden; sollten sie aber in diesem Falle nicht eher durch Zusammenschnürung der kleinen Lungengefässe, wodurch denn doch der Blutlauf durch die Lunge gehemmt wird, den Patienten tödten, als sie zum leidenden Theil gelangen, und da ihre Wirkungskraft äußern können?" — ungeachtet also zwar diese Methode allgemein angenommen ist, und von den meisten Aerzten in der Praxis befolgt wird, so ist doch nichts gewisser, als daß den zusammenziehenden Arzneyen der Weg in

die

die einsaugenden Milchgefässe und von da in die Masse der zirkulirenden Säfte gänzlich verschlossen bleibt. Sollten sie sich aber dennoch in einem sehr verdünnenden Vehikel hineinstehlen, so hat man sehr zu befürchten, daß sie vermöge der Zusammenschnürung der nächsten Gefässe das Blut ungestüm zurück, und noch mehr nach dem verwundeten, angefressenen, erweiterten, und weniger Widerstand leistenden Theil hintreiben. Folglich hat man überhaupt zu befürchten, daß alle stärkenden und zusammenziehenden Arzneymittel jeden Blutfluß vermehren können; denn ich sehe nicht ein, warum solche nicht eben sowohl auf jeden andern, als gerade auf den leidenden Theil wirken sollten!

Pulvis cardiacus. Herzstärkendes Pulver.

Rec. Sacch. canar. drachm. 5.
Cryſtall Tartar. drachm. 3.
Rad. Ipecacuanh. gran. 3 — 4.
Olei de Cedro vel Menth. piper. gen. opt. gutt. 6 — 10.
Miſc. f. Pulv. detur in pyxidem aut vitrum prope obturatum.

Mit dem besten Erfolge habe ich dieß Pulver vielfältig bey mancherley krampfhaften, hypochondrischen und hysterischen chronischen Beschwerden, mit allgemeiner Entkräftung, Schwäche des Magens und Blähungen verknüpft, z. B. bey anhaltendem sowohl als periodischem Kopfweh, auch bey demjenigen, welches nur eine kleine Stelle des Vorderkopfs einzunehmen pflegt, und Clavus hyſtericus heißt, bey Ohnmachten, schwerem Athem, Herzklopfen, Schwindel, Kolik u. s. w. angewendet. Es löst den Schleim in den ersten Wegen auf, und hebt die daher entstandenen Krämpfe, stillt das Erbrechen, macht gelinde Oeffnung, vertheilt das in der

Brust und den Eingeweiden des Unterleibes und deren Gefässen angehäufte Blut, verhindert Magenkrampf und Blutbrechen, befreyet und stärkt die aufgetriebene Milz und das geschwächte und erschlaffte Pfortadersystem, bringt eine natürliche Wärme in die kalten Gliedmassen, löst den Hautkrampf und stellt dadurch Schweiß und Ausdünstung wieder her. In Ausschlagsfiebern äußert es besonders seine herzstärkende Kräfte. Man giebt davon täglich zwey = drey = bis viermal eine Messerspitze voll.

Pulvis catharticus. Abführendes Pulver.

Rec. Pulv. Rhabarb. optim.
rad. Jalapp.
Nitr. depurat.
Crem. Tart. ana unc. $\frac{1}{2}$.
Misc.

Es ist ein antiphlogistisches, gelindes und sicheres Abführungsmittel, welches die überflüßige in den Darmkanal ergossene Galle ausleert. Erwachsenen giebt man davon eine Drachme oder vier Skrupel in zween gleiche Theile getheilt, wovon der eine vor dem Schlafengehen, der andere den folgenden Morgen genommen werden muß. Ich gab es mit dem nämlichen guten Erfolge, wie mein zweytes Decoct. lax. in der erwähnten gallicht = entzündlichen Brustkrankheit. Meines Erachtens empfiehlt sich dies Pulver vor vielen andern der Art durch die Auswahl und geringere Menge seiner Bestandtheile.

Pulvis dentifricius niger. Schwarzes Zahnpulver.

Rec. Carbon. panis secalini unc. I.
Rad. Irid. florent. scrup. 4.
Arcan. duplicat. drachm. I.
Alum. crud.

Myrr-

Myrrhæ ana ſcrup. 2.
Caryophyll. aromat. ſcrup. 1.
Miſc. f. pulvis, pauco Spirit. vin. vel frument. vel Cochlear. irrorandus. Detur in pyxidem.

Pulvis dentifricius ruber. Rothes Zahnpulver.

Rec. Lact. globulat. rubr. drachm. 3.
Rad. Irid. florent. drachm. 2.
Borac. Venet. drachm. 1.
Alum. crud.
Myrrhæ.
Flor. Caſſiæ ana ſcrup. 2.
Miſc. f. pulvis, pauca Aqua Roſar. Naphæ aut Salviæ irrorandus. Detur in pyxidem.

In Rückſicht der Eigenſchaften kommen beyde Zahnpulver mit der Zahnlattwerge (Elect. dentifr.) überein; man kann alſo das darüber nachleſen, was ich im vorhergehenden von dieſer geſagt habe.

Pulvis discutiens. Zertheilendes Pulver.

1) Rec. Sacchar. canar. drachm. 7.
Nitr. depurat. drachm. 2.
Magneſ. Sal. amar. drachm. ½.
Extr. Aconit. ſcrup. 1.
Sulph. Antimon. aurat. ſcrup. ½.
Miſc. f. pulvis.

2) Rec. Sacch. canar. drachm. 9.
Magnes. Sal. amar. drachm. $\frac{1}{2}$.
Extr. Aconit. scrup. 1.
Sulph. Antimon. aurat. scrup. $\frac{1}{2}$.
Misc. f. pulvis.

3) Rec. Sacch. Lactis opt. unc. 1.
Flor. Sulphur. scrup. 4.
Magnes. sal. amar.
Extr. Aconit. ana scrup. 1.
Misc. f. pulvis.

Gegen mancherley gichtische und rheumatische sowohl innerliche als äußerliche Beschwerden habe ich davon mit dem glücklichsten Erfolge Gebrauch gemacht.

Für Erwachsene ist die Gabe ein Skrupel, eine halbe Drachme bis zwey Skrupel in einer Unze Wasser aufgelößt.

Anstatt des Extr. Aconit. kann man eben so viel Pulv. Herb. Aconit. nehmen, und dann erhält man das von Busch empfohlene Verwahrungsmittel gegen Blutspeyen und Lungensucht.

Pulvis ecphracticus. Verdünnendes Pulver.

Rec. Tart. vitriol. vel Arcan. dupl. pur. unc. $\frac{1}{2}$.
Rad. Rub. Tinctor.
Sacch. canar. ana drachm. 2.
Misc. f. pulvis.

Man giebt täglich zwey- bis dreymal eine Messerspitze voll von diesem Pulver, welches sich gegen die englische Krankheit und Dörrsucht der Kinder, wenn es eine gehörige Zeit lang fortgebraucht wird, sehr hülfreich beweist.

Pul-

Pulvis hæmagogus. Bluttreibendes Pulver.

1) Rec. Flor. Sulphur.
Rad. Rub. Tinctor.
Arcan. dupl. vel Nitr. dep.
Sacch. canar. ana drachm. 2.
Misc. f. pulvis.

2) Rec. Flor. Sulphur.
Arcan. dupl. vel Nitr. depur. ana drachm. 2.
Cryſtall. Tartari drachm. 1.
Sacch. canar. drachm. 3.
Misc. f. pulvis.

Weibern und Mädchen, deren Reinigung nicht regelmäßig oder gar nicht von ſtatten geht, und welche aus dieſer Urſache mit einer gewiſſen Mattigkeit und Schmerzen in den Lenden und Gliedern, fliegenden Hitze, Aufſtoſſen, ſchweren Athem, Herzklopfen, Huſten, Kopfweh, Spannung in der Magengegend, Eckel, Erbrechen, Magenkrampf, Kolikſchmerzen u. ſ. w. befallen werden, giebt man dies Pulver mit Nutzen, nur müſſen zu gleicher Zeit Aderläſſe am Fuß, mineraliſche Wäſſer und warme Bäder u. dgl. angewendet werden. Die Gabe iſt täglich zwey- drey- bis viermal eine Meſſerſpitze voll in einer beliebigen Menge Waſſer.

Pulvis paregoricus. Beſänftigendes Pulver.

Rec. Amyli ſcrup. 4.
Maſtich. elect. ſcrup. 2.
Extr. Opii ſ. Opii crud. gran. 3 — 4.
Miſc. f. pulv. in 6 aut 8 partes æquales dividendus.

Es vertritt die Stelle der mit Opium versetzten Mixtura paregorica, und durch den vorsichtigen und schicklichen Gebrauch desselben lassen sich die bey der katarrhalischen oder rheumatischen Ruhr (zumal wenn diese Krankheit entweder ungewöhnlich heftig und hartnäckig, oder durch die versäumte Anwendung zweckmäßiger Arzneyen, oder auch wie ich durch häufige Erfahrung gelernt habe, durch den Misbrauch abführender Mittel verschlimmert worden ist) stattfindenden häufigen Stühle, welche die Kranken äußerst abmatten, und endlich durch Lienterie, erschöpfenden Bauchfluß, Wassersucht, Auszehrung u. s. w. tödtlich werden, ungleich sicherer und besser als durch den Theriak, das Diaskordium und andere zweckwidrig zusammengesetzte Opiate bezwingen; jedoch versteht es sich, daß erst die von den individuellen Umständen angezeigten andern Mietel, z. B. meine Mixt. antidysenterica — vorausgeschickt werden müssen.

Nach Verschiedenheit des Alters und in gehöriger Rücksicht auf die Nebenumstände ist die Gabe dieses Pulvers eine stärkere oder geringere Messerspitze voll, also ungefähr ein halber Skrupel, fünfzehn Gran bis zum ganzen Skrupel, täglich zwey- drey- bis viermal zu nehmen.

Pulvis pectoralis. Brustpulver.

Rec. Species diareos drachm. 6.
Rad. Paeoniæ drachm. 2.
Glycyrrhizæ.
Flor. Sulphur. ana drachm. 1 ½.
Magnes. Nitr. opt. drachm. 1.
Croc. opt. drachm. ½.
Sacch. canar. unc. 3 ½.
Misc. f. pulvis.

Es löst auf und besänftigt vortreflich, und ist daher bey Heiserkeit, Husten von verschiedener Art, und Lungensucht sehr passend. Meistentheils aber pflege ich dies Pulver nach Verschiedenheit der Umstände in Verbindung mit krampflindernden balsamischen, stärkenden, oder kühlenden Mitteln seinem Zweck angemessen zu verschreiben, wovon die folgenden Formeln Beyspiele geben:

Pulvis pectoralis antispasmodicus. Krampfstillendes Brustpulver.

1) Rec. Pulv. pectoral. præcedent. unc. $\frac{1}{2}$.
Flor. Zinc. rit. parat.
Extr. Hyosciam. ana scrup. $\frac{1}{2}$.
Misc.

In der krampfhaften oder konvulsivischen Engbrüstigkeit, und dem Keichhusten ist dies sehr passend und von großem Nutzen.

2) Rec. Pulv. pectoral. drachm. 5.
Nitr. depur. vel arcan. dupl. pur. drachm. 1.
Rad. Ipecac. gran. 3. vel Sulph. Antim. aur. gran. 6.
Misc.

Dies paßt vorzüglich bey heftigem hartnäckigem Husten, krampfhafter zugleich schleimiger Engbrüstigkeit und der häutigen Bräune.

Pul-

Pulvis pectoralis balsamicus. Balsamisches Brustpulver.

1) Rec. Pulv. pectoral. drachm. 3 ½.
Semin. Anisi stellat. drachm. ½.
Misc. vel

2) Rec. Pulv. pectoral. drachm. 3.
Sal. ammon. puri,
Sem. Anis. stellat. ana drachm. ½.
Misc.

Gegen Husten und Heiserkeit ohne Hitze, gegen kalte und feuchte Engbrüstigkeit anzuwenden.

Pulvis pectoralis roborans. Stärkendes Brustpulver.

Rec. Pulv. pectoral. unc. ½.
Alcohol. Cort. peruv. drachm. 2.
Misc.

Bey verschiedenen Gattungen von Husten, z. B. bey demjenigen, welcher nach entzündlichen Brustkrankheiten hartnäckig zurückbleibt, bey dem katarrhalischen, wenn er allzulange dauert, die Larve der Lungensucht annimmt, und solche endlich auch wirklich herbeyführt, desgleichen beym Keichhusten der Kinder, bey krampfhafter Engbrüstigkeit, Schleimschwindsucht u. s. w. ist es meiner Erfahrung zufolge ein vortrefliches Mittel. Erwachsene nehmen von diesem, so wie auch von dem vorhergehenden und dem folgenden Pulver alle drey bis vier Stunden eine halbe Drachme bis zween Skrupel.

Pul-

Pulvis pectoralis temperans. Kühlendes Brustpulver.

1) Rec. Pulv. pectoral. scrup. 10.
antispasmod. Halens. s. Nitri depurat. scrup. 2.
Misc. vel

2) Rec. Pulv. pectoral. drachm. 3.
antispasm. Halens. s. Nitri depurat. scrup. 2.
Sal. ammoniac. pur. scrup. 1.
Misc.

In der schleimigen Engbrüstigkeit, Heiserkeit, verschiedenen Gattungen der Bräune, Husten mit Hitze verbunden, desgleichen in entzündlichen Brustkrankheiten, z. B. Katarrhalfieber, Lungen- und Brustfellentzündung, Masern u. s. w. leistet es die herrlichste Hülfe, wie ich aus vielfältiger Erfahrung bestätigen kann.

Pulvis purificans. Blutreinigendes Pulver.

Rec. Antimon. crud. alcoholisat. unc. $\frac{1}{2}$.
Magnes. Nitr. optim. drachm. 1.
Sacch. canar. drachm. 5.
Misc. f. pulvis.

Es löst auf, vermehrt die Ausdünstung, verbessert die Schärfe der Säfte, und reiniget das Blut. Verunstaltende Geschwüre des Gesichtes, die Krätze und andere chronische Hautkrankheiten heilt es öfters in kurzer Zeit. Gegen Kopfausschläge bey Kindern und Knaben, gegen den Erbgrind und Flechten, scharfe Augenentzündungen, Gicht und Skrofeln ist es ein sehr wirksames Mittel. Oefters beobachtete ich, daß auf den

Ge-

Gebrauch desselben Blutflüsse, vornämlich Nasenbluten, desgleichen auch Durchfälle erfolgten. Es ist wirksamer, sicherer und vortheilhafter anzuwenden, als die bisher gebräuchlichen Kunkelschen Spiesglanzmorsellen; denn diese enthalten eine allzugroße Menge Zucker, sind theuer, und erregen bisweilen Erbrechen; dahingegen dies Pulver einfacher, wohlfeiler und mit geringerer Mühe aus dem Stegreif zu bereiten ist. Die beygemischte Magnesie tilgt die in den ersten Wegen vorhandene Säure, hindert den Eckel und das Erbrechen, und befördert die Wirksamkeit der Spiesglanztheile. Man läßt davon alle vier bis fünf Stunden einen oder ein paar Theelöffel voll nehmen. Jedoch ist es rathsam, daß es ohne Vehikel, ganz trocken, nicht einmal mit Wasser vermischt genommen werde, indem sonst die schweren Spiesglanztheilchen sehr schnell daraus zu Boden fallen. Wenn es jemand angenehmer verlangt, so kann man einen halben Skrupel Zimmtblüthenpulver zusetzen. Durch Beymischung von zehn Gran versüßten Quecksilbers oder sogenannten Quecksilberpanazee (Panacea mercurial.) wird seine blutreinigende Kraft, und durch den Zusatz von ebensoviel gepülverten Eisenhütleinextrakt oder Kraut seine gichtwidrige Kraft auf eine bewundernswürdige Weise erhöhet.

Pulvis sedativus. Beruhigendes Pulver.

Rec. Sacch. Lactis vel canar. drachm. 6 ½.
Magnes. Sal. amar. drachm. 1.
Flor. Zinci rit. par.
Extr. Hyosciami ana scrup. 1.
Misc. f. pulvis.

In der Fallsucht, dem Veitstanz, Tetanus, Emprosthotonus und Opisthotonus, Hundskrampf, sardonischen Lachen und andern chronischen schweren Nervenkrank-

krankheiten, so wie auch im Keichhusten bewies sich dies Pulver öfters heilsamer als irgend ein anderes Arzneymittel.

Nach Verschiedenheit des Alters ist die Gabe alle vier Stunden ungefähr fünf, zehn, zwanzig bis dreyßig Gran hinlänglich mit Milch oder Wasser vermischt.

Oefters gelang es mir auch obenerwähnte Nervenkrankheiten durch Salmiakgeist oder das Sal volatile oleosum, den Kranken vor die Nase gehalten, augenblicklich aber freylich nicht dauerhaft zu besiegen.

Pulvis strumalis. Kropfpulver.

Rec. Lapid. Spongiar.
Spongiar. marin. ustar. ana drachm. 3.
Misc. & redig. in pulv. tenerr.

Für jüngere Personen läßt man diese Portion in zwölf, für ältere in neun gleiche Theile abtheilen, und täglich zweymal, nämlich des Morgens und des Abends ein paar Stunden vor dem Essen, und zwar bey abnehmendem Monde ein solches Pulver nehmen. Alle drey bis vier Wochen kann man den Gebrauch dieses Mittels wiederholen, so lange, bis es die gehoffte Wirkung geleistet hat.

Das gegenwärtige Kropfpulver ist ungleich einfacher, als jenes in den meisten Apotheken und Dispensatorien eingeführte von Arnold de Villa Nova; und meiner häufigen Erfahrung zufolge vertreibt es auch die Kröpfe weit glücklicher, vornämlich bey jungen Subjekten. Dabey halte ich es für sehr zweckdienlich, äußerlich zugleich das Rulandische Schwefelpflaster (Empl. diasulphur Rulandi) aufzulegen.

Die Stelle der Schwammsteine können meines Erachtens auch Muscheln, Auster- oder Eyerschalen und Krebsscheeren u. dergl. vertreten. Die blossen, nicht

weiß

weiß kalzinirten, sondern wie Kaffee gebrannten und gepulverten Eyerschalen werden auch als ein innerliches harntreibendes und Kröpfe zertheilendes Mittel von Cheisiol in der Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte 1774 B. 1. St. 3. S. 111. sehr gerühmt, und es verdienten überhaupt dergleichen einfache Mittel, so wie vornämlich mein obiges Pulver, in mehrern andern skrofulösen Krankheiten, lymphatischen Geschwülsten der Drüsen (z. B. der Vorsteherdrüse) und der Gelenke noch mehr versucht zu werden.

Species diapnoicæ. Spezies zur Beförderung der Ausdünstung.

Rec. Flor. Verbasc. unc. $\frac{1}{2}$.
Herb. Arnic. drachm. 2.
Concidantur & misceantur.

Sie geben einen angenehmen schmerz- und krampflindernden, stärkenden und schweißtreibenden Thee, welchen man bey Katarrhen, Durchfällen und Ruhren, wenn kein Fieber damit verknüpft, oder solches erst gedämpft ist, mit Milch und Zucker trinken läßt. Auch bey rheumatischen und paralytischen Zufällen ist ein solcher Thee anwendbar; bey Nervenfiebern befördert er gegen das Ende der Krankheit eine heilsame von der im Anfange stattfindenden symptomatischen verschiedene Ausdünstung; und löst das nach schwerem Fallen, oder erlittenen Stößen ausgetretene Blut wieder auf.

Species diatragacanthæ. Tragantſpezies.

Rec. Gummi Tragacanth. alb. elect. unc. I.
arabic. elect. drachm. 5.
Amyli drachm. 3.
Miſc. f. pulvis.

Ich habe hier die zehn Ingredienzen, woraus ehmals die Tragantſpezies zuſammengeſetzt wurden, auf drey eingeſchränkt: und ſo wird man ſie gewiß nicht unter die veralterten, überflüßigen und zwecklosen Miſchungen rechnen dürfen. Sie dienen als Zuſatz zu meiner Mixtur. antidyſent., paregor. und tonic., ferner zu den Pilul. alterant. tonic. u. ſ. w. Zur Schmelzung, Entwickelung und Abſtumpfung ſcharfer, reitzender und freſſender Feuchtigkeiten beſitzt unſtreitig das Tragantgummi viele Vorzüge vor andern Schleimſubſtanzen, z. B. der Salebwurzel, dem arabiſchen Gummi, den Quittenkörnern u. ſ. w. Dies läßt ſich ſchon aus ſeiner Fähigkeit, eine reichlichere Menge Feuchtigkeit, als jene einzuſaugen, ſchlieſſen. Warum nimmt man nun aber nicht lieber das bloſſe reine Tragantgummi, als die obigen Spezies, zu den erwähnten Miſchungen? aus folgendem Grunde: das dem Tragantgummi zugeſetzte gepulverte Kraftmehl und arabiſche Gummi macht, daß ſich erſteres leichter und geſchwinder zu einem Schleim von gehöriger Konſiſtenz auflöſen läßt.

Species ſopientes. Schmerzſtillende Spezies.

Rec. Semin. Cannabis unc. 2.
Flor. Chamomill.
Sambuc. ana unc. ½.
Minutim. conciſa & contuſa miſceantur.

In

In einem Säckchen auf geschwollene und äußerst schmerzhafte mit Gicht oder Rheumatismus behaftete Theile warm aufgelegt, lindern diese Spezies den heftigsten Schmerz sehr schnell und sicher.

Spiritus salis dulcis. Versüßter Salzgeist.

Rec. Spirit. vin. rectificatiss. unc. 12.
paulatim instillando admisc.
Olei Vitriol. optim. unc. 3.
Miscela hæc non amplius calida, infundatur in retorta.
Sal. commun. pur. contrit. unc. 6. &
Magnes. Vitriarior. striat pulveris. unc. 2.
prius commixtis.

Diese Mischung wird vier und zwanzig Stunden lang im Sandbade digerirt, und daraus nach gehöriger Verkittung der Gläser, bey gelindem Feuer ungefähr zehn bis zwölf Unzen eines vollkommen versüßten Salzgeistes von angenehmen gewürzhaften Geruch und Geschmack übergezogen, welcher nicht im mindesten mit Braunstein (Magnes. Vitriar.) verunreinigt, sondern, wie mir häufige Beobachtungen am Krankenbette bewiesen haben, vorzüglich heilsam ist.

Wenn aber etwa der angenehme gewürzhafte Geruch und Geschmack fehlen sollte, so muß er noch einmal auf das Residuum gegossen und von neuem abgezogen werden.

Er vertritt die Stelle des zu meinem Elixir. acid. erforderlichen versüßten Salpetergeistes, und ist ein blähungtreibendes, nervenstärkendes, krampfstillendes und belebendes Mittel, welches zu zehn bis fünfzehn Tropfen auf einem Stückchen weissen Zucker oder in Wasser genommen werden kann.

Die-

Diese Methode, die (sonst so schwer zu versüssende) Salzsäure vermittelst des Braunsteins zu versüssen, verdanken wir dem berühmten H. Westrumb, und finden sie beschrieben in des H. Bergrath Crells neuesten Entdeckungen in der Chemie Th. 4. S. 58. 1782. desgl. in der Auswahl chemischer Entdeckungen B. 1. S. 391 — 403. 1786. Die oben beschriebene verbesserte Methode aber ist von H. Dollfus, und aus seiner Schrift: Pharmazeutisch-chemische Erfahrungen über die neuesten in der praktischen Pharmazie gemachten Entdeckungen und Verbesserungen S. 95. 1787. entlehnt. Westrumb bereitete einen vortreflichen versüßten Salzgeist aus einem Theile Braunstein, drey Theilen saurem Salzgeist, und zwey und dreyßig Theilen höchstrektifizirten Weingeist. S. dessen physikalisch-chemische Abhandlungen, Heft 2. Leipzig 1786.

Der Braunstein oder die Magnesia vitriariorum (Molybdænum Magnesia Linn.) ist ein schweres, braunes oder schwärzliches glänzendes, mit Streifen oder durchlaufenden Adern versehenes Erz, welches bisweilen ganz staubartig ist, und in manchen Bergwerken Deutschlands häufig gefunden wird. Nach H. Hermbstädts Versuchen (im 3ten und 4ten Stück von Crells chemischen Annalen 1787.) enthält es eine eigenthümliche metallische Erde, Eisen, Schwererde und Kalkerde, keinesweges aber Bittersalzerde. In einer irdenen Retorte dem Feuer ausgesetzt giebt es eine Menge dephlogistisirter oder Lebensluft, welche andern Körpern ihren Brennstoff zu entziehen und mit sich zu vereinigen fähig ist. Dieser der Lebensluft eigenthümlichen Fähigkeit wegen ist nun auch der Braunstein zur Versüssung der Salzsäure sehr nützlich. Denn er entzieht dieser Säure, welche nach dem oben vorgeschriebenen Prozeß aus dem Kochsalz von der Vitriolsäure herausgeschieden worden, ihren Brennstoff, und macht sie auf diese Art zu einer

Verbindung mit dem höchstrektifizirten Weingeist und einer vollkommenen Versüssung geschickt.

Auf gleiche Weise wandte H. Crell den Braunstein zur Versüssung der Salpetersäure an, und erhielt einen weit angenehmern und bessern versüßten Salpetergeist. S. dessen neueste Entdeckungen in der Chemie Th. 9. S. 3. 1783. und Auswahl der chemischen Entdeckungen B. 3. S. 1—4. 1786.

Spiritus Vitrioli acidus. Saurer Vitriolgeist.

Rec. Olei Vitrioli opt. unc. I.
Aquæ fontan. puriss. unc. 5.
Misc.

Die Mischung geschieht am besten in einem steinernen oder porzelainenen Gefässe, indem man das Vitriolöl nach und nach in das Wasser tröpfelt. Wenn es kühl geworden, wird es sodann in einem Glas zum Gebrauch aufbewahrt.

Dieser saure Vitriolgeist ist rein, stark und stets von gleicher Güte; und schickt sich daher sowohl zum medizinischen als chemischen Gebrauch besser als jener gewöhnlich in den Apotheken vorhandene, welcher meistentheils unrein, sehr dünn und schwach ist.

Er macht einen Bestandtheil meines Elix. acid. und Tinct. pectoral., meiner Mixtur. antidysent. paregor. und tonic. aus. Bey der eiternden Krätze, faulichten Blattern und Blutflüssen ist er mit Zucker oder einem Syrup z. B. dem Syrup. papav. errat. oder Violar. versüßt und mit Wasser eingenommen, sehr hülfreich.

Sul-

Sulphur Antimonii auratum. Spiesglanz-Goldschwefel.

Rec. Antimonii crudi unc. 4.
Sulphur. commun. flav. unc. 8.
Ciner. clavellat. opt. & sicc. unc. 16.

Dies wird gepulvert und untereinander gemischt, sodann in einem bedeckten Tiegel über gelindes Feuer gesetzt, damit nicht ein zu großer Theil vom Schwefel verfliegen könne. Sobald alles vollkommen zusammengeschmolzen und vereinigt ist, wird die Masse in einen Mörser geschüttet, gröblich gestossen, und in einer hinreichenden Menge reinen heissen Wassers aufgelöst. Die Auflösung seihet man durch ein wollenes Tuch, verdünnt sie hinlänglich mit Wasser, und schlägt daraus, wenn sie noch warm ist, alsbald vermittelst des sauren Vitriolgeistes allen Spiesglanzschwefel auf einmal nieder, welchen man dann mit kaltem reinem Brunnenwasser sorgfältig abwaschen, und an einem warmen jedoch schattigen Orte, auf Löschpapier über ein umgestürztes Sieb gelegt, langsam trocknen muß. Die ersten abgegossenen Feuchtigkeiten geben durch die Abrauchung einen recht guten Tartar. vitriolat. — Will man die eben geschmolzene und im Fluß befindliche Spiesglanzschwefelleber umrühren, so muß man dies vermittelst einer irdenen Tabakspfeife thun. Nimmt man einen eisernen Spatel dazu, so zieht dadurch der Spiesglanzschwefel Eisentheilchen und die schmutzige Farbe des Eisensafrans an. Rückert bemerkte, daß wenn der Spiesglanzschwefel mit Salpetersäure gefällt worden, solcher von weit schönerer und lebhafterer Farbe gewesen sey.

Auf die bequemste Art läßt sich also blos durch einen einzigen Niederschlag und mit äußerst geringen Kosten ein sehr schöner und wirksamer Spiesglanzschwefel in reichlicher

cher Menge bereiten, welcher deshalb in allen Apotheken das Bürgerrecht zu erhalten, und dessen Bereitungsart in allen Apothekerbüchern eingerückt zu werden verdient. Zuerst lehrte diese Methode Hr. D. Hirsching im 6ten Bande der Fränkischen Sammlungen v. J. 1761. In der Folge wurde sie von H. Wiegleb in der Uebersetzung der Vogelschen Lehrsätze der Chemie S. 598. desgl. in der Stralsundischen Apotheker-Taxe v. J. 1778 und in dem Allmanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker v. J. 1781. auch von H. Göttling im zweyten Theil der vom H. Bergrath Crell herausgegebenen neuesten Entdeckungen in der Chemie S. 14. desgl. in der Auswahl chemischer Entdeckungen B. 1. S. 113—125. 1786. und endlich von H. Dollfus in den pharmazeutisch-chemischen Erfahrungen rc. S. 34. 1784. ausführlich beschrieben.

Der gemeine Schwefel, welcher der Vorschrift nach dazu genommen wird, theilt dem Spiesglanz die Schwefeltheilchen wieder mit, welche durchs Feuer weggetrieben waren, und dient dazu, die entblößten drastischen regulinischen Theile wieder einzuwickeln und zu mildern. Wie viel aber zu dieser Absicht nöthig sey, darüber sind die angeführten Schriftsteller nicht einerley Meinung. In der obigen Vorschrift habe ich die von Hirsching angegebene Quantität beybehalten, deren Richtigkeit ich durch eigene Versuche bestätigt gefunden habe.

Dieser Hirschingsche Spiesglanzschwefel stellt ein Heilmittel dar, welches die Reitzbarkeit der Fibern zu erregen, die Säfte in Bewegung zu bringen, solche wenn sie zu zähe und unthätig sind aufzulösen, die Absonderung vornämlich auf der Oberfläche des Körpers zu befördern, Verstopfungen in den Eingeweiden zu lösen, das Blut zu reinigen, und daher eine Menge von Krankheiten zu bekämpfen im Stande ist, wie ich häufig in meiner Praxis beobachtet, und durch eine Menge von Versuchen er-

fahren habe. Nicht blos in Verbindung mit andern wirksamen Arzneyen, sondern auch ganz allein mit Zucker oder Magnesia Nitri abgerieben gab ich dies Mittel öfters wassersüchtigen, engbrüstigen, gichtischen, skorbutischen ꝛc. Kranken, bey welchen ein halber Gran täglich ein paarmal genommen reichlichen Schweiß, ein ganzer Gran Speichelfluß und Eckel, zwey Gran gelindes Erbrechen und zuweilen Durchfall bewirkten. Es steht daher mit dem durch mehrere Niederschläge bereiteten Spiesglanzgoldschwefel und mit dem Mineralkermes in gleichem Verhältniß, und kann mit allem Recht sowohl aus pharmazeutischer als ökonomischer Rücksicht jener Stelle vertreten. Auch läßt sich dies Mittel bey mehreren Krankheiten besser anwenden, als die gebräuchlichen Spiesglanztinkturen und der so sehr gerühmte flüßige Spiesglanzgoldschwefel, welche alle bey schon vorhandener oder nahe bevorstehender Fieberhitze nicht gegeben werden dürfen. Aehnliche, ja ungleich zweckmäßigere Arzneymittel lassen sich aus diesem Hirschingschen Spiesglanzgoldschwefel, mit venetischer oder Gravenhorstischer vegetabilisch-mineralischer Seife, gereinigter spanischer Sode oder Minerallaugensalz, meiner Laugentinktur u. s. w. weit leichter und aus dem Stegreif zusammensetzen.

Ein jeder Spiesglanzgoldschwefel, sogar der rohe Spiesglanz, wenn er in Arzneymischungen mit Säuren verbunden wird, erregt leicht Eckel und nicht selten heftiges Erbrechen. Gleiche Wirkungen nimmt man wahr, wenn solche Arzneyen bey einem Ueberfluß von Säure in den ersten Wegen genommen werden. Sehr passend ist daher die Vereinigung derselben mit absorbirenden und säuretilgenden Sachen, z. B. mit Seife, mit Magnes. Nitr. oder Sal. amar., und es erhellet daraus der Grund, warum ich zu meinem Electuar. visceral. zur Mixt. diuret. zu den Pilul. pectoral., polychrest. und visceral.

und zu dem Pulv. disent. den Zusatz von Magnesia vorgeschrieben habe.

Uebrigens ist zu bemerken, daß zuweilen so empfindliche und reitzbare Subjekte vorkommen, welche auch die geringsten Gaben des Spiesglanzgoldschwefels und anderer Brechen erregenden Mittel nicht vertragen können, sondern davon gleich übermäßige Ausleerungen durch den Stuhlgang bekommen.

Ich muß noch eines andern verbesserten Spiesglanzgoldschwefels Erwähnung thun, und dessen Bereitungsart beschreiben:

Rec. Ciner. clavellat. puriss. unc. 15.
Solv. in
Aquæ font. pur. mensur. 3.
dein
Calc. viv. unc. 20.
in vase fictili
Aquæ font. pur. mensur. 3.
itidem infundantur.

Sobald der Kalk anfängt zu schmelzen und heiß zu werden, muß man unverzüglich die Pottaschenauflösung hinzuthun, diese Mischung öfters umrühren, und endlich die helle Flüßigkeit vom Bodensatz abgiessen. Zu drey Maaß dieser kaustischen Lauge setzt man

Sulphur. commun. flav. unc. 8.
Antimon. crud. unc. 2.
prius subtilissime trit. & inter se mixt.

kocht es ein, bis der vierte Theil der Lauge verzehrt ist, seihet diese Auflösung durch, und verdünnt sie hinlänglich

lich mit Wasser. Sodann schlägt man vermittelst einer genügsamen Menge sauren Vitriolgeists auf einmal allen Spiesglanzschwefel nieder, welcher mit reinem Brunnenwasser abgewaschen, und im Schatten bey gelinder Wärme getrocknet werden muß. Sollte etwa nach der Abkochung noch einige Spiesglanz- und Schwefeltheilchen unaufgelöst zurückgeblieben seyn, so müssen solche in der rückständigen Lauge aufgelöst, diese Auflösung zur erstern gegossen, und zugleich mit jener dem Niederschlag unterworfen werden.

Dieser nach H. Göttlings Vorschrift (in dem zweyten Theile von Crells neuesten Entdeckungen in der Chemie S. 38., im Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker v. J. 1782. desgl. in Crells Auswahl chemischer Entdeckungen B. 1. S. 125 — 139. 1786.) auf nassem Wege oder durchs Kochen zu bereitende Spiesglanzgoldschwefel hat zwar eine prächtige Orangenfarbe, und kommt mit dem vorhergehenden Hirschingschen auf trockenem Wege zu verfertigenden in Rücksicht der Arzneykräfte nach meinen Erfahrungen vollkommen überein. Was aber die Bereitungsart desselben betrift, so glaube ich doch, daß dieselbe wegen der Bearbeitung der kaustischen Lauge, der feinen Pulverung des rohen Spiesglanzes, und der allzugroßen Menge des zum Niederschlag dieses Schwefels erforderlichen sauren Vitriolgeists sowohl mühsamer als auch kostspieliger, und deswegen der Hirschingschen Methode nachzusetzen sey.

Tinctura lixivia. Laugentinktur.

Rec. Rad. Gentian. rubr. concis. unc. 6.
Aqu. font. pur. q. s.
Fiat decoctum saturatum; sub finem coctionis addantur.
Cort. Aurant. siccor. & concis. unc. 2.
Col. & exprim. unc. 36—40. & digestione aut brevi coctione in illis solvantur
Ciner. clavellat. opt. puriss. unc. 15.
Filtrentur dein &
Spirit. vin. rectificat. unc. 2.
Frigidæ solutioni addantur.

Sie besitzt weit zuverläßigere und vorzüglichere säuretilgende, auflösende und reinigende Kräfte, als die Spiesglanztinkturen und andere gebräuchliche laugensalzig-geistige Sachen, welche auch erhitzender und theurer, und mit wenigen oder gar keinem Spiesglanze und Salztheilchen geschwängert sind. Vorzüglich paßt sie daher in langwierigen Hautkrankheiten in Verbindung mit meinem Pulv. absterg. und purific., deren Wirksamkeit sie sehr erhöhet. Man giebt sie zwey bis dreymal täglich zu zwanzig bis sechzig Tropfen in einer hinlänglichen Menge Wasser. Mit großem Nutzen habe ich sie öfters in der Dörrsucht, Geschwülsten und Verstopfungen der Drüsen, lymphatischen Gelenkgeschwülsten, Keichhusten, Tripper, Harnstrenge und Gicht ohne Fieber angewendet.

Tinctura vulneraria. Wundtinktur.

Rec. Spirit. vin. vel frument., modice per abstractionem & sine alcali dephlegmat. unc. 8.
Terr. Japonic. drachm. 2.
Myrrhæ pulver. drachm. 6.
Misc. diger. & col.

Sie beschleunigt die Vereinigung der Wunden und Geschwüre dadurch, daß sie der allzustarken Eiterung Einhalt thut, welche gar oft die Heilung verzögert. Sie giebt andern in den Apotheken eingeführten geistigen Wundbalsamen nichts nach, und hat noch das zum voraus, daß sie einfacher und wohlfeiler ist.

Unguentum psoricum. Krätzsalbe.

1) Rec. Axung. porc. rec. & lot. unc. 3 ½.
Flor. Sulphur.
Vitriol. alb. pulver. ana drachm. 2.
Ol. Bergamott. genuin. gutt. 20.
Misc.

2. Rec. Axung. porc. rec. lot. unc. 1.
Mercur. sic. dict. nitros. s. solutionis saturat. Mercur. viv. pur. in Acido Nitri s. Aqu. fort. opt. drachm. ½. ad scrup. 2.
Misc.

Täglich zwey- bis dreymal läßt man von der ersten Salbe einer Haselnuß groß in den Kniegelenken und flachen Händen gegen verschiedene Arten der Krätze einreiben, welche sie sicher und gewiß heilt, wenn man vorher oder zu gleicher Zeit mein Pulv. absterg. und purific., die Tinctur lixiv., Abführungsmittel und Bäder mit zu Hül-

Hülfe nimmt. In einigen Fällen leistete sie mir auch gegen den Erbgrind und Flechten, wobey ich sie einreiben ließ, die beste Hülfe.

Sie kommt mit der in des sel. Schmuckers chirurgischen Schriften angegebenen Jasserschen Salbe überein, unterscheidet sich aber von dieser insofern, daß sie einen angenehmern Geruch und eine bessere Konsistenz hat, und deswegen eine bequemere Anwendung gestattet.

Die zweyte Salbe kann man gegen den Erbgrind, Flechten und andere langwierige und hartnäckige Hautkrankheiten und Geschwüre, welche schon wirksamere Mittel erfordern, täglich ein paarmal einreiben.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Med.
Vogler

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vogler, Johann Philipp

Pharmaca selecta = Auserlesene Arzneymittel : durch Beobachtungen am Krankenbette bestätigt ...

Wien 1801

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 4700
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11270049-2